

DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

HERAUSGEGEBEN VON DER

WIRTSCHAFTSGRUPPE CHEMISCHE INDUSTRIE NACHRICHTEN-AUSGABE

62. Jahrgang

BERLIN, 26. AUGUST 1939

Nr. 34 — 761

NACHDRUCK NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE GESTATTET

Neue Zusammenarbeit Deutschland — Rußland.

Als epochales Ereignis von unabsehbarer Tragweite bezeichnen die unbeteiligten Beobachter in der Welt die neue Festigung der Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Das Land mit der größten industriellen Leistungsfähigkeit auf der einen Seite, das Land mit der größten aneinanderhängenden Ackerfläche und den umfangreichsten unerschlossenen Bodenschätzen auf der anderen Seite, was ergibt das für Möglichkeiten eines fruchtbringenden Austausches! Vorerst aber ist der Zeitpunkt des Vertragsabschlusses und die Besserung der allgemeinen politischen Beziehungen das Wichtigste. Als Umwälzung aller weltpolitischen Gegebenheiten wird der Vertragsabschluß gewertet, der gerade in dem Augenblick erfolgte, als die demokratischen Westmächte Rußland bereits als wertvollstes Glied der Einkreisungsfront gegen Deutschland betrachteten. Die Wirkung der Verträge ist aber auf jeden Fall richtunggebend für eine weitere Zukunft. Zwei Großmächte, die durch keine natürlichen Gegensätze getrennt sind, schicken sich an, in unmittelbarer Verständigung die strittigen Fragen ganzer Kontinente einer friedlichen Lösung entgegenzuführen. Auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet hat sich wiederum das Schwergewicht der realen Gegebenheiten gegenüber allen Auffassungsverschiedenheiten durchgesetzt. Deutschland ist für Rußland seit langen Jahrhunderten der hochgeschätzte Wirtschaftspartner und technische Helfer. Deutschland ist dies auch während der letzten Spannungsjahre geblieben. Uralte Erfahrungen, Gewohnheiten und gegenseitige Landeskenntnis lassen sich nicht ersetzen. Der Versuch, sie auszuschalten, mußte zu einem Nachteil für beide Teile führen.

Die Erfahrungen der letzten 10 Jahre zeigen dies. Der Warenaustausch zwischen beiden Staaten hat in diesem Zeitraum außerordentliche Schwankungen durchgemacht. Seinen Höhepunkt erreichte der deutsch-russische Warenverkehr im Jahre 1931 mit einem Gesamtumsatz von 1,1 Milliarden *RM*. Damals stellte Deutschland mit 762,7 Mill. *RM* etwa zwei Fünftel und im Jahre 1932 mit 625,8 Mill. *RM* sogar fast die Hälfte der gesamten russischen Einfuhr. Seitdem sind aber die Außenhandelsumsätze sehr zurückgegangen, weil die russische Regierung den Versuch machte, ohne die deutschen Bezüge auszukommen. Während im Jahre 1932 von der deutschen Gesamtausfuhr noch rund 11% nach Rußland gingen, schrumpfte der Anteil allmählich bis auf 2% 1937 und im letzten Jahr sogar bis auf 0,6% zusammen; ebenfalls nur 0,6% betrug der Anteil im ersten Halbjahr 1939. Die Entwicklung bei der Einfuhr war ähnlich: Im Jahre 1932 stellte die Sowjet-Union fast 6% der gesamten deutschen Auslandsbezüge, 1937 betrug der Anteil nur noch 1,2%, 1938 0,9% und im ersten Halbjahr 1939 lediglich 0,4%.

Bewußt hat Rußland versucht, den Außenhandel mit anderen Staaten zu vergrößern, um dadurch einen Ersatz für den Ausfall Deutschlands zu schaffen. Infolgedessen stehen heute Großbritannien und die Vereinigten Staaten im russischen Außenhandel an erster Stelle: Großbritannien als Abnehmer und die Vereinigten Staaten als Lieferland. Die Erfahrungen waren aber

auch für Rußland wenig ermutigend. Als erstes Hemmnis stellte sich die Tatsache heraus, daß z. B. die englischen, nordamerikanischen und französischen Handelspartner im Gegensatz zu den deutschen Firmen die Verhältnisse auf dem russischen Markt gar nicht richtig kannten, so daß ständig Schwierigkeiten bei der Abwicklung der Geschäfte entstanden. Weiter ist von russischer Seite richtig erkannt worden, daß Großbritannien seine Käufe in Rußland hauptsächlich aus politischen Gründen, und zwar auf Kosten seiner eigenen Dominien, erhöhte, was nur vorübergehend für einige Zeit, nicht aber für die Dauer möglich ist. Bei den Vereinigten Staaten liegt der Fall ähnlich. Dieses Land verfügt selbst über die meisten Rohstoffe, die Rußland auszuführen in der Lage ist. Eine Bezahlung der amerikanischen Industrieerzeugnisse mit russischen Rohstoffen ließ sich daher nicht durchführen. In den ersten zehn Monaten 1938 führte Rußland aus USA. Waren im Werte von 353 Mill. Goldrubel ein, konnte aber nach diesem Lande nur für 75 Mill. Goldrubel ausführen. Großdeutschland hingegen bietet als Handelspartner entscheidende Hilfe für den Aufbau der russischen Industrie und ist andererseits in der Lage, Holz, Manganerze, Rophosphate usw. in großen Mengen abzunehmen.

Der deutsch-russische Chemieaußenhandel hat eine ähnliche Entwicklung durchgemacht wie der Gesamtaußenhandel. Rußland war an der gesamten Chemieausfuhr Deutschlands im Jahre 1931 mit 3% beteiligt, nahm 1937 nur noch 1,1%, 1938 0,7% und im ersten Halbjahr 1939 nur noch 0,3% der gesamten deutschen Chemieexporte auf. Nicht im gleichen Ausmaß ging der russische Anteil an der deutschen Chemieeinfuhr zurück. Im Jahre 1931 stellte die Sowjet-Union 1,8% der deutschen Chemieeinfuhr, 1937 0,6% und im letzten Jahre gleichfalls 0,6%.

	Deutsche Gesamtausfuhr nach der UdSSR.	Deutsche Chemieausfuhr nach der UdSSR.	Deutsche Gesamteinfuhr aus der UdSSR.	Deutsche Chemieeinfuhr aus der UdSSR.
1929	353,9	51,4	425,7	7,0
1930	430,6	36,3	436,3	5,2
1931	762,7	37,1	303,5	4,9
1932	625,8	15,0	270,9	2,7
1933	282,2	11,9	194,1	2,5
1934	63,3	6,6	209,7	4,6
1935	39,3	6,2	215,0	3,2
1936	126,1	17,8	93,2	0,9
1937	117,4	10,0	65,1	1,0
1938	31,8	5,1	47,4	0,9
1939 1. Halbj.	16,0	1,4	11,3	—

Fast die Hälfte der deutschen Chemieausfuhr nach Rußland entfällt auf Ferrolegierungen. Die Ausfuhr aller übrigen Schwerchemikalien betrug dagegen im letzten Jahr nur 1,07 Mill. *RM*. Ferner gelangten zur Ausfuhr Teerfarben und Zwischenprodukte für 450 000 *RM*, Mineralfarben für 167 000 *RM*, Sprengstoffe für 287 000 *RM* und Arzneimittel für 162 000 *RM*. Bei der Chemieeinfuhr aus Rußland bildeten die ätherischen Öle und künstlichen Riechstoffe im letzten Jahre mit 293 000 *RM* die wichtigste Fachgruppe, an Wachs- und Stearinwaren wurden für 271 000 *RM*, an Erdöl- und Teerprodukten für 180 000 *RM* und an Gerbstoffextrakten für 72 000 *RM* eingeführt. (5234)

Carl Bosch Träger des Goethe-Preises.

Der diesjährige Goethe-Preis der Stadt Frankfurt a. M. wurde durch einstimmigen Beschluß des Verwaltungsrats Geheimrat Professor Dr. Carl Bosch verliehen. Die feierliche Ueberreichung findet in den Staatsräumen des Frankfurter Goethe-Museums am 28. August, dem Geburtstag Goethes, statt. Es ist gerade der Tag, der auf den eigenen Geburtstag des Preisträgers folgt, an dem dieser sein 65. Lebensjahr beendet haben wird.

Unter den zahlreichen Ehrungen, die Geheimrat Bosch im Laufe der Jahre zuteil geworden sind, wird diese neue Auszeichnung — die höchste, welche die Stadt Frankfurt zu vergeben hat — seinem Wesen in besonderer Weise gerecht. Der Goethe-Preis soll nach den Satzungen alljährlich „einem schöpferischen Menschen goetheschen Geistes“ zuerkannt werden. Bosch ist der Schöpfer der chemischen Hochdrucktechnik und damit der modernen chemischen Technologie überhaupt. Er gehört zu den ganz Großen, die das Gesicht des heutigen Zeitalters der Technik geprägt haben. Mit seinem Namen werden immer zwei Begriffe verknüpft sein: Stickstoff aus der Luft und Treibstoff aus Kohle. Es ist eine Tatsache, daß wir den Weltkrieg aus Mangel an Munition spätestens 1916 verloren hätten, wenn wir nicht dank Bosch die Möglichkeit der Salpetergewinnung aus Luft in Oppau und danach auch in Leuna, diesen beiden auch jetzt noch größten Stickstoffwerken der Welt, gehabt hätten. Und wenn wir heute soweit sind, daß wir im Falle eines Krieges die nötigen Oelmengen zum Antrieb unserer Kraftwagen, unserer Schiffe und Flugzeuge aus eigenen Rohstoffen beschaffen könnten, so verdanken wir diese Sicherung ebenfalls Carl Bosch.

Was Bosch für uns Lebende geleistet hat, können wir allein an diesem Ausschnitt ermaßen. Die Bedeutung seines Lebenswerkes geht aber noch viel weiter und wird erst von späteren Geschlechtern ganz erfaßt werden können, wenn die technischen Grundlagen, die er schuf, voll ausgebaut sein werden.

Weltausfuhr von chemischen Erzeugnissen.

Die Chemierzeugung der meisten Länder hat sich seit Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise günstiger entwickeln können als die Erzeugung der meisten anderen Industriezweige. Die Weltproduktion hat auf vielen Gebieten der Chemie bereits den Stand des Rekordjahres 1929 überschritten; bei zahlreichen wichtigen Erzeugnissen, wie Kunstfasern, Kunststoffen, Treibstoffen, synthetischem Kautschuk usw., liegen die Produktionsziffern jetzt sogar um ein Vielfaches über dem Stand der Vorkrisenzeit. Die Ursachen für diese Entwicklung sind verschiedener Natur. So haben die Maßnahmen zur Erhöhung des Lebensstandards der Völker in vielen Ländern die Erzeugung von Arzneimitteln, Farbstoffen, Seifen, Textilchemikalien und anderen Chemierzeugnissen kräftig gefördert. Auch wehrpolitische Erwägungen haben in vielen Fällen den Ausbau der chemischen Industrie wesentlich beschleunigt; man denke hier an den Aufschwung der Arzneimittel- und Teerfarbenindustrie in Frankreich, Italien, Polen und der Sowjet-Union. In anderen Fällen wiederum waren es die auf Währungsschwierigkeiten zurückzuführenden Selbstversorgungsbestrebungen, die den Aufschwung der chemischen Industrie beeinflußt haben. Nicht zuletzt haben auch die zahlreichen Neustoffe, die von der che-

Carl Boschs Leistung fußt zunächst auf einer vielseitigen und hervorragenden beruflichen Ausbildung. In Köln geboren, betätigte er sich nach Beendigung der Schule zuerst als Schlosser und Tischler auf der Marienhütte in Schlesien. Darauf studierte er fünf Semester Maschinenbau und Hüttenkunde und wandte sich dann erst seinem eigentlichen Fachgebiet, der Chemie, zu. Auf diese Weise brachte er in seine Berufslaufbahn, die er vor 40 Jahren bei der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik in Ludwigshafen begann, handwerkliche Fertigkeit, verbunden mit dem Können eines Ingenieurs und eines Chemikers, mit. Diese vielseitigen Kenntnisse, die er mit unermüdlichem Fleiß immer weiter vertiefte und die sich mit einer glänzenden empirischen Begabung paarten, lieferten ihm das Rüstzeug für die technologische Ausgestaltung kompliziertester chemischer Prozesse. Dazu trat ein nicht alltäglicher Blick für die Wirtschaftlichkeit seiner Arbeiten.

Aber all dies hätte noch nicht genügt. Erst die ihm eigene Charakterstärke, mit der er den einmal als richtig erkannten Weg verfolgte und mit der er immer von neuem mutig für sein Werk eintrat, befähigten ihn, alle Kleingläubigkeit und alle Widerstände zu überwinden und zum Ziel zu gelangen. So vereinigt Carl Bosch in sich alle Elemente, die zum Wesen eines wahrhaft schöpferischen Menschen gehören.

Der heute 65jährige steht auf der Höhe seines Lebens. Er ist Aufsichtsratsmitglied der I. G. Farbenindustrie, gleichzeitig ist er Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung. Er ist Wehrwirtschaftsführer und gehört dem Generalrat der deutschen Wirtschaft an. Dies sind nur die wichtigsten unter den zahlreichen Aemtern, die Geheimrat Bosch bekleidet. Das Beste, was wir ihm zu seinem Geburtstag am 27. August wünschen können ist, daß — ihm und uns — seine große Arbeitskraft und Schaffensfreudigkeit noch lange Jahre erhalten bleiben möge. (5115)

mischen Industrie in den letzten Jahren herausgebracht worden sind und für zahlreiche Industrien eine wertvolle Ergänzung ihrer Rohstoffbasis darstellen, den chemischen Fabriken ausgedehnte neue Betätigungsfelder eröffnet.

Die Entwicklung der Chemie in allen großen Industrieländern, auch in den mit Rohstoffen reichlich versehenen, läßt eindeutig erkennen, daß die Aufgabe der Chemie, Werkstoffe zu schaffen und Rohstofflücken zu schließen, immer deutlicher in den Vordergrund rückt. Die Erkenntnis, daß die Chemie in der Lage ist, die verschiedensten Stoffe, auch die scheinbar wertlosesten, in vielseitig einsetzbare Erzeugnisse umzuwandeln, veranlaßt heute alle Länder, der Verwertung der einheimischen Rohstoffquellen die größte Aufmerksamkeit zu schenken. Länder, die über Erze und andere Bergbauschätze verfügen, wie die südosteuropäischen und die südamerikanischen Staaten, begnügen sich heute nicht mehr damit, ihre Erze auszuführen oder gar einfach brachliegen zu lassen, sondern sie sind bestrebt, die Verarbeitung im Lande selbst vorzunehmen, und schon in verschiedenen Fällen haben derartige Anlagen den Kern neuer chemischer Werke gebildet. Schon der Zwang, die in Hüttenwerken anfallenden schwefelhaltigen

Gase zu beseitigen, hat eine ganze Reihe von Schwefelsäurefabriken entstehen lassen, denen später — um für die Schwefelsäure Absatz zu schaffen — weitere Chemiebetriebe folgten. Landwirtschaftlich ausgerichtete Staaten gehen den gleichen Weg und ziehen ihre Produktionsüberschüsse in großem Umfange zur Erzeugung chemischer Artikel aller Art heran. Beispiele hierfür bieten Argentinien und die Vereinigten Staaten, die aus den Ueberschüssen der Maisernten besonders Lösungsmittel und andere organische Chemikalien gewinnen. Gänzlich neue Wege sind in den letzten zehn Jahren ferner in der Verwertung des Erdgases und der in den Erdölcrackanlagen anfallenden Gase beschrritten worden, die heute die Rohstoffbasis einer Industrie darstellen, deren Bedeutung hinter der der Teerchemie nicht mehr weit zurückbleibt.

Durch diese allgemeinen Entwicklungslinien ist die **Weltausfuhr von chemischen Erzeugnissen** stark gehemmt worden. Im Jahre 1938 hat sich ferner der Rückschlag der Weltwirtschaftskonjunktur bemerkbar gemacht, so daß die Chemieweltausfuhr um rund 12% geringer als im vorhergehenden Jahr war und damit nur 42% der Ausfuhr von 1929 erreichte (vgl. S. 621). Wertmäßig hat sich damit die Chemieausfuhr fast im gleichen Umfang verringert wie die gesamte Warenausfuhr (— 12,6%).

In der Zusammensetzung des Welthandels mit chemischen Erzeugnissen sind in den letzten Jahren starke Verschiebungen eingetreten. Die größte Ausführgruppe bilden wie bisher die Schwerchemikalien, doch ist ihr Anteil am Chemie-Welthandel weiter bis auf 18% zurückgegangen. Stark zusammengeschrumpft ist auch die Ausfuhr von Gerbstoffextrakten, deren Anteil am Chemie-Welthandel heute nur noch wenig über 1% beträgt. Auf der anderen Seite hat die Ausfuhr von Sprengstoffen eine nicht unbedeutliche Ausweitung erfahren. Ihr Anteil betrug 1938 fast 6% gegenüber nur 4% im Jahre 1937. Die Entwicklung der Weltausfuhr der einzelnen Fachgruppen geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Weltausfuhr von Chemieerzeugnissen (in Mill. RM):				
	1929	1936	1937	1938
Schwerchemikalien einschließlich Holz-				
verkohlungsprodukte	1 196,9	567,1	637,8	558,0
Ferroliegungen	103,1	67,6	83,2	63,3
Stickstoffdüngemittel	1 055	255,5	298,5	268,8
Phosphordüngemittel	125,2	42,6	50,9	47,7
Teerfarben, Zwischenprodukte	357,5	256,5	269,2	218,6
Mineralfarben, Farbwaren	465,9	199,3	227,1	196
Firnisse, Lacke, Kitte	79,1	26,6	29,7	27,0
Sprengstoffe, Zündmittel	236,3	122,9	157,1	180,2
Arzneimittel	462,9	291,8	334,7	319,5
Aether, Oele, künstl. Riechstoffe	145,6	70,0	7,31	62,6
Körperpflegemittel	243,6	92,3	98,8	103,3
Leim und Gelatine	71,7	26,5	33,4	30,1
Gerbstoffextrakte	104,4	50,1	55,2	48,5
Kunstseide	413,9	183,5	229,8	172,3
Plastische Massen	59,5	49,0	55,8	48,9
Sonstige Kunststoffe	104,0	38,4	43,0	36,8
Kautschukwaren	1 076,7	297,8	376,3	323,1
Photochemische Erzeugnisse	165,7	87,8	92,8	88,7
Seifen, Waschmittel ¹⁾	177,6	62,7	49,3	41,9
Wachs- und Stearinwaren ²⁾	80,2	24,8	58,5	37,6
Erdöl- und Teerprodukte ²⁾	186,0	78,8	100,4	80,2
Putz-, Polier- u. Reinigungsmittel	42,0	15,6	16,2	14,6
Schädlingsbekämpfungsmittel	43,8	19,3	21,0	
Sonstige chemische Erzeugnisse	206,9	103,3	125,8	
Chemieausfuhr der Welt	7 203,5	3 029,8	3 517,6	3 099,9

¹⁾ Ab 1937 ausschließl. Glycerin. ²⁾ Ab 1937 einschließl. Glycerin.
³⁾ Ohne Kraft- und Schmierstoffe.

Schwerchemikalien.

Die Nachfrage nach Schwerchemikalien war im vergangenen Jahr in der Welt sehr lebhaft. Das Bestreben der meisten Industrieländer, neue Werkstoffe mit bestimmten Eigenschaften zu schaffen, stellte an die Schwerchemikalienindustrie steigende Anforderungen. Der Ausbau neuer Industriezweige in früher industrie-armen Ländern, sowie auch die in zahlreichen Staaten

durchgeführten Maßnahmen zur Aufrüstung hatten einen verstärkten Verbrauch an Schwerchemikalien aller Art zur Folge. Der Welthandel mit Schwerchemikalien ist allerdings im letzten Jahre um 12% zurückgegangen, da die meisten Länder ihre Schwerchemikalienindustrie weiter kräftig ausgebaut haben.

Weltausfuhr von Schwerchemikalien (in Mill. RM):

	1929	1936	1937	1938
Deutschland	309,9	162,3	176,6	153,7
Oesterreich	11,7	7,0	7,3	3,9
Tschecho-Slowakei	12,6	6,0	8,3	7,5
Großbritannien	180,8	87,8	97,5	86,5
Frankreich	104,5	47,6	44,9	42,7
Belgien	46,8	25,5	30,7	28,9
Italien	45,9	9,1	17,8	22,3
Norwegen	23,7	12,6	14,9	12,7
Vereinigte Staaten	270,2	120,4	146,9	120,1
Canada	66,5	36,1	35,7	26,1
Chile	41,4	0,1	1,6	1,3
Japan	5,6	10,5	10,7	10,2
Andere Länder	77,2	42,1	44,9	42,1
Weltausfuhr	1 196,8	567,1	637,8	558,0

Stickstoffdüngemittel.

Die Ernährungswirtschaft vieler Länder wird heute von dem Bestreben, sich aus den Erträgen des eigenen Bodens zu ernähren, beherrscht. Es ist daher verständlich, daß zur Erreichung dieses Zieles in immer größerem Umfang chemische Düngemittel eingesetzt werden. Die in Frage kommenden Staaten versuchen allerdings, leistungsfähige Düngemittelindustrien im Lande selbst aufzubauen; dies ist z. B. bei Polen der Fall, dessen Düngemittelerzeugung zur eigenen Bedarfsdeckung schon praktisch ausreicht. Aus diesen Eigenversorgungsbestrebungen einerseits, andererseits aber auch aus dem starken Rückgang, den die Stickstoffpreise in den letzten Jahren erlitten haben, ist der starke wertmäßige Rückgang der Weltausfuhr von Stickstoffdüngemitteln seit 1929 zu erklären. Im letzten Jahr ist ein weiteres Absinken der Ausfuhrwerte um 10% zu verzeichnen. Größtes Ausfuhrland ist auch heute noch Chile, obwohl im letzten Jahr die chilenischen Lieferungen nicht einmal ein Sechstel des Wertes von 1929 ausmachten. Fast genau so beträchtlich war das Abgleiten der deutschen Lieferungen, die 1938 weiter um über 10% gesunken sind. Das dritt wichtigste Lieferland, Großbritannien, hat dagegen seine Ausfuhr an Stickstoffdüngemitteln 1938 etwas erhöhen können; kleinere Ausfuhrsteigerungen erzielten auch Canada und die Niederlande.

Weltausfuhr von Stickstoffdüngemitteln (in Mill. RM):

	1929	1936	1937	1938
Deutschland	280,2	48,9	60,0	53,0
Oesterreich	0,4	0,1	0,1	0,1
Tschecho-Slowakei	4,5	0,0	0,3	0,0
Großbritannien	114,8	16,7	23,7	25,2
Belgien	11,1	12,5	17,3	15,3
Niederlande	15,4	14,0	20,5	19,4
Norwegen	45,3	33,4	29,8	31,2
Vereinigte Staaten	31,6	16,6	14,8	13,6
Canada	33,4	15,1	17,1	18,1
Chile	493,3	81,0	96,8	78,0
Andere Länder	25,0	17,2	18,1	14,9
Weltausfuhr	1 055,0	255,5	298,5	268,8

Teerfarben.

Die Weltausfuhr von Teerfarben und Zwischenprodukten, die sich in den letzten Jahren relativ gut gehalten hatte, ging 1938 wertmäßig um fast 20% zurück. Ein wichtiger Grund hierfür ist wohl darin zu sehen, daß der Ostasienkonflikt die Absatzverhältnisse für Farbstoffe in den asiatischen Ländern außerordentlich verschlechtert hat. China z. B., wo Textilien und andere gefärbte Verbrauchsartikel größtenteils im Lande selbst erzeugt werden, gehört mengenmäßig zu den besten Farbstoffkunden. Aber auch die verschlechterten Absatzverhältnisse in vielen Ländern, die jetzt über eigene leistungsfähige Teerfarbenindustrien verfügen, haben zu der Schrumpfung der Teerfarbenlieferungen beigetragen. Die Welterzeugung an Teerfarbstoffen kann heute in einiger Annäherung mit 200 000 t im Werte von 600 bis 700 Mill. RM angenommen werden; davon verbleiben in den Erzeugerländern etwa zwei Drittel, und nur ein Drittel wird nach fremden Ländern geliefert. Von der Schrumpfung der Ausfuhr ist naturgemäß Deutschland als weitaus wichtigstes Lieferland ganz besonders stark erfaßt worden. Zugenommen haben die Lieferungen Frankreichs; besondere Beachtung verdient auch das

Vordringen der japanischen Teerfarbenindustrie, die auf den ostasiatischen Märkten immer fester Fuß faßt.

Weltausfuhr von Teerfarben und Zwischenprodukten (in Mill. RM):				
	1929	1936	1937	1938
Deutschland	211,6	138,2	151,6	112,4
Oesterreich	0,2	0,1	0,1	0,1
Tschecho-Slowakei	1,3	2,1	2,1	1,6
Großbritannien	20,1	16,4	18,2	14,6
Frankreich	10,7	13,7	13,1	14,9
Schweiz	69,3	57,2	49,9	48,7
Vereinigte Staaten	33,8	16,4	19,5	12,3
Japan	0,7	4,3	4,7	5,5
Andere Länder	9,8	8,1	10,0	8,5
Weltausfuhr	357,5	256,5	269,2	218,6

Farben und Lacke.

Der Welthandel in Mineralfarben und Farbwaren (ohne Lacke) war im vergangenen Jahr um 14% niedriger als 1937. Der Hauptgrund ist wohl darin zu suchen, daß die Beschäftigung des Baugewerbes 1938 in den meisten Ländern nicht mehr so lebhaft war wie im vorhergehenden Jahr. Der Rückgang der Ausfuhr verteilt sich auf sämtliche Lieferländer. Drei Viertel der gesamten Lieferungen wurden von Großbritannien, Deutschland und den Vereinigten Staaten gestellt.

Weltausfuhr von Mineralfarben und Farbwaren (in Mill. RM):				
	1929	1936	1937	1938
Deutschland	107,9	54,5	57,3	49,3
Oesterreich	5,7	2,0	2,4	1,9
Tschecho-Slowakei	11,8	3,7	4,1	3,0
Großbritannien	110,1	50,5	59,9	51,1
Belgien	27,7	10,5	11,7	10,2
Niederlande	25,8	6,5	8,2	7,0
Frankreich	28,8	10,4	10,8	8,1
Vereinigte Staaten	121,2	42,4	50,7	45,4
Japan	8,0	8,8	8,8	8,2
Andere Länder	18,9	10,0	13,2	11,8
Weltausfuhr	465,9	199,3	227,1	196,0

Aehnlich war die Entwicklung bei Firnissen, Lacken und Kitteln, deren Weltausfuhr im letzten Jahr um rund 10% zurückgegangen ist.

Weltausfuhr von Firnissen, Lacken und Kitteln (in Mill. RM):				
	1929	1936	1937	1938
Deutschland	25,8	8,5	8,7	8,3
Oesterreich	1,3	0,3	0,3	0,3
Tschecho-Slowakei	0,4	0,1	0,1	0,1
Großbritannien	14,9	4,5	4,8	4,1
Niederlande	7,1	1,3	1,5	1,3
Frankreich	6,0	3,2	2,9	2,5
Vereinigte Staaten	19,2	6,8	8,6	7,3
Andere Länder	4,4	1,9	2,8	3,1
Weltausfuhr	79,1	26,6	29,7	27,0

Arzneimittel.

Die Weltausfuhr von Arzneimitteln hat sich in den letzten Jahren besser gehalten als die der meisten anderen chemischen Fachgruppen. Zwar sind mit Unterstützung der Regierungen in verschiedenen Teilen der Erde leistungsfähige Arzneimittelindustrien entstanden, die die Einfuhr verschiedener Artikel überflüssig gemacht haben. Auf der anderen Seite herrschen aber in den meisten Ländern ernsthafte Bestrebungen, die Volksgesundheit durch systematische Verwendung von Arzneimitteln zu heben. Der Arzneimittelverbrauch in der Welt konnte daher von Jahr zu Jahr gesteigert werden, und wird sich, nach der gegenwärtigen Lage der Dinge, auch in den kommenden Jahren weiter in aufsteigender Linie bewegen. Deutschlands Anteil an der Weltausfuhr von Arzneimitteln hat sich gegenüber 1929 wertmäßig nur unwesentlich verändert, während z. B. die Ausfuhr der Vereinigten Staaten, Frankreichs und Großbritanniens ganz erhebliche Verluste zu verzeichnen hat. Deutschlands Anteil an der Weltausfuhr von Arzneimitteln ist daher von knapp 30% im Jahre 1929 bis auf rund 40% im letzten Jahr angestiegen. Gut gehalten haben sich auch die Lieferungen der Schweiz, die 1938 um über 10% zugenommen haben und damit nur noch wenig unter dem Stand von 1929 stehen.

Weltausfuhr von Arzneimitteln (in Mill. RM):				
	1929	1936	1937	1938
Deutschland	131,1	111,0	139,8	126,7
Oesterreich	1,1	1,3	1,3	1,2
Tschecho-Slowakei	2,0	0,7	0,7	0,4
Großbritannien	71,2	39,3	43,4	42,0
Niederlande	17,9	16,3	17,5	16,8
Frankreich	82,9	42,8	38,5	35,4
Italien	10,9	4,8	6,0	6,0
Schweiz	30,5	23,6	25,2	28,6
Vereinigte Staaten	85,9	34,7	43,3	41,5
Andere Länder	29,4	17,3	19,0	20,9
Weltausfuhr	462,9	291,8	334,7	319,5

Sprengstoffe.

Die Sprengstoffe gehören zu den wenigen chemischen Erzeugnissen, deren Absatzverhältnisse sich im letzten Jahr auf den Weltmärkten gebessert haben. Mengemäßig lag die Weltausfuhr sogar weit über dem Stand von 1929. Beachtung verdient die Tatsache, daß die Lieferungen der ehemaligen Tschecho-Slowakei im letzten Jahr mehr als verdoppelt werden konnten. Damit ist das Protektorat zu einem der wichtigsten Lieferländer für Sprengstoffe auf dem Weltmarkt geworden. Beachtlich erhöht haben sich auch die Lieferungen Großbritanniens, während die deutsche Ausfuhr einen empfindlichen Verlust buchen mußte.

Weltausfuhr von Sprengstoffen (in Mill. RM):				
	1929	1936	1937	1938
Deutschland	27,7	23,2	36,0	28,1
Oesterreich	4,0	0,3	0,5	4,0
Tschecho-Slowakei	9,0	11,5	9,5	23,0
Großbritannien	43,5	27,6	32,2	42,0
Belgien	15,5	7,8	8,2	12,6
Niederlande	6,5	1,0	1,5	2,5
Frankreich	10,4	13,4	13,0	7,4
Schweden	62,6	13,6	16,8	17,7
Sowjet-Union	13,2	2,0	1,5	1,5
Vereinigte Staaten	19,4	7,6	11,7	10,2
Japan	8,4	2,6	2,4	2,9
Andere Länder	16,1	12,3	23,8	28,3
Weltausfuhr	236,3	122,9	157,1	180,2

Kunstfasern.

Der Vormarsch der chemischen Fasern in der Welt konnte auch im letzten Jahr weiter fortgesetzt werden. Die Weltproduktion von Kunstseide und Zellwolle stieg von 817 000 auf 867 000 t. Dieser Aufschwung ist allerdings lediglich der Zellwolle zu verdanken, deren Erzeugung von 283 000 t auf 425 000 t beachtlich gestiegen ist. Die Kunstseideerzeugung ist hingegen zum erstenmal rückläufig gewesen, sie betrug nur 442 000 t gegen 534 000 t. Allerdings sind die Ursachen, die den Rückgang der Kunstseideerzeugung in zwei maßgebenden Ländern (USA, und Japan) verschuldet haben, inzwischen wieder behoben worden, so daß für das laufende Jahr mit einem weiteren beträchtlichen Anstieg der Produktion zu rechnen ist (vgl. S. 285).

Weltausfuhr von Kunstseide und Zellwolle (in Mill. RM):				
	1929	1936	1937	1938
Deutschland	94,3	29,7	25,7	17,8
Oesterreich	11,9	2,5	1,8	1,3
Tschecho-Slowakei	5,3	1,1	1,4	1,2
Großbritannien	34,1	11,6	18,9	16,1
Belgien	26,3	8,0	7,7	7,1
Niederlande	47,4	20,7	23,7	18,8
Frankreich	39,0	14,9	13,3	11,4
Italien	114,9	57,1	74,1	63,3
Schweiz	31,4	12,4	13,1	12,0
Japan	0,4	21,0	46,6	20,5
Andere Länder	8,9	4,5	3,5	2,8
Weltausfuhr	413,9	183,5	229,8	172,3

Kautschukwaren.

Der zuverlässigste Maßstab für die Entwicklung der Kautschukwarenindustrie ist der Weltverbrauch von Rohkautschuk. Dieser ist von 1,1 Mill. t 1937 auf 917 000 t 1938 zurückgegangen. An diesem Rückgang des Weltverbrauchs waren in erster Linie die Vereinigten Staaten beteiligt, die 1938 nur 411 200 t verbraucht gegen 543 600 t im vorhergehenden Jahr. Immer größere Bedeutung gewinnt jetzt der synthetische Kautschuk, der in einigen Ländern schon in erheblichen Mengen erzeugt wird. So befaßt sich neuerdings auch Polen in größerem Umfang mit der Erzeugung einer synthetischen Kautschuksorte in einem modernen Industriewerk des Sandomir-Gebietes.

Der Weltmarkt für Kautschukwaren wird zu etwa drei Vierteln von vier Ländern beliefert, nämlich von Großbritannien, Deutschland, den Vereinigten Staaten und Canada. Verglichen mit den Umsätzen des Jahres 1929 erreichte die Ausfuhr des letzten Jahres nicht einmal ein Drittel des damaligen Standes, doch findet diese Schrumpfung teilweise eine Erklärung in den seit 1929 um 40% gesunkenen Kautschukpreisen.

Weltausfuhr von Kautschukwaren (in Mill. RM):				
	1929	1936	1937	1938
Deutschland	132,9	41,9	49,6	44,5
Oesterreich	26,3	7,9	7,9	6,3
Tschecho-Slowakei	6,6	6,1	9,5	9,6
Großbritannien	154,7	67,9	79,7	67,0
Belgien	41,4	9,2	11,6	11,7

	1929	1936	1937	1938
Frankreich	99,3	25,2	24,1	21,3
Italien	53,5	17,1	20,7	18,9
Schweden	19,8	2,8	3,4	3,2
Rußland	21,3	1,3	2,9	3,0
USA	323,2	58,2	79,9	67,7
Canada	134,1	35,8	42,2	38,3
Japan	34,3	18,3	36,5	23,9
Andere Länder	29,3	6,1	8,3	7,7
Weltausfuhr	1 076,7	297,8	376,3	323,1

Plastische Massen.

Die vielseitigen Verwendungsgebiete, die im Laufe der Zeit für die verschiedenen plastischen Massen erschlossen wurden, haben auch diese Erzeugnisse zu wichtigen Handelsartikeln auf den Weltmärkten gemacht. Die Weltausfuhr bewegte sich seit 1929 um 50 bis 60 Mill.

RM. Der Gesamtausfuhrwert dieser Gruppe liegt im letzten Jahr zwar um etwa 17% unter dem Stand von 1929, doch sind die Preise in der Zwischenzeit außerordentlich abgesunken, so daß mengenmäßig in Wirklichkeit eine bedeutende Erhöhung der Lieferungen eingetreten ist.

Weltausfuhr von plastischen Massen (in Mill. *RM.*):

	1929	1936	1937	1938
Deutschland	34,1	16,2	17,0	13,9
Oesterreich	2,2	0,9	0,9	0,5
Tschecho-Slowakei	0,8	0,2	0,2	0,2
Großbritannien	—	4,8	6,1	4,8
Belgien	2,3	4,9	5,5	4,8
Frankreich	8,1	7,2	6,1	7,6
USA	9,2	11,5	15,8	13,6
Andere Länder	2,8	3,3	4,2	3,5
Weltausfuhr	59,5	49,0	55,8	48,9 (5225)

Londoner Walfangbesprechung im Zeichen der schlechten Fangergebnisse.

Am 20. Juli sind die Londoner Walfang-Besprechungen der am Walfang besonders interessierten Staaten beendet worden. Diese 3. internationale Walfang-Besprechung hat sich im wesentlichen auf informelle Besprechungen von Regierungsvertretern der beteiligten Länder beschränkt. Es haben außer Deutschland teilgenommen: Großbritannien, Norwegen, Japan, die Vereinigten Staaten, Irland, Canada, Südafrika, Neu-Seeland.

Die Walfangexpeditionen haben ohne Ausnahme über einen starken Rückgang der Walbestände berichtet. Das stimmt überein mit dem Rückgang des Walölsergebnisses der letzten Fangsaison, die am 8. März 1939 beendet worden ist. Während im Vorjahr ein vorher unerreichtes Rekordergebnis der Walölproduktion vorlag, ist das Ergebnis der letzten Saison äußerst gering, wie ein Vergleich mit den übrigen Jahren zeigt. Die gesamte Walölproduktion der Welt betrug (in 1000 Faß):

1932/33	2 596	1936/37	3 210
1933/34	2 573	1937/38	3 352
1934/35	2 691	1938/39	2 650
1935/36	2 871		

In London haben daher Erwägungen im Vordergrund gestanden, welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um einem weiteren Absinken der Fangergebnisse vorzubeugen. Die allgemeinen Schonbestimmungen, die auf der 1. Walfang-Konferenz 1937 beschlossen worden sind (vgl. 1937, S. 586, und 1938, S. 565) bleiben weiterhin auf unbestimmte Zeit in Kraft. Ferner werden die Schutzbestimmungen für den Fang des Buckelwales um ein Jahr verlängert.

Neben den Besprechungen der Regierungsvertreter fanden in London Verhandlungen zwischen den Walfang-Inspektoren der einzelnen Regierungen statt, d. h. der Aufsichtsbeamten, die die Durchführung der Londoner Schonbestimmungen von 1937 bei den einzelnen Expeditionen überwachen müssen. Hierbei ist über die Bestrafung von Verstößen gegen die Walfangbestimmungen verhandelt worden, um sicherzustellen, daß die Schonbestimmungen auch wirklich durchgesetzt werden.

Außer den Schonbestimmungen und der Befristung der Fangzeit im antarktischen Walfang sind von Deutschland und Großbritannien neue Schritte, die zur Sicherung des Walbestandes beitragen sollen, eingeleitet worden. Um auch über die biologischen Lebensgewohnheiten des Wales besser unterrichtet zu sein, haben diese beiden Länder in der letzten Fangsaison Versuche mit einer Walmarkierung durchgeführt. Einige Wale werden mit einer Walmarke beschossen. Wird der Wal später von einem Expeditionsschiff gefangen und zerlegt, so kann aus den Positionsmeldungen

ersehen werden, welchen Weg der Wal zurückgelegt hat und welche Zeit seit der Markierung verfließen ist. Es ist zu hoffen, daß man hierdurch auch Aufschluß über die Wanderwege der Wale erhält, was wiederum andererseits die Bestimmung der Fangreviere beeinflussen könnte. Es soll angestrebt werden, daß diese Walmarkierung künftig von allen am Walfang beteiligten Nationen durchgeführt wird.

An der diesjährigen Londoner Walfang-Besprechung haben auch japanische Vertreter teilgenommen, obgleich Japan noch nicht dem internationalen Walfangabkommen von 1937 beigetreten ist. Die japanischen Walfanggesellschaften können zwar im südlichen Eismeer in zunehmendem Maße Walfang betreiben und Walöl gewinnen, dürfen dieses Walöl aber nicht nach Japan einführen, da dies auf Grund eines Gesetzes zum Schutze der japanischen Fischerei nicht zulässig ist. Der Absatz des japanischen Walöles kann daher nur im Auslande, und zwar im wesentlichen in Europa erfolgen. Der europäische Walölmarkt wird von den Gesellschaften solcher Nationen kontrolliert, die dem Londoner Walfangabkommen beigetreten sind. Die Ausfuhr von japanischem Walöl nach den Vereinigten Staaten ist ohne Belang, da eine Verwendung von Walöl zu Nahrungsmitteln dort verboten ist. Das japanische Walöl kann also nur im Einvernehmen mit den europäischen Interessenten einen Absatzmarkt finden.

Diese wirtschaftlichen Ueberlegungen werden in einer von den japanischen Blättern „Osaka Mainichi“ und „Tokyo Nichi Nichi“ herausgegebenen Sonderveröffentlichung „Japan von heute und morgen“ über den japanischen Walfang ausgeführt. Man möchte vermuten, daß auf Grund solcher wirtschaftlichen Ueberlegungen Japan in nächster Zeit dem internationalen Walfangabkommen beitreten wird und damit auch von seiten des japanischen Walfanges die Schonbestimmungen anerkannt werden, die zur Aufrechterhaltung der Walbestände dringend notwendig sind.

Wenn auch in der letzten Fangsaison schlechteres Wetter und die um eine Woche kürzere Fangzeit mit dazu beigetragen haben, die Zahl der erlegten Wale zu verringern, so dürfte doch die Hauptursache des Rückganges die Verminderung der Walbestände sein. Dies ist um so beachtlicher, als in der letzten Fangsaison die internationale Fangflotte infolge der größeren deutschen und japanischen Flotte insgesamt um einige Walfangmutter-schiffe größer war als im Vorjahr.

Waren im Vorjahr 33 Walfangmutter-schiffe mit 256 Fangbooten in der Antarktis tätig, sind es in diesem Jahr 37 Expeditionen mit 279 Fangbooten gewesen. 7 Walfangmutter-schiffe und 56 Fangboote gehörten davon Deutschland. (4959)

Norwegens Aluminiumindustrie.

Die norwegischen Aluminiumfabriken haben nach einem aus norwegischer Quelle stammenden Bericht eine Produktionskapazität von insgesamt 40 000 t jährlich, die aber nicht voll ausgenutzt wird, da im letzten Jahre trotz der Ausführsteigerung von 21 503 t im Jahre 1937 auf 28 577 t 1938 zusammen mit dem Inlandsverbrauch nur wenig mehr als 30 000 t untergebracht werden konnten. Die Erzeugung belief sich im Jahre 1929 auf 29 100 t und ging in den folgenden Jahren bis 1935 infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise auf 1530 t zurück. Hiernach stieg sie bis 1937 wieder auf 23 000 t und erreichte 1938 26 000 t. Mit Ausnahme der Norsk Aluminium Co. besitzen die Aluminiumgesellschaften nur Hüttenwerke und sind daher auf den Bezug fremder Tonerde angewiesen. Die genannte Gesellschaft verfügt seit ihrer Gründung über eigene Elektrodenfabriken und seit 1928 auch über eine Fabrik zur Herstellung von Tonerde in Høyanger, die nach dem Pedersen-Verfahren arbeitet. Als Nebenprodukt wird hierbei Roheisen gewonnen.

Infolge der Einfuhrbeschränkungen und der hohen Zölle, die verschiedene Länder zum Schutz ihrer eigenen Aluminiumindustrie eingeführt haben, klagen die norwegischen Aluminiumgesellschaften in letzter Zeit über die Erschwerung ihrer Ausfuhr, so daß sie jetzt fast nur noch Ueberseemärkte und europäische Länder, in denen keine Aluminiumindustrie und keine Einfuhrbeschränkungen bestehen, beliefern. Die meisten Gesellschaften exportieren ihre gesamte Aluminiumerzeugung. Die Norsk Aluminium Co. ist die einzige, die sich nicht auf die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse beschränkt. Durch intensive Propaganda in Skandinavien, durch die Gründung von Tochtergesellschaften in Norwegen, Schweden und Dänemark sowie durch gute Beziehungen zu Metallwarenherstellern jeder Art in diesen drei Ländern soll die Gesellschaft innerhalb von zehn Jahren einen so großen Absatzmarkt geschaffen haben, daß der Aluminiumverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in Skandinavien jetzt einen verhältnismäßig hohen Stand erreicht hat. Allein in Norwegen soll der Verbrauch von halbfertigen und fertigen Aluminiumprodukten gegenwärtig etwa

2500 t im Jahre betragen. Da die schwedische Aluminiumindustrie in nächster Zeit bedeutend ausgebaut werden soll, ist mit einem Rückgang der norwegischen Lieferungen nach Schweden zu rechnen.

Ueber die Entwicklung der einzelnen Hersteller wird in dem Bericht mitgeteilt:

Die von der British Aluminium Co. kontrollierte Vigeland Brug A. S. baute in den Jahren 1906 bis 1909 die erste norwegische Aluminiumfabrik bei Kristiansund. Das Werk, dessen Erzeugungsvermögen im Jahre 1914 von 2000 t auf 3400 t erhöht wurde, hat eine Wasserkraftanlage von 15 500 PS. Die gleiche Gesellschaft erbaute 1906 die Werke der Strangfjordens Elektrokemiske Fabrikker in Sunnfjord mit einer Kraftanlage von 3000 PS und einer Erzeugung von 500—1000 t jährlich.

Als nächste errichtete die Firma Det Norske Nitrid A. S. im Jahre 1912 eine Fabrik in Eydehavn und 1916 eine weitere in Tyssedal. Jeder Anlage stehen 25 000 PS zur Verfügung. Die Produktionskapazität beider zusammen beträgt 16 000 t Rohaluminium im Jahr. Das Unternehmen gehört folgenden Gesellschaften: British Aluminium Co., Ltd., Aluminium Ltd., Canada, und Cie. des Produits Chimiques Electrometallurgiques Alais, Frogès et Camargue.

Während des Weltkrieges gründete die heutige Norsk Aluminium Co. im Jahre 1915 eine Fabrik in Høyanger an der Westküste. Später erwarb die Aluminium Ltd., Canada, eine Beteiligung an dieser Anlage, die eine jährliche Erzeugung von 8000—9000 t aufbringt und eine Kraftanlage von 45 000 PS besitzt.

Die neueste Aluminiumfabrik in Norwegen ist das Haugvik Smelteverk, Glomfjord, im Norden des Landes, das 1927 erbaut worden ist und ein jährliches Erzeugungsvermögen von 8000 t besitzt. Das Werk gehört der International Aluminium Co., Ltd., in Großbritannien.

Unter den Herstellern von fertigen und halbfertigen Aluminiumerzeugnissen ist die Nordisk Aluminiumindustrie in Holmestrand, eine Tochtergesellschaft der Norsk Aluminium Co., die bedeutendste. Sie verbraucht etwa 40% der Produktion der Høyanger-Fabrik. Unter den Erzeugnissen der Gesellschaft nehmen Behälter für Petroleum, Öl und chemische Produkte — sämtliche transportablen Petroleumtanks werden jetzt aus Aluminium hergestellt — einen breiten Raum ein. Die Anlage besitzt ferner Werkstätten zur Verchromung und Färbung von Aluminium. Die Herstellung von Behältern und anderem Verpackungsmaterial aus Aluminium erfolgt außerdem in größerem Umfang durch die Oslo Staniol- og Metalkapsel-fabrik in Oslo. (5180)

Chemieerzeugung in Irland.

Die industrielle Entwicklung Irlands schreitet immer weiter fort, und ständig entstehen neue Industriebetriebe, die vor allem bezwecken, dem Land eine möglichst weite Selbstversorgung zu sichern. Die Regierung unterstützt diese Bestrebungen durch Steuererleichterungen und Darlehen, die sie für neu errichtete Betriebe gewährt. Neben den industriellen Neugründungen besteht auch sehr starkes Interesse für die zahlreichen projektierten Bauunternehmungen. So sieht der Fünfjahresplan der Behörden allein für die Sanierung der „Slums“ ungefähr 7½ Mill. £ vor.

Nach dem amtlichen Produktionscensus hat das Jahr 1937 für die irische Industrie einen weiteren Aufschwung gebracht. Der Bruttoerzeugungswert aller Industriezweige ist auf 87,3 Mill. £ gestiegen gegen 81,2 Mill. £ 1936. Nach Abzug der Kosten für Rohstoffe, Brennstoffe, Verpackungsmaterialien usw. verblieb ein Nettoproduktionsergebnis von 34,4 (i. V. 33,8) Mill. £. Die Zahl der Beschäftigten stieg auf 161 212 gegen 153 888. An Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 19,5 (18,7) Mill. £ gezahlt.

Den Hauptanteil an der Nettoproduktion haben Nahrungsmittel, Getränke und Tabak mit 13,1 (13,3) Mill. £. Es folgen andere Industriegüter mit 12,0 (11,3) Mill. £. Auf das Baugewerbe entfielen 2,6 (3,0) Mill. £, auf Wäschereien, Färbereien, Reinigungsanstalten 548 000 (524 000) £, auf Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke 2,1 (2,2) Mill. £.

Für die chemische Industrie liegen 1937 erstmalig getrennte Zahlen vor für Chemikalien, Arzneimittel usw. einerseits und für Öle, Farben und Putzmittel andererseits, während 1936 diese beiden Gruppen noch zusammen in der Statistik aufgeführt wurden. Mit der Herstellung von Chemikalien, Arzneimitteln usw. befaßten sich 1937 56 Betriebe mit 653 Arbeitern und Angestellten. Der Wert ihrer Erzeugung erreichte 375 000 £ und setzte sich im einzelnen wie folgt zusammen (in £):

	1936	1937
Desinfektionsmittel		14 040
Unkrautvertilgungs- und Schädlingsbekämpfungsmittel	32 081	2 789
Viehwaschmittel		15 503
Salben	8 937	8 154
Spezialitäten	31 860	33 893

	1936	1937
Galenische Präparate	26 168	28 357
Tierarzneimittel	25 062	29 643
Haarpflegemittel	23 456	28 221
Gesichtspuder	6 815	9 521
Hautcremes	13 772	18 529
Andere Toiletteartikel	24 964	28 562
Soda	32 956	30 570
	cwt. 128 602	119 299
Acetylen und Sauerstoff	18 310	20 895
Sonstige Erzeugnisse	*)	103 736

Auf die Herstellung von Oelen, Farben und Putzmitteln entfielen 1937 49 Betriebe mit 1059 Beschäftigten und einem Produktionswert von 1,09 Mill. £, der sich wie folgt verteilte (in £):

	1936	1937
Erdölprodukte (einschl. der Oele, Fette usw.)	112 569	149 624
Pflanzliche und tierische Oele und Fette	337 377	386 804
Farben in Paste oder streichfertig	178 299	224 960
	t 3 019	4 261
Lacke und Firnisse	90 679	95 697
Andere Farben	27 031	27 880
Schuhputzmittel	95 506	94 780
	cwts. 8 871	8 755
Fußbodenpflegemittel	31 792	34 865
	cwts. 8 556	8 914
Andere Putzmittel	33 650	32 291
	cwts. 6 267	6 149
Tinten	19 174	26 520
Sonstige Erzeugnisse	*)	16 161

*) Die Erzeugung von „sonstigen Erzeugnissen“ hatte 1936 in beiden Industrien zusammen einen Wert von 96 336 £.

In beiden Industriezweigen zusammen wurden folgende Rohstoffe verbraucht:

	Menge		£	
	1936	1937	1936	1937
Rohpetroleum t	22 618	28 588	70 526	92 072
Andere rohe Oele t	5 362	4 821	134 612	122 993
Raffinierte Oele			59 626	66 359
Terpentinöl cwts.	7 605	7 790	12 015	11 911
Bleiweiß cwts.	4 438	3 192	9 616	7 146
Pigment- u. Trockenfarben . cwts.	21 408	39 231	29 020	60 313
Alkohole			27 741	26 759
Sonstige Erzeugnisse (einschl. Oel-saaten)			309 223	381 977

Von dem Wert der insgesamt verbrauchten Rohstoffe entfielen 1937 auf Chemikalien, Arzneimittel usw. 140 700 £, auf Oele, Farben und Putzmittel 628 900 £.

Nicht erfaßt ist in den vorstehenden Zahlen die Düngemittelindustrie, von der 1937 (1936) 138 406 t Superphosphat und Mischdünger im Werte von 429 652 £ (123 042 t für 385 914 £), 1458 t Thomasphosphat im Werte von 4557 £ (1230 t für 3990 £), 133 t Knochenmehl im Werte von 824 £ (203 t für 1003 £), 2744 t Schwefelsäure im Werte von 6984 £ (2730 t für 6952 £) und sonstige Produkte für 26 202 £ (44 373 £) zum Verkauf erzeugt worden sind. Der Rohstoffverbrauch dieses Industriezweiges entwickelte sich wie folgt:

	1936	1937	1936	1937
Rohphosphate t	68 747	78 192	105 215	132 768
Eisenpyrite	29 547	33 896	39 160	46 389
Sonstige Erzeugnisse			66 420	60 903

Ueber die Seifen- und Kerzenindustrie berichteten wir bereits auf S. 669 dieser Zeitschrift.

Industrieller Verbrauch von Chemieerzeugnissen.

Für verschiedene andere Industriezweige werden in der Statistik noch Angaben über den Verbrauch von chemischen Erzeugnissen gemacht:

Am stärksten ist von allen Industriezweigen die Textil- und Bekleidungsindustrie entwickelt, vor allem die Wirkereien mit rund 100 Firmen, die jetzt fast das ganze Land mit ihren Erzeugnissen versehen. Ende 1938 ist unter dem Namen „Western Cloth Manufacturers, Ltd.“, in Ballina, Mayo, ein neues bedeutendes Textilunternehmen mit einem Kapital von 350 000 £ gegründet worden. Man rechnet damit, daß sich das neue Unternehmen in einem Zeitraum von etwa drei Jahren

Entwicklung der irischen Industriezweige.

	Jahr	Zahl der Anlagen	Bruttoproduktionswert		Rohstoffverbrauch		Nettoproduktionswert		Löhne u. Gehälter	Beschäftigte Personen
			1000 £	1000 £	1000 £	1000 £				
Chemische Industrie	1936	96	1 270	652	489		1 640			
	1937	105	1 466	770	540	215	1 712			
Düngemittel	1936	11	442	211	174	39**)	698			
	1937	11	468	240	175	124	732			
Seifen und Kerzen	1936	18	517	245	192	93	808			
	1937	20	593	279	225	98	791			
Mineralwässer usw.	1936	86	327	61	238	101	1 105			
	1937	86	347	65	252	106	1 126			
Spirtbrennereien	1936	5	244	66	159	86	444			
	1937	5	458	116	313	93	457			
Brauereien	1936	15	8 798	1 210	7 383	934	3 999			
	1937	14	8 514	1 224	7 075	924	4 031			
Zucker, Zuckerwaren	1936	88	4 151	1 993	1 726	597	4 982			
	1937	96	3 893	1 955	1 455	601	4 710			
Textilindustrie	1936	221	2 352	1 134	1 172	725	10 060			
	1937	231	2 439	1 201	1 189	758	10 455			
Schuhindustrie	1936	41	1 822	926	846	495	5 974			
	1937	45	1 793	910	834	534	5 691			
Wäschereien, Färbereien, Reinigungsanstalten	1936	48	622	40	524	316	3 524			
	1937	51	652	41	548	337	3 569			
Bekleidungsindustrie	1936	201	3 579	1 970	1 431	886	13 295			
	1937	200	3 925	2 196	1 527	958	13 518			
Futtermittel	1936	9	147	102	35	39**)	154			
	1937	11	226	151	58	124	211			
Metallgewerbe (außer Maschinenbau)	1936	169	1 516	705	758	440	4 430			
	1937	167	1 831	904	862	513	4 550			
Glas- und keramische Industrie	1936	137	649	167	396	257	2 725			
	1937	140	725	211	406	287	2 789			
Bergbau (Gruben und Steinbrüche)	1936	132	339	11	301	197	2 539			
	1937	142	366	13	319	218	2 630			
Papierindustrie	1936	35	571	244	275	163	1 788			
	1937	43	762	350	348	202	2 193			
Druckereien usw.	1936	183	2 376	490	1 813	1 073	6 863			
	1937	190	2 515	547	1 904	1 084	6 966			
Möbelindustrie	1936	170	759	308	435	303	2 983			
	1937	172	788	335	438	317	2 826			
Lederindustrie	1936	50	618	448	155	91	975			
	1937	56	915	675	221	119	1 178			
Elektrizitätswerke	1936	(*)	1 612	311	1 243	562	3 009			
	1937		1 736	451	1 193	634	3 471			
Gaswerke	1936	40	1 128	453	672	384	2 235			
	1937	42	1 155	443	708	372	2 133			

*) Nach Abzug der Kosten für Rohstoffe, Brennstoffe und Verpackungsmaterial.

**)) Löhne und Gehälter für die Düngemittel- und Futtermittelindustrie zusammen.

soweit entwickelt haben wird, daß bis dahin die Zahl der Arbeiter und Angestellten auf 800—1000 gebracht werden kann. Ueber den Chemikalienverbrauch liegen nur bei der Wollindustrie getrennte Angaben vor, von der 1937 Farbstoffe im Werte von 19 365 £ verwendet wurden gegen 18 872 £ 1936.

In den Wäschereien, Färbereien und Reinigungsanstalten wurden 1937 (1936) für 6490 (5938) £ Farbstoffe und Benzin verbraucht, für 11 933 (10 932) £ Seife und für 14 901 (15 627) £ andere Erzeugnisse, wie Stärke, Waschblau, Alkalien und Bleichmittel.

Von der Schuh- und Lederindustrie wird berichtet, daß sie heute alle Bedürfnisse des irischen Marktes befriedigen könne. In Belturbet an der nordirischen Grenze ist Anfang dieses Jahres die Irish Shoe Supplies, Ltd., nach zweijähriger Fabrikationstätigkeit offiziell eröffnet worden. Der Gerbstoffverbrauch der Lederindustrie wird für 1937 mit 63 476 £ angegeben gegen 37 318 £ 1936.

Der Chemikalienverbrauch der Papierindustrie erreichte 1937 (1936) 955 t im Werte von 14 518 £ (583 t

für 10 486 £), der Druckfarbenverbrauch der Druckereien 28 244 (26 456) £. Die Möbelindustrie verwendete Polituren, Farben und Firnisse für 11 983 (11 569) £. In der Glas- und keramischen Industrie wurden 725 t Oxyde und Farben für 8191 £ (1036 t für 7376 £) verarbeitet. Erwähnt sei noch der Glucoseverbrauch der Zucker- und Zuckerwarenindustrie mit 66 810 cwts. im Werte von 70 928 £ (66 936 cwts. für 69 979 £), sowie der Kohlensäureverbrauch der Mineralwasserfabriken mit 3416 cwts. im Werte von 5658 £ (2849 cwts. für 4748 £).

Einen starken Aufschwung hat die Erzeugung der Spritbrennereien genommen, die namentlich Alkohol für industrielle Zwecke herstellen. Die Gewinnung von destilliertem, unvergälltem Sprit stieg auf 1,06 Mill. proof.-Gall. im Werte von 388 154 £ gegen 547 014 proof.-Gall. für 189 046 £ 1936.

In den Gruben und Steinbrüchen, in denen hauptsächlich Kohle, Schiefer, Granit und Kalkstein gewonnen werden, wurden 1937 (1936) Sprengstoffe im Werte von 5137 (5657) £ verbraucht. (5091)

Irlands Chemieeinfuhr.

Eine typische Erscheinung des irischen Außenhandels ist der regelmäßige beträchtliche Passivsaldo. Auch im Jahre 1929, dem Jahre der Hochkonjunktur, erreichte die Ausfuhr nur zwei Drittel der Einfuhr, im Jahre 1937 dagegen nur noch die Hälfte der Einfuhr, so daß der Passivsaldo die enorme Höhe von 21,9 Mill. £ erreichte. Infolge der günstigen Entwicklung im Jahre 1938 verminderte sich der Passivsaldo um 4,4 auf 17,5 Mill. £. Im ganzen entwickelte sich der Außenhandel in den letzten Jahren folgendermaßen (in Mill. £):

	Einfuhr	Ausfuhr	Passivsaldo
1929	61,3	46,2	15,1
1934	39,1	17,6	21,5
1935	37,3	19,6	17,7
1936	39,9	22,0	17,9
1937	44,1	22,2	21,9
1938	41,4	23,9	17,5

Entsprechend der geographischen Lage und den politischen Beziehungen ist Großbritannien das wichtigste Versorgungsland der irischen Wirtschaft. Im Jahre 1937 deckte es mit 22 Mill. £ genau die Hälfte des gesamten Einfuhrbedarfs. Der Rest verteilte sich in kleineren Posten auf eine große Anzahl von Ländern. Auf Deutschland z. B. entfielen von der gesamten Einfuhr nur 1,4 Mill. £, das sind rund 3%.

Ueber die Entwicklung der Chemieeinfuhr sind Angaben erst bis zum Jahre 1937 vorhanden. Während die Gesamteinfuhr 1937 um 11% anstieg, hat die Chemieeinfuhr einen Rückgang um 1% erfahren. Den Hauptposten in Höhe von 5,21 Mill. RM (22% der Chemieeinfuhr) bildeten die Schwerchemikalien, unter denen die Natriumverbindungen die größte Rolle spielen. Einen bedeutenden Platz nahmen auch die Arzneimittel mit 17% ein. Ein weiterer wichtiger Einfuhrposten waren Mineralfarben und Farbwaren mit 9,6%. Diese drei Posten machten rund die Hälfte der Chemieeinfuhr aus. Von Bedeutung waren daneben Stickstoffdüngemittel mit 9,2% und Kautschukwaren mit 8,3% der gesamten Chemieeinfuhr. Nach Fachgruppen geordnet gestaltete sich die Chemieeinfuhr in den Jahren bis 1937 wie folgt (in Mill. RM):

	1929	1934	1935	1936	1937
Schwerchemikalien	7,04	4,18	4,22	4,39	5,21
Stickstoffdüngemittel	6,69	1,88	2,07	2,37	2,21
Phosphordüngemittel	2,49	0,39	0,59	0,40	0,46
Teerfarbstoffe	0,60	0,42	0,43	0,51	0,59
Mineralfarben, Farbwaren, Lacke	6,78	2,85	2,52	2,62	2,32
Sprengstoffe, Zündwaren	2,01	0,63	0,52	0,73	0,61
Arzneimittel	7,23	3,53	3,64	3,71	3,96
Aether, Oele, künstl. Riechstoffe	0,81	0,39	0,56	0,56	0,59
Körperpflegemittel	2,96	1,19	0,69	0,54	0,51
Leim und Gelatine	0,36	0,39	0,35	0,40	0,48
Gerbstoffextrakte	0,10	0,14	0,30	0,65	0,75
Kunstseide	0,12	0,18	0,36	0,37	0,51
Kunststoffe	2,34	1,38	1,24	1,23	1,11

	1929/1934	1935	1936	1937
Photochemische Erzeugnisse	—	—	0,47	0,46
Kautschukwaren	10,02	4,74	4,41	2,65
Seifen, Waschmittel, Glycerin	1,61	0,51	0,39	0,20
Wachs- und Stearinwaren	0,59	0,21	0,21	0,17
Erdöl- und Teerprodukte*)	2,34	0,87	0,69	0,71
Schädlingsbekämpfungsmittel	—	—	0,62	0,58
Sonstige chemische Erzeugnisse	3,33	1,80	1,06	1,07
Gesamte Chemieeinfuhr	57,42	25,68	25,34	24,32

*) Ohne Kraft- und Schmierstoffe.

Unter den Lieferländern für chemische Erzeugnisse stand 1937 Großbritannien mit 75% weit vor allen anderen Ländern an erster Stelle. Erst in großem Abstände folgten die Vereinigten Staaten mit 5,7%, Deutschland mit 3,4%, Belgien mit 2%, die Niederlande mit 1,5% und Canada mit 1,2%. Die Anteile der übrigen Länder lagen unter 1%.

Schwerchemikalien.

Die Einfuhr von Säuren lag mit 25 000 cwts. um 1000 cwts. über Vorjahreshöhe. Am größten ist der Einfuhrbedarf an Schwefelsäure, von der im Jahre 1937 11 528 cwts. für 5200 £ eingeführt wurden (i. V. 10 480 cwts. für 4500 £), davon 9122 cwts. aus Großbritannien. Die ebenfalls zum größten Teil aus Großbritannien (1392 cwts.) eingeführte Essigsäure weist eine Zunahme um 248 cwts. auf 1845 cwts. für 2900 £ auf. Die Zufuhren an Borsäure, von der 688 cwts. aus den Vereinigten Staaten und 269 cwts. aus Großbritannien kamen, erhöhten sich von 1405 cwts. (2300 £) auf 1552 cwts. (2500 £). Der Bedarf an Weinsäure, der vorwiegend durch Lieferungen Spaniens (372 cwts.) und Großbritanniens (261 cwts.) gedeckt wurde, stieg von 538 cwts. (2600 £) auf 694 cwts. (3200 £). Die Einfuhr aller anderen Säuren erreichte 9410 cwts. für 12 000 £ (i. V. 10 022 cwts. für 11 300 £) und kam zum größten Teil aus Großbritannien (8538 cwts.) und Belgien (421 cwts.).

Der größte Teil der Schwerchemikalieneinfuhr entfällt auf Natriumverbindungen, von denen 1937 insgesamt 303 290 cwts. eingeführt wurden (i. V. 280 390 cwts.). Mit Ausnahme von Aetznatron, von dem 39 692 cwts. für 13 600 £ (i. V. 45 104 cwts. für 15 000 £) aus dem Auslande, vorwiegend aus Großbritannien (37 927 cwts.) bezogen wurden, ist der Bedarf an Erzeugnissen dieser Gruppe gestiegen. Die größte Einfuhrsteigerung wurde bei Soda erzielt, und zwar von 763 cwts. (400 £) auf 14 602 cwts. (5600 £). Davon kamen 14 482 cwts. aus Großbritannien. Die Bezüge an Natronwasserglas, fast restlos aus Großbritannien, lagen mit 8774 cwts. für 2900 £ nur wenig über dem Stande des Vorjahres. Ebenso war die aus Großbritannien (5635 cwts.) und Nordirland (4994 cwts.) stammende Einfuhr von Natriumsulfat mit 12 477 cwts. für 2800 £ nur wenig verändert. Die Bezüge an Borax erreichten, wie im Vorjahre, 3456 cwts. für 2900 £ und kamen zum größten Teil aus den Vereinigten Staaten (2446 cwts.). Die Einfuhr aller anderen Natriumverbindungen betrug 224 289 cwts. für 90 400 £ (i. V. 211 066 cwts. für 89 100 £).

Der Bedarf an **Kaliumverbindungen** lag mit 8272 cwts. etwas über Vorjahreshöhe. Hier nimmt Kalisalpeter für technische Zwecke, von dem im Jahre 1937 4897 cwts. für 6200 £ (i. V. 4285 cwts. für 6000 £) eingeführt wurden, den ersten Platz ein. Hauptlieferländer waren Großbritannien (2940 cwts.) und Deutschland (1591 cwts.). Die restlos aus Schweden stammenden 1572 cwts. Kaliumchlorat hatten einen Wert von 2000 £ (i. V. 1036 cwts. für 1300 £). Die Einfuhr aller anderen Kaliumverbindungen war mit 1803 cwts. für 3900 £ fast die gleiche wie 1936.

Die Einfuhr von **Ammoniumverbindungen** wurde zum größten Teil von Großbritannien und Nordirland bestritten. An wasserfreiem Ammoniak gelangten 1937 197 cwts. für 900 £ zur Einfuhr gegen 152 cwts. für 800 £ im Vorjahre. Die Bezüge an Ammoncarbonat lagen mit 585 cwts. für 800 £ um 32 cwts. höher als 1936. Die Einfuhr aller anderen Ammoniumverbindungen wurde von 11500 cwts. (8100 £) auf 10908 cwts. (7500 £) verringert.

Unter den 1937 eingeführten **Calciumverbindungen** nahm Calciumcarbid mit 15684 cwts. für 10900 £ (i. V. 13471 cwts. für 9300 £) den ersten Platz ein. Hauptlieferländer waren Norwegen (7529 cwts.), Belgien (4243 cwts.) und Schweden (2273 cwts.). An der Einfuhr von Chlorkalk, n. b. g., die sich auf 11272 cwts. für 5900 £ (10981 cwts. für 6500 £) belief, war Deutschland mit 1497 cwts. beteiligt. Die Einfuhr von **Magnesiumverbindungen** erreichte 8729 cwts. für 4100 £ (i. V. 8589 cwts. für 3800 £) und kam zum größten Teil aus Deutschland (4693 cwts.) und Großbritannien (3417 cwts.).

In größeren Mengen wurden noch folgende Schwermetalle eingeführt:

	1936	1937
	cwts. *)	cwts. *)
Phosphor	124	103
Calcium-, Natriumphosphate	—	1831
Cremor tartari	3120	3452
Kupfersulfat	43	3281
Methanol Gall.	3235	9666
Chemische Produkte, n. b. g.	120	148

*) Soweit nicht anders angegeben.

Lieferländer waren für Kupfersulfat Großbritannien (2764 t) und Belgien (517 t), für Cremor tartari Italien (2444 cwts.), für Methanol Großbritannien. Aus Großbritannien kam auch der größte Teil der sonstigen chemischen Erzeugnisse.

Düngemittel.

Der Einfuhrbedarf an **Stickstoffdüngemitteln** lag im Jahre 1937 mit 27312 t um 3461 t unter dem Stande des Vorjahres. Den größten Anteil hieran hatte Ammoniumsulfat, von dem 25379 t für 167200 £ (i. V. 28858 t für 180100 £) eingeführt wurden, und zwar fast restlos aus Großbritannien. Die Einfuhr von Kalisalpeter, an der Chile als Hauptlieferland mit 1899 t beteiligt war, betrug 1933 t für 12500 £ (1915 t für 12000 £).

Die Einfuhr von **Phosphordüngemitteln** lag mit 10886 t etwas über Vorjahreshöhe. Die größte Rolle spielt hierbei die Einfuhr von Superphosphat, die 8652 t für 25900 £ (i. V. 8191 t für 21600 £) erreichte und zum größten Teil aus Nordirland (3858 t) und den Niederlanden (3694 t) kam. Die Einfuhr von Mischdüngern hat um 200 t auf 2234 t für 11200 £ zugenommen.

Teerfarbstoffe, Mineralfarben, Farbwaren.

Die Bezüge an **Teerfarbstoffen** erreichten 5698 cwts. für 48200 £ (i. V. 4835 cwts. für 41500 £). Der Hauptanteil entfiel auf Großbritannien (4164 cwts.) und Deutschland (1162 cwts.).

In der Gruppe der **Mineralfarben und Farbwaren** weisen fast alle Positionen mengen- und wertmäßig Rückgänge auf. So sank die Einfuhr von festen und flüssigen Farben, die vorwiegend aus Großbritannien (8890 cwts.) und den Vereinigten Staaten (688 cwts.) kam, von 11269 cwts. (36000 £) 1936 auf 9696 cwts. (32400 £) 1937. Die Bezüge an Bleiweiß, an denen Großbritannien mit 9072 cwts. und Deutschland mit 548 cwts. beteiligt waren, erreichten mit 9789 cwts. für 23400 £ noch nicht die Hälfte der Vorjahresmengen. Die Einfuhr von Ocker und Erdfarben, die zum größten Teil aus Großbritannien

(8263 cwts.) und Deutschland (643 cwts.) kam, sank um 2148 cwts. auf 11049 cwts. (9500 £). Die restlos aus Großbritannien eingeführte Orangemennige erreichte mit 422 cwts. für 1000 £ nur die Hälfte der Vorjahresmengen, während die Zufuhren an Bleimennige mit 3215 cwts. (5600 £) nur wenig verändert waren. Die zum größten Teil aus Deutschland (13184 cwts.) stammenden 16834 cwts. Schwerspat und Blanc Fix (4000 £) weisen eine Einfuhrzunahme um 1408 cwts. auf. Die Einfuhr von Waschblau sank auf 610 cwts. für 1500 £ (i. V. 1031 cwts. für 2700 £). Von den 57987 cwts. (79900 £) anderen Farben, einschließlich Zinkweiß und Sulfobleiweiß, kamen 31979 cwts. aus Großbritannien, 10033 cwts. aus Deutschland und 7457 cwts. aus den Vereinigten Staaten. An weiteren Erzeugnissen dieser Gruppe wurden eingeführt: Druckerschwärze für 12900 £ (i. V. 17600 £), Schreib- und andere Tinte für 9500 £ (i. V. 9000 £). Der Wert der eingeführten Schreibmaschinenbänder belief sich auf 1200 £.

Sprengstoffe und Zündwaren.

Die Bezüge an Spreng- und Zündstoffen, die zum größten Teil von Großbritannien bestritten wurden, haben durchweg abgenommen, mit Ausnahme von Sprengzubehör, von dem 1937 277 cwts. für 1100 £, d. h. 36 cwts. mehr als im Vorjahre, eingeführt wurden, und mit Ausnahme von pyrotechnischen Produkten, deren Einfuhrwert 2500 £ (i. V. 1900 £) betrug. Die Einfuhr von gefüllten Patronen für Kriegszwecke sank auf die Hälfte der Vorjahresmengen, nämlich auf 720 cwts. für 3000 £ (i. V. 1549 cwts. für 6000 £). Die Bezüge an Zündschnüren lagen mit 174 cwts. für 2000 £ um 219 cwts., die an Hochexplosivstoffen mit 2564 cwts. um 424 cwts. unter dem Vorjahresstand. Alle anderen Explosivstoffe und Munition hatten einen Wert von 13800 £ (i. V. 15400 £), für Zündhölzer betrug der Einfuhrwert 7600 £ (8100 £).

Arzneimittel.

In der Gruppe der pharmazeutischen Erzeugnisse nehmen die zubereiteten Arzneiwaren mit 306600 £ (i. V. 282200 £) den ersten Platz ein. Hauptlieferland war Großbritannien mit 252600 £. Der Bedarf an Salben und Pomaden ist um 1000 lbs. auf 57456 lbs. für 11200 £ gestiegen. Die Einfuhr von Jod und Jodiden hat sich von 8298 lbs. (2000 £) auf 9518 lbs. (2100 £) erhöht. Dagegen lagen die Bezüge an Chloroform mit 12853 lbs. für 1900 £ etwas unter Vorjahreshöhe.

Aetherische Oele, Körperpflegemittel.

Die Einfuhr von **ätherischen Oelen** hat beträchtlich zugenommen, und zwar von 51055 lbs. (14500 £) 1936 auf 55352 lbs. (19000 £) 1937. Wichtigstes Lieferland war Großbritannien mit 23803 lbs. vor den Vereinigten Staaten mit 6391 lbs. und Italien mit 5993 lbs. Dagegen sank der Einfuhrbedarf an Terpentinöl, das vorwiegend aus den Vereinigten Staaten (16965 cwts.) bezogen wurde, um 1975 cwts. auf 19339 cwts. für 29100 £.

In der Gruppe der **Körperpflegemittel** standen die Parfümerien, die restlos aus Großbritannien kamen, an erster Stelle. Mit 10237 lbs. für 2500 £ lag ihre Einfuhr um 2309 lbs. über Vorjahreshöhe. Der Bedarf an Gesicht- und Körperpuder, ebenfalls aus Großbritannien, erreichte mit 3941 lbs. für 2400 £ nur die Hälfte der Vorjahresmenge. Die Bezüge an Toilettecreme waren mit 5469 lbs. für 2200 £ kaum verändert. An Haarfarbmitteln wurden 9192 lbs. für 4700 £ (i. V. 10363 lbs. für 4400 £) aus Großbritannien bezogen. Die Zufuhren an Toiletteseife und Toilettepuder (einschließlich Rasierseife) verringerten sich auf 1085 cwts. für 8100 £ (i. V. 1501 cwts. für 9900 £). Ferner wurden sonstige Körperpflegemittel im Werte von 8500 £ (10300 £) und 540 Gall. parfümierter Wässer für 12900 £ (521 Gall. für 11400 £) eingeführt.

Leim und Gelatine.

Der Einfuhrbedarf an Gelatine stieg um 300 cwts. auf 4399 cwts. für 22900 £ und wurde hauptsächlich durch die Bezüge aus Großbritannien (1684 cwts.) und Belgien (1823 cwts.) gedeckt. Die Einfuhr von Leim lag mit 7142 cwts. für 16200 £ um 1457 cwts. höher als 1936.

Die Hauptmengen kamen aus Großbritannien (3572 cwts.) und den Niederlanden (1361 cwts.).

Gerbstoffextrakte.

Die Einfuhr von Gerbstoffextrakten erhöhte sich von 78 753 cwts. für 52 500 £ 1936 auf 80 243 cwts. für 61 100 £ 1937. Hauptlieferland war Großbritannien mit 45 127 cwts. vor den Vereinigten Staaten mit 15 203 cwts.

Kunstseide.

Recht beträchtlich hat sich der Bedarf an Kunstseidengarn erhöht, nämlich auf 392 900 lbs. für 41 000 £ (i. V. 264 100 lbs. für 29 700 £). Die Hauptmengen kamen aus Großbritannien (284 700 lbs.) und den Niederlanden (99 400 lbs.).

Photochemische Erzeugnisse.

Die Bezüge an unbelichteten Kinefilmen, die zu drei Vierteln aus Großbritannien kamen, beliefen sich auf 289 190 Linearfuß für 1900 £ gegen 218 689 Linearfuß für 1500 £ 1936. Für unbelichtete Platten, Filme und Photopapier betrug der Einfuhrwert 39 800 £ gegen 35 400 £.

Kautschukwaren.

Die Einfuhr von Kautschukwaren bewegte sich 1937 mengen- und wertmäßig rückläufig. Besonders stark ist die Einfuhr von Gummischuhen eingeschränkt worden; mit 844 Dutzend Paar für 4600 £ erreichte sie nur noch ein Drittel des Vorjahrsstandes. 461 Dutzend Paar kamen aus Canada und 383 Dutzend Paar aus Großbritannien und Nordirland. Die Bezüge an Gummistiefeln und Teilen dazu, vorwiegend aus Großbritannien, beliefen sich nur auf 6800 £ gegen 37 900 £ 1936. Die Einfuhr von Schuhen mit Gummisohlen ging auf ein Fünftel des Vorjahrsstandes zurück, und zwar auf 5365 Dutzend Paar für 6700 £. Die Zufuhren an Kautschukschläuchen lagen mit 2219 cwts. für 11 700 £ etwas über Vorjahrs Höhe. Des weiteren wurden aus dem Auslande bezogen:

	1936		1937	
	Stück	1000 £	Stück	1000 £
Decken für Autos	8 027	22,3	8 380	20,3
Decken für Motorräder	1 818	1,1	1 539	1,1
Decken für Fahrräder	37 924	3,5	26 823	2,8
Vollgummireifen für Motorräder	535	2,3	495	2,3
Vollgummireifen, andere		4,9		5,0
Schläuche für Motorräder	5 646	2,0	6 800	2,3
Schläuche für Fahrräder	27 336	0,8	18 392	0,6
Gummidecken für Fußböden		13,5		11,4
Golf-, Tennis- u. a. Bälle		15,6		13,1
Spielzeug aus Gummi		8,2		9,9
Andere Kautschukwaren		48,4		52,0

Seifen, Wachs- und Stearinwaren.

Seifen werden nur noch in geringen Mengen eingeführt. 1937 waren es 833 cwts. (i. V. 2419 cwts.). Hier von entfielen 1937 auf harte Seifen 188 cwts. (400 £) gegen 849 cwts. (1200 £) 1936, auf Schmierseifen 151 cwts. für 200 £, auf Scheuerseife 12 cwts. gegen 248 cwts., auf Waschlauge 482 cwts. (1400 £) gegen 1224 cwts. (3400 £).

In der Gruppe der Wachs- und Stearinwaren stand Stearin mit 6357 cwts. für 10 700 £ (i. V. 6439 cwts. für 11 000 £) an erster Stelle. Die Einfuhr an Kerzen ist auf die Hälfte der Vorjahrs mengen gesunken, nämlich auf 124 cwts. für 500 £. Die Bezüge an gereinigtem Glycerin lagen mit 3199 cwts. für 17 100 £ etwas höher als 1936.

Erdöl- und Teerprodukte.

In dieser Gruppe sind durchweg Einfuhrsteigerungen eingetreten. So erhöhte sich der Einfuhrbedarf an Paraffinwachs von 73 863 cwts. (49 600 £) 1936 auf 79 467 cwts. (60 100 £) 1937. Hauptlieferland war Polen mit 24 709 cwts. vor British Indien mit 21 141 cwts. und den Vereinigten Staaten mit 20 993 cwts. Die Bezüge an Teer, Kreosot- und anderen Schwerölen sind mit 29 637 cwts. für 12 200 £ auf mehr als das Dreifache des Vorjahres angestiegen. Die Einfuhr von Vaseline war mit 1434 cwts. für 3000 £ nur wenig verändert. An anderen Teerprodukten wurden 3489 cwts. für 5500 £ (i. V. 2747 cwts. für 3100 £) aus dem Auslande bezogen.

Sonstige chemische Erzeugnisse.

Eine größere Einfuhr erfolgte in Desinfektionsmitteln (10 152 cwts. für 32 600 £), die zum größten Teil aus Großbritannien kamen. An anderen Schädlingsbekämpfungsmitteln wurden 884 cwts. für 1400 £ (i. V. 918 cwts. für 1700 £) aus Großbritannien bezogen. Die Einfuhr sonstiger chemischer Erzeugnisse gestaltete sich wie folgt:

	1936		1937	
	cwts. *)	1000 £	cwts. *)	1000 £
Linoleum		80,7		71,2
Transparentes Cellulosepapier	1 728	19,1	2 180	18,6
Casein, Ester usw.	347	3,3	179	1,9
Poliermittel	1 039	5,1	673	3,9
Firniss	Gall. 13 260	7,3	15 283	7,8
Künstlicher Süßstoff	Unzen 8 144	0,2	8 929	0,4
Kohlepapier		11,0		6,8
Glühstrümpfe	Gros 3 322	5,2	2 585	4,2

*) Soweit nicht anders angegeben.

(5092)

Chemikalienverbrauch in Bolivien.

Wie in verschiedenen anderen lateinamerikanischen Ländern ist auch in Bolivien die jetzige autoritäre Regierung bestrebt, den starken Einfluß des ausländischen Kapitals zurückzudrängen und die Wirtschaft den nationalen Bedürfnissen entsprechend umzugestalten. Die Vereinigten Staaten haben mit einem investierten Kapital von 62 Mill. Golddollar den größten Anteil an Boliviens Wirtschaftsunternehmen. Diese Abhängigkeit vom Ausland wurde als besonders drückend empfunden, als die Weltmarktlage für mineralische Rohstoffe — 96% der bolivianischen Ausfuhr entfallen auf Erze und Metalle — so ungünstig wurde, daß das Land in eine schwere Wirtschaftskrise geriet. Da die meisten Bergwerke in ausländischem Besitz sind und die Erlöse für ausgeführte Waren aus diesem Grunde zum großen Teil im Ausland bleiben, ist die Zahlungsbilanz des Landes trotz der günstigen Handelsbilanz stark passiv.

Des weiteren wendet die Regierung der Ausfuhr von Erdöl verstärktes Interesse zu. Bis vor kurzem wurden die reichen Vorkommen des Landes von der Standard Oil Co. of New Jersey, in Nachfolge der nordamerikanischen Firma Richmond, Levering and Co., ausgebeutet. Mit der Begründung, die „kommerzielle Ausbeutung“ noch nicht begonnen zu haben, verweigerte die Standard Oil

Co. die Exportabgabe von 11%, obwohl die Förderung schon 1931 täglich etwa 140 t erreicht haben soll. Da ein illegaler Export in großem Umfang durch eine heimlich angelegte Rohrleitung nachgewiesen werden konnte, verstaatlichte die Regierung durch ein Enteignungsverfahren sämtliche bolivianischen Erdölvorkommen und schuf nach argentinischem Muster die „Yacimientos Petroliferos Fiscales Bolivianos“ zur Erfassung und Ausbeutung der Erdölvorkommen. Die Gewinnung des Oels hat bereits unter der Leitung bolivianischer Ingenieure zugenommen. Da es in Bolivien an verfügbarem Kapital fehlt, hat die Regierung mit einer brasilianischen Gesellschaft einen Vertrag abgeschlossen, nach dem eine gemeinsame bolivianisch-brasilianische Gesellschaft zur Ausbeutung der Erdölvorkommen gegründet wurde. Im Zusammenhang damit sind ferner Vorarbeiten zur Verbindung der Eisenbahnnetze beider Länder in die Wege geleitet worden. Mit der Verwirklichung dieses Planes wird eine neue transkontinentale Eisenbahnverbindung geschaffen.

Die bolivianische Industrie beschränkt sich in der Hauptsache auf den Bergbau. Die Erzeugung von Chemikalien hält sich in engen Grenzen und steht in keinem Verhältnis zum Verbrauch, wenn auch in der letzten Zeit verschiedene Anlagen zur

Herstellung von Dynamit, Chinin und Seifen errichtet wurden. (Um den Bedarf der neuen Chininfabrik sicherzustellen, ist ein Gesetz erlassen worden, das die Ausfuhr von Chinarinde begrenzt.) Der Bedarf an chemischen Erzeugnissen wie Schwerchemikalien und Industriesprengstoffen für den Bergbau, Arzneimitteln, Toiletteartikeln, Seifen usw., wird infolge der geringen Eigenproduktion fast gänzlich durch Bezüge aus dem Ausland gedeckt.

Der Wert der gesamten Wareneinfuhr Boliviens ist von 59,2 Mill. Bs. (18 d.) im Jahre 1937 auf 70,6 Mill. Bs. 1938 gestiegen. Die wichtigsten Herkunftsländer (außer südamerikanischen) waren:

	1937		1938	
	1000 Bs.	%	1000 Bs.	%
Vereinigte Staaten	16 429	27,7	17 961	25,5
Deutschland	7 887	13,3	12 653	18,0
Großbritannien	5 673	9,6	4 927	7,0
Japan	2 868	4,8	4 937	7,0
Belgien	2 855	4,8	2 534	3,5

Die gesamte Einfuhr hat sich gegen 1937 um etwa 20%, der Anteil Deutschlands um 50% erhöht, während die Anteile der anderen genannten Staaten, außer Japan, abgenommen haben.

Auch mit den Nachbarstaaten hat Bolivien einen lebhaften Warenaustausch. So kamen 1938 aus Argentinien Getreide, Vieh usw. im Werte von 9,1 Mill. Bs. und aus Peru Zucker und Erdöl für 9 Mill. Bs.

Die Einfuhr von Chemierzeugnissen ohne Kautschukwaren hatte im Jahre 1938 einen Wert von rund 5 Mill. Bs. Schwerchemikalien, die in großem Maße im Bergbau zur Aufbereitung der Erze benötigt werden, werden gänzlich aus dem Ausland bezogen. Ihre Einfuhr wurde im Jahre 1938 mit 450 000 Bs. bewertet. Die Absatzmöglichkeiten sind aber begrenzt, da viele Werke auch nach mechanischen Aufbereitungsverfahren arbeiten. Zur Flotation von Zinn werden hauptsächlich Pine Oil, Kresylsäure, Xanthate und andere Reagenzien, und zur Konzentration von Silber-, Blei- und Zinkerzen Schwefelnatrium, Natronwasserglas und Kupfersulfat verwendet. Die Chemikalien werden mit Ausnahme der Kresylsäure, die aus Großbritannien kommt, fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten bezogen. Die Einfuhr von Chemikalien für Laboratoriumszwecke der Bergbauindustrie ist nur gering. Auf der Ausfuhrseite ist als einziger Posten der Versand von 1750 t Rohschwefel im Jahre 1937 zu erwähnen.

Streichfertige Farben, Ocker und andere Mineralfarben werden hauptsächlich von den Vereinigten Staaten und Deutschland geliefert. An der Einfuhr von Teerfarbstoffen haben nach der bolivianischen Statistik Deutschland und Belgien den größten Anteil. Die Farbstoffe werden zum großen Teil von den Spinnereien und Webereien verbraucht, aber auch die indianische Heimindustrie bietet einen guten Absatzmarkt, da gegenwärtig fast alle Textilwaren indianischen Ursprungs mit Anilinfarben gefärbt werden. Die gesamte Einfuhr von Farben, Lacken und Farbstoffen hatte 1938 einen Wert von 200 000 Bs.

Trotz der noch sehr geringen Eigenproduktion bietet Bolivien nur begrenzte Absatzmöglichkeiten für Arzneimittel, Toiletteartikel usw. Obwohl die indianische Bevölkerung zu Heilzwecken fast nur einheimische Kräuter verwendet und der gesamte Arzneimittelverbrauch pro Kopf der Bevölkerung Boliviens verhältnismäßig niedrig ist, werden jedoch in La Paz und den anderen Hauptstädten erhebliche Mengen verkauft. Durch die im Jahre 1938 erfolgte Einrichtung eines Hygiene- und Gesundheitsministeriums will die Regierung die Volksgesundheit heben. Es ist daher für die Zukunft eine größere Verbreitung des Gebrauchs von Arzneimitteln und ein erhöhter Verbrauch zu erwarten. Für das Jahr 1938 bezifferte sich die Einfuhr von Arzneimitteln, biologischen und pharmazeutischen Präparaten auf fast 1 Mill. Bs. Die inländische Seifenindustrie beschränkt sich auf die Herstellung einiger Sorten Waschseife. Aus dem Ausland bezogen wurden 1938 für 140 000 Bs. Seifen und für 200 000 Bs. Toiletteartikel.

Industriesprengstoffe werden fast gänzlich zur Verwendung im Bergbau, hauptsächlich von einer englisch-

amerikanischen Gesellschaft in Chile, bezogen. Die inländische Erzeugung ist nur gering. Zündhölzer werden in Bolivien überhaupt nicht hergestellt. Die Einfuhr erfolgt ausschließlich durch die „Cia. de Fosforos Bolivia“. Das Monopol besitzt die „Union Allumettiére“ in Brüssel, eine Tochtergesellschaft des Schwedentrusts. Die gesamten Zündhölzer werden gegenwärtig aus Schweden bezogen. Die Einfuhr von Industriesprengstoffen und Zündhölzern im Jahre 1938 wird zusammen mit natürlichen organischen Produkten, Putzmitteln, Bohnerwachs und anderen chemischen Erzeugnissen mit 2,3 Mill. Bs. angegeben. Die Einfuhr von Teerprodukten und anderen synthetischen organischen Erzeugnissen hatte 1938 einen Wert von 450 000 Bs.

Obwohl die bolivianische Ausfuhr mengenmäßig gestiegen ist, ist der Ausfuhrwert im letzten Jahre infolge der ungünstigen Weltmarktpreise für Bergbauerzeugnisse, insbesondere für Zinn, gegenüber 1937 zurückgegangen. Im Jahre 1938 betrug er nach vorläufigen Berechnungen rund 90 Mill. Bs. Wichtigstes Ausfuhrprodukt ist Zinn, das 1938 71% des Gesamtausfuhrwertes (1936 und 1937 rund 66%) bestritten hat. Die Gesamtausfuhr Boliviens setzte sich 1938 wie folgt zusammen:

	Metallinhalt	
	t	Mill. Bs. %
Zinn	25 900	64,5 71
Silber	199	6,9 7,6
Wolfram	1 518	5,2 5,7
Antimon	9 448	3,2 3,5
Blei	13 225	2,7 2,9
Zink	10 704	2,0 2,2
Kupfer	2 883	1,5 1,7
Gold	0,3	0,1 1,0
Schwefel		0,01 0,1
Wismut	19	0,01 0,1
Andere Waren (Cocablätter, Felle usw.)		3,3 3,6

Die drei wichtigsten Abnehmer der bolivianischen Ausfuhr waren 1938: Großbritannien mit 47 000 t im Werte von 59,3 Mill. Bs., Belgien mit 66 000 t für 20,6 Mill. Bs. und die Vereinigten Staaten mit 13 000 t für 4,4 Mill. Bs. An siebenter Stelle nach den Niederlanden, Argentinien und Brasilien folgte Deutschland mit 1270 t im Werte von 1,08 Mill. Bs. Nach der deutschen Statistik hat Deutschland im Jahre 1938 aus Bolivien Waren im Werte von 8,3 Mill. RM bezogen. (5155)

Verbrauch von Bitumen in USA.

Der nordamerikanische Gesamtbedarf an Bitumen für Inlandszwecke und für die Ausfuhr hat sich im vergangenen Jahr gegenüber 1937 weiter um 8% erhöht. Entsprechend dem gesteigerten Bedarf haben die amerikanischen Erdölraffinerien ihre Erzeugung von Erdölbitumen von insgesamt 4,36 Mill. short t im Jahre 1937 auf 4,51 Mill. short t 1938 erhöht. Durch diese Produktionserhöhung ist trotz des gestiegenen Bedarfs ein erheblicher Teil der Einfuhr überflüssig geworden. Insgesamt konnten 67 038 short t Bitumen weniger eingeführt werden als 1937. Ueber den Absatz der Erdölraffinerien an Bitumen und bitumenhaltigen Erzeugnissen (mit Ausnahme von Straßenölen) veröffentlicht das Bureau of Mines die folgenden Angaben:

	1000 short t	1000 \$
Bitumen, feste und halbfeste Erzeugnisse mit einem Penetrationsgrad unter 200: Absatz für:		
Straßenbau	1 272	11 689
Dachbedeckungen	762	7 603
Isolierungen (Wasserdichtmachen)	63	688
Vermischen mit Kautschuk	24	296
Brikettierung	58	611
Mastix	1,5	14
Ueberzüge von Röhren	15	176
Formstoffe	12	132
Verschiedene Zwecke	102	1 190
	2 309,5	22 399
Halbfeste und flüssige Erzeugnisse mit einem Penetrationsgrad unter 200: Absatz für:		
Straßenbau	194	1 498
Dachbedeckungen	366	2 656
Isolierungen (Wasserdichtmachen)	9	99
Vermischen mit Bitumenemulsionen	57	679
Farben und Lacke	25	288
Andere flüssige und feste Erzeugnisse	1 517	13 763
	2 168	18 983

RUNDSCHAU DES DEVISENRECHTS.

Einfuhr gegen Devisenbescheinigungen im Protektorat.

Im Prager Amtsblatt ist eine Reihe von Kundmachungen des Ministers für Industrie, Handel und Gewerbe über die Handhabung der Kontrolle der Wareneinfuhr durch die bei dem Ministerium errichtete Ueberwachungsstelle veröffentlicht worden. Danach sind den deutschen Vorschriften entsprechend bei der Ueberwachungsstelle vor dem endgültigen Abschluß von Einfuhrgeschäften auf bestimmten Vordrucken Devisenbescheinigungen zu beantragen, die den Zollämtern bei der Einfuhr vorzulegen sind und zur Bezahlung der Ware berechtigen. Den Anträgen ist die vorläufige Rechnung in doppelter Ausfertigung und andere Belege, aus denen die Einzelheiten des Geschäfts hervorgehen, beizufügen. Besondere Vordrucke sind bei der Einfuhr aus den sudetendeutschen und den an Polen angeschlossenen Gebieten sowie aus der Slowakei zu verwenden. Bei Einfuhranträgen aus den sudetendeutschen und den Polen angegliederten Gebieten müssen die Bezüge im Jahre 1937 und 1938, bei der Einfuhr aus der Slowakei die Bezüge aus dem Jahre 1938 bis zum 15. März 1939 unter Angabe der Lieferanten angegeben werden. Ein weiterer Vordruck ist für die Einfuhr von Waren aus dem Deutschen Reich einschließlich der Ostmark vorgesehen, soweit diese im Verrechnungswege bezahlt werden; auch diesen Anträgen sind kurze Uebersichten über die bisherigen Warenbezüge beizufügen. Für die Ausstellung der auch als Devisenbescheinigung gültigen Einfuhrbewilligungen wird eine Gebühr von $\frac{1}{2}$ % des angeführten Warenwertes, mindestens 2 K., erhoben. Die Bewilligungen gelten grundsätzlich drei Monate vom Tag ihrer Ausstellung. Verlängerungen sind nur in Ausnahmefällen möglich. (5233)

Teilweise Devisenbewirtschaftung in Großbritannien.

Die amtlichen britischen Stellen haben sich unter dem Druck der Pfundverkäufe im Laufe des 22. August gezwungen gesehen, eine Teil-Devisenbewirtschaftung einzuführen. Das Termingeschäft mit Auszahlung New York wurde durch amtliche Maßnahmen derart beschränkt, daß der Ankauf von Termindollar praktisch unmöglich wurde. (5237)

Neuordnung des Devisenverkehrs in Bulgarien.

Nach einer Aeußerung des bulgarischen Finanzministers soll das bisherige Verfahren, bei dem die Ausfuhrfirmen bei einer Reihe bulgarischer Waren einen Teil der anfallenden Devisen am freien Markt verwerten konnten, demnächst beseitigt werden und nur die Bulgarische Nationalbank zum Devisenankauf berechtigt sein. Die Bank soll ermächtigt werden, alle aus der Ausfuhr anfallenden freien Devisen mit einer Höchstvalutaprämie von 35% anzukaufen und nach den Bedürfnissen des Handels mit gleicher Prämie an die Einfuhrfirmen zu verteilen. Im Kompensationsverkehr betragen die Valutaprämien zugunsten der Ausfuhrfirmen für englische, Schweizer und französische Fr., sowie für holländische Gulden und Belga Ende Juli einheitlich 35%. Für Prager K. wurden Prämien von 20—21% und für Drachmen

von 25% notiert. Bei Kompensationsgeschäften in *RM* vergütete der Ausfuhrer an den Einfuhrer Prämien von 0,85 bis 2%. Zur Ausfuhr im Kompensationswege sind u. a. Farben und Lacke bei Ablieferung einer Quote von 10% in freien Devisen an die bulgarische Nationalbank neu zugelassen worden. (5228)

Alte Kronenverpflichtungen im Verkehr mit Bulgarien.

Nach einer am 2. August erschienenen Bekanntmachung der Bulgarischen Nationalbank können bulgarische Einfuhrfirmen, welche alte bis zum 1. April entstandene Verpflichtungen gegenüber Gläubigern im jetzigen Protektorat Böhmen und Mähren haben, diese in *RM* zum Kurs von 10 K. = 1 *RM* bezahlen. (5227)

Devisenablieferungspflicht in Bolivien.

Die Devisenablieferungspflicht bei der Ausfuhr von anderen Erzeugnissen als Bergbauprodukten (S. 630), die am 1. August in Kraft getreten ist, erstreckt sich bei den meisten Erzeugnissen auf 50% der Ausfuhrerlöse. Dieser Satz gilt u. a. auch für Chinarinde. Bei Cocoblättern müssen 30% und bei Holz im allgemeinen 10% der Ausfuhrerlöse abgeliefert werden. Bis zu 15% der Erlöse können für Frachten, Kommissionen sowie Zinsen und Tilgungsraten von Auslandsverpflichtungen verwendet werden. Der Rest wird für die Wareneinfuhr zur Verfügung gestellt, und zwar muß der Abschluß des Einfuhrgeschäftes in der Regel innerhalb von sechs Monaten, in einigen Bezirken auch innerhalb von acht Monaten nach Eingang der Devisen erfolgen. Wenn dieser Zeitraum nicht eingehalten wird, sind die Devisen zum amtlichen Kurs dem Banco de Central zu verkaufen. (5230)

Devisenablieferungspflicht für uruguayische Exporteure von Catgut.

Laut Dekret des Finanzministers von Uruguay müssen die Exporteure von Catgut einen Teil ihrer erzielten Devisen an die Staatsbank von Uruguay abliefern, und zwar im kontrollierten Verkehr 20% und im nichtkontrollierten 80%. (5099)

Einfuhrgenehmigungen in Iran.

Wie von zuständiger iranischer Seite erklärt wird, werden nach der inzwischen erfolgten Abtragung des deutschen Verrechnungsguthabens Schwierigkeiten bei der Erteilung von Einfuhrlicenzen für deutsche Waren nicht mehr gemacht werden. Jede Beschränkung auf einzelne Warengruppen wird fallen gelassen. Die Anträge der iranischen Firmen auf Erteilung von Einfuhrlicenzen aus Deutschland sollen in wenigen Tagen einen sehr beträchtlichen Umfang angenommen haben, weil vielfach eine Beschneidung der Anträge befürchtet und infolgedessen offensichtliche Ueberforderungen angemeldet wurden. Sämtliche Antragsteller sind aufgefordert worden, die erforderlichen Ausfuhrzertifikate für die vollen beantragten Beträge zu erwerben und im Handelsministerium einzureichen. (5229)

HANDELPOLITISCHE RUNDSCHAU.

Inland.

Handels- und Kreditabkommen mit der Sowjet-Union.

Am 19. August d. J. wurde zwischen der deutschen und der Sowjet-Regierung ein Handels- und Kreditabkommen unterzeichnet. Es sieht einen Warenkredit von 200 Mill. *RM* vor, den Deutschland der UdSSR. gewährt und der für den Bezug deutscher Waren zur Verfügung steht. Auf der anderen Seite wird die Sowjet-Union innerhalb der nächsten zwei Jahre sowjetrussische Waren an Deutschland i. W. von 180 Mill. *RM* liefern. (5235)

Deutsch-südafrikanisches Wirtschaftsabkommen.

Am 19. August wurde zwischen der deutschen und der südafrikanischen Regierung ein Abkommen über den gegenseitigen Waren- und Zahlungsverkehr unterzeichnet, das im wesentlichen eine Erneuerung des am 31. August abgelaufenen Abkommens darstellt. Die neue

Vereinbarung gilt wieder für ein Jahr. Die für den Bezug südafrikanischer Erzeugnisse vorgesehene Gesamtsumme beträgt wieder 6 355 000 £. Auch die Ziffern für die einzelnen Warengruppen sind in der Hauptsache die gleichen geblieben. Das Abkommen sichert den deutschen Bezug von Mangan- und Chromerzen, Gerbrinde, Walöl und anderen wichtigen Rohstoffen. Die Bezahlung der deutschen Bezüge aus Südafrika erfolgt, wie bisher, ausschließlich durch deutsche Waren. (5215)

Zollrückvergütung für wiederausgeführte innere Umschließungen im Protektorat.

Die Kreis Zollverwaltung in Prag hat unterm 9. Mai 1939 folgende Anordnung getroffen: Wenn bei der Einfuhr von Waren im Vormerkverkehr die inneren Umschließungen so beschaffen sind, daß die Feststellung ihres Gewichtes und ihrer Beschaffenheit nicht mit Schwierigkeiten verbunden sind, kann der auf diese Umschließungen entfallende Betrag der Sicherstellung rückvergütet werden, sofern die darin eingeführten Waren

im Vormerkverkehr wieder ausgeführt werden. Die Rückvergütung erfolgt auch dann, wenn die Umschließungen unter Zollaufsicht vernichtet werden. (5100)

Ausland.

Großbritannien.

Handelsabkommen mit Britisch Indien. Das Handelsabkommen mit Britisch Indien ist am 15. August 1939 in Kraft getreten. (5183)

Frankreich.

Einfuhr auf Zeit. Das „Journal Officiel“ vom 5. August 1939 enthält eine Verordnung des Finanzministers, derzufolge Natronsalpeter, das im Veredelungsverkehr zollfrei eingeführt werden darf unter bestimmten Voraussetzungen auch von der Entrichtung der Wehrsteuer befreit ist. (5191)

Danzig-Polnisches Zollgebiet.

Einfuhrzolltarifänderung. Durch eine im „Dziennik Ustaw“ vom 7. August 1939 veröffentlichte Verordnung ist mit Wirkung vom 14. August 1939 die Anmerkung zu den Positionen 393—402 des polnischen Zolltarifs in der Weise geändert worden, daß Sendungen mit chemischen Erzeugnissen, die nach den genannten Positionen abzufertigen sind, von Fakturen begleitet sein müssen, in denen die chemische Bezeichnung der Artikel genau angegeben sein muß; anderenfalls erfolgt Verzollung nach den zuständigen Positionen mit einer Zollerhöhung von 20%. (5192)

Estland.

Arzneimittelkontrolle. Mit Wirkung vom 8. August 1939 ist die Liste der laut Anmerkung zur Zolltarifposition 113, 4 zollfreien Bakterienpräparate und Heilseren durch Standardproben von Seren, Toxinen und anderen Bakterienpräparaten, soweit deren Absender dem Volksverband entsprechende Institute oder das Experimentelle Therapeutische Institut in Frankfurt a. M. sind, ergänzt worden.

Ferner sind in der Liste der laut Anmerkung zur Zolltarifposition 113, 1 und 2 zum ermäßigten Zoll von 3 Kr. je kg (Minimaltarif) zugelassenen zusammengesetzten Arzneimittel und dosierten Präparate folgende Spezialitäten aufgenommen worden:

Albucid, Tabl. (Schering); Betaxin stark, Amp. (Bayer); Cantan stark, Amp. (Bayer); Cebion forte, Amp. (Merck); Cebion-Paste, Tuben (Merck); Hydronal, Tafeln (Bayer); Insulin (Medica; Novo; Organon); Progyon B oleosum forte, Amp. (Schering); Protamine-Zink-Insuline (Organon); Redoxon forte, Amp. (Hoffm. La Roche); Solu-Salvarsan (Bayer); Suprifin, Amp., Lösung (Bayer); Uroselectan B, Flaschen (Schering); Zinc-Protamin-Insulin (Novo).

Gleichfalls wie folgt ergänzt wurde die Liste der laut Anmerkung zur Zolltarifposition 113 in Originalpackung zur Einfuhr und zum Verkauf zugelassenen zusammengesetzten Arzneimittel, dosierten pharmazeutischen Präparate, Heilpflaster, Bakterienpräparate und Seren:

Allochrysin Lumière, Amp. (Lumière); A. T. 10, Flaschen (Bayer, Merck); Betaxin stark, Amp. (Bayer); Cantan stark, Amp. (Bayer); Cebion forte, Amp. (Merck); Cebion-Paste, Tuben (Merck); Derophon, Lösung (Bayer); Deseptyl, Tabl. (Chinoïn); Insulin (Medica; Novo); Jod-Tetragnost (Merck); Lutocyclin, Tabl. (Ciba); Neobar (Merck); Oral-Tetragnost (Merck); Osmaron B (Behringwerke, Bayer); Ovocylin, Tabl. (Ciba); Redoxon forte, Amp. (Hoffm. La Roche); Staupe-Immunserum (Bayer); Uroselectan B, Flaschen (Schering); Vaduril, Amp., Tabl. (Bayer); Yatren Vaccine gegen Sterilität von Stuten, Flaschen (Bayer); Yatren-Vaccine gegen Sterilität von Rindern, Flaschen (Bayer); Zephirol, Lösung (Bayer). (5119)

Finnland.

Erhebung der Akzisesteuer auf Kraftwagenbereifungen. Laut Entscheidung des Stempel- und Akzisesteuerkontors werden für Kraftwagenbereifungen bestimmte Ventile jeder Art der Akzisesteuer in Höhe von 8 Fmk. je kg unterworfen. Dagegen ist der Rohstoff für solche Bereifungen, der gewöhnlich Meterware darstellt, sowie Ausbesserungsmaterial abgabefrei. (5120)

Zolltarifentscheidungen. Die folgenden Erzeugnisse sind nach den genannten Zolltarifpositionen abzufertigen (in Klammern Zollsätze in Fmk. je kg):

Trocknendes Oel, zur Herstellung von Lacken, Linoleum und Wachstum, infolge seiner physikalischen Eigenschaften mit chinesischem Holzöl gleichzustellen: 15-007 (0,50). — „Steradent“, che-

misches Erzeugnis mit Pfefferminzgeruch, zur Reinigung von künstlichen Zähnen, nicht als Zahncreme oder -pulver verwendbar: 28-098 (4,—). — „Rember-laastinlisäke“, Härtungsmittel für Zement- und Kalkmörtel, 52% Wasser, 8% Asche sowie Fett und Seife enthaltend, nicht als Appretur-, Wasch- und Putzmittel verwendbar: 28-099 (2,—). — „Arsen Flurasil“, u. a. Arsenik und Bicarbonat enthaltend, zur Imprägnierung von Holz, ein Gift darstellend: 28-099 (2,—); die in der Rubrik zu den Pos. 28-098 und 28-099 aufgezählten Waren sind nach der Pos. 28-098 zu verzollen, wenn sie einschl. Umschließung höchstens 1,5 kg wiegen. — Steranisöl als Anisöl: 31-003 (40,—). — Augenvimpern- und -braunenfarbe in zwei Flaschen, erstere Pyrogallussäure und letztere eine ammoniakalische Silbernitratlösung enthaltend, für gleichzeitigen Gebrauch: 31-010 (75,—). — Augenvimpern- und -braunenfarbe, 2 Präparate, erstes als Farbstoff in ammoniakalischer Seifenlösung und letzteres als Farbstoff in Essigsäurelösung bestehend: 31-010 (75,—). — „Remberfluat P“, Trichloräthylen und Stearin enthaltend, zum Polieren von Zement und Steinen: 32-007 bzw. 32-008 (3,— bzw. 1,50). — „Gargoyle Flurit“, etwas verseifbares Fett enthaltendes Mineralöl, zur Behandlung von Fußböden: 32-010 (0,50). — „Marmela“, ein trockenes Pectinpräparat, ohne Gehalt an Stärke oder Mehl, zur Verwendung als Marmeladenzusatz: 33-008 (3,—). — Ziehfett, Fett und Stärke enthaltend, zur Herstellung von beim Metall-drahtziehen verwandten Flüssigkeiten: 33-008 (3,—). — Decken und Schläuche für Fuhrwerke: 39-022 bzw. 39-026 (20,—). — Papierstreifen, höchstens 20 cm breit, in Rollen, auf der einen Seite mit Leim bestrichen, bei schriftlicher Versicherung des Wareninhabers, daß die Ware für weitere gewerbmäßige Verarbeitung, d. h. zum Bedrucken oder Beschneiden in bestimmte Formen oder Stücke vorgesehen ist: 44-016 (2,—). — Papierstreifen, höchstens 20 cm breit, in Rollen, auf der einen Seite mit Leim bestrichen, bei schriftlicher Versicherung des Wareninhabers, daß das Papier innerhalb einer bestimmten Industrie verwendet werden soll, aber nicht als Teil in den fertigen Erzeugnissen enthalten sein wird: 44-025 (frei). (5097)

Bulgarien.

Statistische Gebühr für Superphosphat. Mit Wirkung vom 3. Juli 1939 wird bei der Einfuhr von Superphosphat eine statistische Gebühr von 40 Lewa je t br. oder Teile davon erhoben. (5101)

Jugoslawien.

Erleichterung für die Einfuhr von Arzneimitteln. Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat der Finanzminister angeordnet, daß alle fertigen Arzneiwaren sowie alle dosierten chemischen pharmazeutischen Waren der Pos. 234,1 des jugoslawischen Zolltarifs, die seit dem 15. Januar 1937 der Einfuhrkontrolle unterlagen, wieder aus der Liste der Waren zu streichen sind, für deren Einfuhr eine vorherige Bewilligung der Nationalbank erforderlich ist. (5194)

Mexiko.

Neuer Ausfuhrzolltarif. Am 1. September 1939 tritt ein neuer Ausfuhrzolltarif in Kraft, der eine dem Einfuhrzolltarif ähnliche Tarifeinteilung sowie Klassen- und Tarifnummerbezeichnung enthält. Der neue Tarif ist im „Diario Oficial“ vom 24. Juli 1939 veröffentlicht. (5196)

Ausfuhrzoll für Silber aufgehoben. Laut Meldung aus Mexiko wurde mit Wirkung vom 16. August d. J. die 12%ige Ausfuhrabgabe auf Silber aufgehoben. (5179)

Ecuador.

Die neuen Einfuhrbestimmungen. In Ergänzung unserer Meldung auf S. 674 werden noch folgende Einzelheiten zu den neuen Einfuhrbestimmungen bekannt: Die ecuatorianische Zentralbank wird in der für die Importeure erforderlichen Einfuhrgenehmigung die Warenbezeichnung, das Gewicht und den Fob-Wert festsetzen. Die ecuatorianischen Konsuln sind berechtigt, auch solche Fakturen amtlich zu bescheinigen, bei denen der Wert oder das Gewicht der Sendung um höchstens 10% höher sind als die in der Einfuhrbewilligung angegebenen Mengen und Werte. Auch die Zollämter und Postpaketämter sind angewiesen worden, bei der Zollabfertigung im gleichen Sinne zu verfahren. Pakete, die Propagandamaterial oder Muster ohne Handelswert oder Waren im Werte von höchstens 20 USA.-\$ enthalten, können ohne Einfuhrbewilligung abgefertigt werden, doch wird dafür Sorge getragen werden, daß die Importeure nicht zu oft von diesen Vergünstigungen Gebrauch machen und dadurch die Einfuhrbeschränkungen umgehen. Sendungen, für die vorher keine Einfuhrbewilligung eingeholt wurde, werden zur Einfuhr grundsätzlich nicht zugelassen werden. Die Zentralbank ist nicht unbedingt dazu verpflichtet, für die Bezahlung von Waren, für die sie Einfuhrbewilligungen erteilt hat, auch die notwendigen Devisen zur Verfügung zu stellen. (5224)

Brasilien.

Zolltarifentscheidungen. Laut Entscheidungen der Zolltarifkommission werden die nachstehenden Erzeugnisse nach den angegebenen Positionen abgefertigt:

Prospekte, mehrfarbig bedruckt mit Propagandatext für ausländische Erzeugnisse: Pos. 554 (31 \$ 200 je kg ges. Gew.) mit einer Ermäßigung von 80%. — **Gelblichweißes Pulver,** enthalten in einem kleinen Glasgefäß mit der Aufschrift „O. Z. Collupullin XX“, von eigentümlichem Geruch, enthaltend einen eiweißhaltigen Stoff, Zucker, Aluminiumsulfat und Spuren von Aluminiumchlorid: Pos. 987 wie Rohstoffe und Zubereitungen, n. b. g., für technische Zwecke (25% v. W.). — **Weißes feines Pulver** von öligem Griff, wasserlöslich und von alkalischer Reaktion, enthalten in Papierbehältern mit der Aufschrift „Sabao medicinal em po“, verwendet als Mischungsgrundlage für medizinische Zusammensetzungen: Pos. 977 wie Seife für andere Industriezweige (2 \$ 080 je kg ges. Gew.). Verlangt wurde von der Behörde Verzollung nach Pos. 1467 wie nichtparfümierte Medizinalseifen (26 \$ je kg ges. Gew.). Dies wurde abgelehnt mit der Begründung, daß das Erzeugnis keine pharmazeutischen Substanzen wie Kresol, Borsäure, Teer usw. enthalte. — **Spezielseife für die Textilindustrie,** bestehend aus einer weißen pastenförmigen Substanz, enthaltend Lithopone, Pyridin und ein verseiftes Öl. Die Zusammensetzung wurde wie folgt festgestellt: Wasser und Pyridin 24%, metallische Seife 12%, Seife nach der Art von „Igepon“, „Gardinal“ usw. 20% und Lithopone 44%; Pos. 977 wie Spezielseifen für industrielle Anwendung (2 \$ 600 je kg ges. Gew.). Die Behörde hatte Verzollung nach Pos. 987 wie nicht besonders genannte Präparate für technische Zwecke (25% v. W.) verlangt. — **Präparat,** bestehend aus einer konzentrierten alkoholischen Lösung von Natriumglycerophosphat und Natriummethylarsenat: Pos. 1530 wie Präparate für innere Anwendung anderweitig nicht tarifiert (25% v. W.). Die Behörde hatte Verzollung nach Pos. 1481 wie medizinische Lösungen für innere Anwendung (18 \$ 200 je kg n.) verlangt. — **Bei der Einfuhr** von ungereinigtem Kaliumoxanthat, das in Weißblechtrommeln enthalten war, wurden die Trommeln von der Zollbehörde zollfrei abgefertigt. Die Zolltarifkommission hat aber entschieden, daß derartige Trommeln nach Pos. 861 wie galvanisierte Trommeln zur Beförderung von Flüssigkeiten (0 \$ 780, zuzüglich 20%) verzollt werden müssen. — **Nährmittelpräparat** auf der Grundlage von Malz, bestehend aus einem dunklen grobkörnigen Pulver: Pos. 1460 wie diätetische oder Nährmittel auf der Grundlage von Malz (6 \$ 240 je kg n.). Verlangt wurde von der Behörde ursprünglich Verzollung nach Pos. 1469 wie zuckerhaltige Arzneimittel (41 \$ je kg n.). — **Isolationslack,** bestehend aus einer schwarzen Flüssigkeit von besonderem Geruch, enthaltend Bitumen, polymerisiertes fettes Öl und ein organisches Lösungsmittel: Pos. 984 wie Lacke auf der Grundlage von Teer, Asphalt oder Bitumen (2 \$ 600 je kg ges. Gew.). Die Ware war vorher nach Pos. 984 wie Nitrocelluloselacke (5 \$ 200 je kg ges. Gew.) verzollt worden. — **Spielzeug aus Kautschuk:** Pos. 1866 (15 \$ 600 je kg ges. Gew.). Beantragt war Verzollung nach Pos. 1867 (18 \$ 200 je kg ges. Gew.). (5102)

Bolivien.

Warenumsatzsteuer. Wie bekannt wird, ist das Dekret vom 14. März 1939, das mit Wirkung vom 1. April d. J. eine Neuregelung der Warenumsatzsteuer (Verkaufssteuer) brachte, inzwischen wieder aufgehoben worden (vgl. S. 391). Es bleibt mithin die durch Dekret vom 11. November 1938 eingeführte allgemeine Verkaufssteuerregelung in Kraft. Danach unterliegen ausländische und einheimische Erzeugnisse einer Verkaufssteuer in Höhe von 2%. Für gewöhnliche Seifen beträgt die Abgabe 15 Centavos je kg und für parfümierte Seifen 10 Centavos je kg. (5199)

Neuer Konsulargebührentarif. Durch ein am 5. Juli 1939 veröffentlichtes Dekret sind die Konsulargebühren neu geregelt worden. Einzelheiten werden noch zur gegebenen Zeit mitgeteilt werden. (5200)

Paraguay.

Einfuhrgenehmigungen. Das Dekret vom 2. Juni 1939 über die Neuregelung der Einfuhr ist dahin abgeändert worden, daß Waren, deren Verschiffung bis zum 31. August 1939 im Ursprungsland erfolgt ist, nach Paraguay ohne Einfuhrgenehmigung hereingelassen werden können. Ferner ist dahingehende Regelung getroffen worden, daß die Einfuhrkontrollkommission ermächtigt wird, für diejenigen Firmen, die ihre Zentrale oder ihre Einkäufer im Auslande haben, eine besondere Regelung der Erteilung von Einfuhrgenehmigungen zu treffen. (5201)

Zollberechnungsverfahren. Durch eine neue Verordnung ist mit Wirkung vom 1. August 1939 der Anteil der Zölle, der in Goldpesos oder dem entsprechenden Betrag in Papierpesos zu zahlen ist, von bisher 40 auf 50% erhöht worden. (5202)

Uruguay.

Zolltarifänderung. Laut „Diario Oficial“ hat die Pos. 494 des Zolltarifs des Abschnitts P (Artikel und Gegenstände für Apotheken) folgende neue Fassung erhalten: Lichtempfindliche Filme, im allgemeinen, aus-

genommen Kinefilme. — Neu ist die Ausnahme der Kinefilme. Der Zollsatz hat sich nicht verändert. (5122)

Begünstigte Einfuhr von Citronen- und Weinsäure. Citronensäure und Weinsäure zur Verwendung bei der Weingewinnung können schon seit längerer Zeit unter gewissen Voraussetzungen unter Erlass des 25%igen Goldzuschlags aus dem Ausland eingeführt werden. Die notwendigen Einfuhrgesuche wurden von Fall zu Fall untersucht, allgemeine Vorschriften für die Gewährung bestanden aber bisher nicht. Auf Grund eines im „Diario Oficial“ vom 16. Juni 1939 veröffentlichten Dekrets des Industrieministers können diese Vergünstigungen fortan nur die Weinbauern selbst beanspruchen. Diese erhalten alljährlich von der Generaldirektion für innere Abgaben eine Bescheinigung, in der die von ihnen einzuführende Höchstmenge an Citronen- und Weinsäure vermerkt ist. Je Liter Wein soll die Einfuhr von 1,5 g Citronen- oder Weinsäure gestattet werden. (5104)

Zugelassene Tierarzneimittel. Laut „Diario Oficial“ sind folgende Tierarzneimittel amtlich zugelassen worden:

Wurmmittel „Arachan“ zur Erzeugung, Verwendung und zum Verkauf; herstellende Firma: Costa y Pritsch. — **Rinderpestmittel „Manguinhos“** zur Einfuhr, Verwendung und zum Verkauf; Importeur: Sociedad Productos Veterinarios Manguinhos Ltda. — **Präparat Toma contra la lombriz y el saguaypé marca „Rincon“** zur Bekämpfung von Sagopalmschädlingen, zum Verkauf und zur Verwendung; die Genehmigung gilt für die Firma Julio V. Chifflet y Cia. — **Das Zeckenmittel „El Gaucho“** ist auf Antrag der Firma Arturo Milans y Cia. in der Gebrauchsanwendung etwas geändert worden. Das Mittel wird bereits seit etwa zwei Jahren hergestellt. (5109)

Pflanzenschutzmittelkontrolle. Für den Handel mit Schädlingsbekämpfungsmitteln gelten in Uruguay die Bestimmungen des Dekrets vom 29. September 1937 (vgl. Jahrg. 1938, S. 150). In Abänderung dieses Dekrets hat der Landwirtschaftsminister bestimmt, daß die einheimischen Hersteller, die Importeure oder die im Lande ansässigen Vertreter von Schädlingsbekämpfungsmitteln verpflichtet sind, bei der Direktion für Landwirtschaft ein Muster des Etiketts, mit dem sie die Gefäße der betreffenden Mittel versehen wollen, einzureichen. Die Antragsteller erhalten nur dann die Genehmigung zur Anbringung der Etiketts, wenn die gemachten Angaben genau den Tatsachen, d. h. amtlichen Analysen, Versuchen usw., entsprechen. (5107)

Mandat von Deutsch Ostafrika.

Zollrechnungen. Nach einer neuen Anordnung verlangt die Zollbehörde des Mandatgebietes für alle nach dem 30. September d. J. eintreffenden Waren Zollrechnungen in doppelter Ausfertigung. (5172)

Südafrikanische Union.

Zolltarifänderung. In unserer Meldung auf Seite 725 ist ein Druckfehler unterlaufen. Der Wortlaut der Pos. 7,2 heißt: Tier- und Pflanzenkohle, einschl. Kohle-Kieselgur-Mischungen und Aktivkohle, lose (nicht Pflanzenöle). (5205)

Türkel.

Neues Holzkohlenkontingent für Bulgarien. Ueber das vertragsmäßige Holzkohlenkontingent von 15 000 t hinaus ist Bulgarien ein weiteres Kontingent von 5 000 t zugestanden worden. (5111)

Syrien und Libanon.

Zolltarifänderungen. Durch eine Verordnung des französischen Oberkommissars vom 1. August 1939 ist der Einfuhrzolltarif wie folgt geändert worden:

Pos.	Warenbezeichnung	Normaltarif
206 VII	Petroläther	zollfrei
273	aliphatische Aether und Ester, n. b. g.:	
	a) Aethyläther (Schwefeläther)	zollfrei
	b) andere	25% v. W.

(5207)

Lagerung von Einfuhrwaren. Der Oberkommissar hat im „Bulletin Officiel“ von Syrien-Libanon folgende Anordnung veröffentlicht:

Einfuhrwaren, die in den Zollämtern von Beyrut abgefertigt werden, müssen einen Tag nach beendeter Zollabfertigung von den Importeuren abgeholt werden, anderenfalls verbleiben die Waren in den Abfertigungsräumen der Zollager. Im letzteren Falle sind aber die Zollverwaltung und die Hafengesellschaft für Diebstahl, Vernichtung

und sonstigen Verlust der Waren keinesfalls verantwortlich. Als Zeitpunkt der beendeten Zollabfertigung gilt die Ausstellung des Abfertigungsscheines (Certificat de visite). Wenn von einer Sendung nur ein Teil der Waren abgefertigt wurde, müssen diese Stücke innerhalb von drei Tagen aus dem Zollgewahrsam entfernt werden. Nach Ablauf dieser Frist unterliegen die in Rede stehenden Waren einem Lagerzuschlag in Höhe der dreifachen Zollagergebühren. Die Zollverwaltung ist ermächtigt, abgefertigte Waren, die nach Ablauf einer Frist von 10 Werktagen, gerechnet vom Zeitpunkt der Ausstellung des Abfertigungsscheines, aus den Zollgeräumen nicht weggebracht wurden, öffentlich zu versteigern. (5112)

China.

Einfuhrbeschränkungen. Zu den von der chinesischen Nationalregierung erlassenen Einfuhrbeschränkungen (vgl. S. 632) ist ergänzend zu melden, daß sich sämtliche nordchinesische Häfen in japanischen Händen befinden. Der Verkehr auf dem Yangtse ist gesperrt und die südchinesischen Häfen sind gleichfalls von Japan besetzt oder blockiert. Es dürfte der chinesischen Seezollverwaltung daher praktisch kaum möglich sein, die Weisungen der chinesischen Nationalregierung durchzuführen. In den nordchinesischen Häfen ist von der japanischen Besatzungsbehörde bereits angeordnet worden, daß die Ausfuhrdevisen an die Federal Reserve Bank gegen deren Noten abzuliefern sind; eine Einfuhr nach Nordchina ist nur möglich, soweit sie der Besatzungsbehörde erwünscht ist oder soweit zu ihrer Bezahlung bei den fremden Banken noch freie Devisen erhältlich sind. Ein- und Ausfuhr nach und von den Yangtsehäfen und Kanton sind gesperrt. Zweifelhafte bleibt vorläufig noch, ob und wie die Verordnung des chinesischen Finanzministers in den fremden Niederlassungen von Schanghai durchgeführt werden wird. (5232)

Australien.

Zolltarifentscheidungen. Laut „Commonwealth Gazette“ sind die nachstehenden Erzeugnisse wie folgt abgefertigt worden (in Klammern die Zollsätze für deutsche Waren):

Die **medizinischen Präparate** „Basergin“ und „Neo-Gynergen“ (By-Law Nr. 1247), wenn nicht anders angegeben, und „Neo-Solganal“ (By-Law Nr. 1229); Pos. 285 B (10% v. W.). — Gelatine in Blättern oder Rollen, gewöhnliche, zur Herstellung von Kästchen: Pos. 404 (15% v. W.), (By-Law Nr. 1248). — Borsäure zur Verwendung bei der Herstellung von Menthol und Thymol: Pos. 415 A 2 (15% v. W.), (By-Law Nr. 1252). — Tungöl zur Imprägnierung von Vulkanfaserbettern: Pos. 404 A (frei), (By-Law Nr. 1243). — Aus By-Law Nr. 101 (vgl. 1936, S. 759) vom 5. Mai 1936 sind Watterollen für den zahnärztlichen Gebrauch gestrichen worden, jedoch sind solche Waren ausgenommen, die sich am 15. Mai 1939 im Transitverkehr nach Australien oder dort unter Vollverschluß befanden, und die vor Inkrafttreten dieser Bestimmungen nach Pos. 415 A 2 (15% v. W.) abzufertigen wären, wenn sie für den Gebrauch in Australien bestimmt sind (By-Law Nr. 1233). (5208)

Neu-Seeland.

Zolltarifentscheidungen. Laut Entscheidung des neuseeländischen Zolldepartements sind die nachstehenden Waren wie folgt eintarifiert worden (in Klammern die Zollsätze für deutsche Waren):

Das **Drüsenpräparat** „Heparin 318 Roche“ (Roche Products Ltd., London); Pos. 120,1 (frei). — Die **Drüsenpräparate** „Campoferron“, ein Leberextrakt (Bayer Pharma Pty., Ltd., Sydney) und „Reticulogen“ in Ampullen (Eli Lilly and Co., USA.); Pos.: 120,2 (20% v. W.). — **Propylenglykol**, wenn es laut Versicherung des Verbrauchers von diesem nur als Lösungsmittel bei der Herstellung von Celluloselacken benutzt wird: Pos. 448 (frei). — Das chemische Mittel für die Herstellung von Cellulose-Pyroxylinlacken Triphenylphosphat: Pos. 448 (10% v. W.). — Die **Chemikalien** zum Entfetten, Reinigen usw. von Textilwaren „Surfax W. O.“, „Pinosin B.“, „Taninol WR“ und das Mittel zur Mattierung von Textilwaren „Uromat II“: Pos. 448 (frei). — Das **antiseptische Mittel** „Neo-Solganal“ (Schering A.-G., Berlin); Pos. 100 (20% v. W.). — „Yatren“, Impfstoff gegen die Druse bei Pferden: Pos. 97 (frei). — „Tutogen“: Pos. 325 (20% v. W.). (5209)

Französisch Ozeanien.

Zolltarifänderung. Die französische Regierung hat durch Dekret vom 2. August 1939 den Vorschlag der Kolonialverwaltung betreffend Zollerhöhung für Fahrradbereitungen usw. (vgl. S. 611) genehmigt. (5211)

BEKANNTMACHUNGEN ÜBER VERKEHRSTARIFE

Ausnahmetarif für Erde usw.

Im AT 2 B 18 für Erde usw. wurde mit Gültigkeit vom 17. August 1939 unter den Empfangsbahnhöfen Waldenburg-Dittersbach nachgetragen. (5156)

Ausnahmetarif für Kalkstein.

Im AT 4 B 1 für Kalkstein wurde mit Gültigkeit vom 21. August 1939 Erdorf als Versandbahnhof nachgetragen. (5157)

Ausnahmetarif für Abfälle der mechanischen Bearbeitung von unedlen Metallen usw.

Im AT 7 B 23 für Abfälle der mechanischen Bearbeitung von unedlen Metallen usw. wurde mit Gültigkeit vom 21. August 1939 der Empfangsbahnhof Fellbach nachgetragen. Der Ausnahmetarif wird bis 31. August 1940 verlängert. (5158)

Ausnahmetarif für Rohaluminium.

Der AT 9 B 7 für Rohaluminium wird mit Gültigkeit vom 1. September 1939 unter gleichzeitiger Erweiterung des Empfangsbereichs neu herausgegeben. (5159)

Ausnahmetarif für Ammoniak usw.

Im AT 11 A 2 für Ammoniak usw. wurde im Abschnitt Güterart hinter dem Gut Kalisalpeter „zum Düngen oder zur Bereitung von Düngemitteln bestimmt“ nachgetragen. (5160)

Ausnahmetarif für Siliciumcarbid.

Im AT 12 B 6 für Siliciumcarbid wurden mit Gültigkeit vom 24. August 1939 die Empfangsbahnhöfe Bergen (Rügen), Eggenstein und Waldenburg (Schles.) unt. Bf. nachgetragen. (5161)

Ausnahmetarif für Benzin.

Im AT 14 B 4 für Benzin wurde im Versandgeltungsbereich unter b) (Bahnhöfe mit Mischlagern) der Bahnhof Berlin-Spandau Gbf. mit Gültigkeit vom 17. August 1939 nachgetragen. Gleichzeitig wurde im Abschnitt Güterart der Zusatz „auch mit einem Zusatz von höchstens 60% Spiritus, Benzol und Methanol“ in „auch mit einem Zusatz von höchstens 60% Spiritus $\frac{\text{und}}{\text{oder}}$ Benzol sowie von höchstens 5% anderer Stoffe“ geändert. (5162)

Ausnahmetarif für Emulsionen für Kohlenbriketts.

Im AT 14 B 21 für Emulsionen für Kohlenbriketts wurde mit Gültigkeit vom 17. August 1939 als Empfangsbahnhof Nachterstedt-Hoym nachgetragen. (5163)

Ausnahmetarif für Melasse zur Entzuckerung.

Der AT 19 B 4 für Melasse zur Entzuckerung wird bis 30. September 1940 verlängert. Die Fußanmerkung im Frachtsatzzeiger wird wie folgt geändert („) Für diese Entfernung gilt der Regeltarif“). (5164)

Ausnahmetarif für Linkrusta usw.

Im AT 23 S 1 für Linkrusta usw. wurden mit Gültigkeit vom 21. August 1939 die Sonderfrachtsätze für Brunn-Maria-Enzersdorf geändert. (5165)

Ausnahmetarif für Anstrichmittel usw.

Im AT 23 A 4 für Anstrichmittel usw. wurde mit Gültigkeit vom 21. August 1939 der Versandbahnhof Hannover-Linden nachgetragen. (5166)

Deutsch-Polnischer Verbandsgütertarif, Teil II, Tarif Nr. 15 (Karbolsäure u. a.).

Ab 1. September 1939 erscheint ein neuer Tarif Nr. 15. Der neue Tarif enthält erstmalig Bahnhofsfrachtsätze in Länderschnitten dargestellt. Für die Frachtzahlung sind in Deutschland die deutschen und in Polen die polnischenchnittsätze ausschließlich zugrunde zu legen. Das vorher Gesagte gilt gleichfalls für Tarif Nr. 17 (Steinkohlentere usw.). (5167)

Deutsch-Ungarischer Gütertarif Artikelart 23 (Ferromangan).

Im vorstehenden Artikelart wurde mit Gültigkeit vom 14. August 1939 der Teilfrachtsatz d bei allen Bahnhofsverbindungen geändert. (5168)

Deutsch-Schwedisch-Norwegischer Verbands-Gütertarif, Teil II, Heft 3.

Mit Gültigkeit vom 4. September 1939 wird im Ausnahmetarif 11 für Chlorkalk im Abschnitt IVa) der bei Aussig (Elbe) Tepl Bf. angegebene Frachtsatz geändert. (5169)

RUNDSCHAU DER CHEMIEWIRTSCHAFT.

Der Aufbau der deutschen Zellwollindustrie.

Innerhalb der deutschen Zellwollindustrie bestehen heute die folgenden vier großen Gruppen: Der Zellwollring, die Phrix-Gruppe, die I. G. Farbenindustrie A.-G. und die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken. Außerhalb dieser vier Großerzeugerguppen wird noch von einigen Gesellschaften Spezialwolle als Nebenerzeugnis hergestellt, und zwar von der Deutschen Acetat-Kunstseiden A.-G. „Rhodiaseta“ in Freiburg i. Br., der Fr. Küttner A.-G. in Pirna und der Schwäbischen Zellstoff A.-G. in Ehingen.

1933 betrug die deutsche Zellwollerzeugung erst 4000 t im Jahr, von denen rund 3800 t von der I. G. Farbenindustrie A.-G. und der Rest von der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. stammten. Um diese minimale Produktion auf den Stand von 1938 (160 000 t) steigern zu können und um außerdem alle Möglichkeiten für eine Verbesserung der Zellwolleigenschaften zu gewährleisten, mußte eine Anzahl von neuen Werken ins Leben gerufen werden. Das hierzu nötige Kapital wurde zu etwa einem Drittel bis zur Hälfte von der verarbeitenden Textilindustrie zur Verfügung gestellt, die sich

hierdurch eine bestimmte, dem gezeichneten Aktienkapital prozentual entsprechende Belieferung mit Zellwolle sicherte. Die weiteren Mittel wurden durch reichsverbürgte Banken-Kredite aufgebracht. Bis zum Jahre 1938 sind auf diese Weise und durch eigene Mittel der bereits bestehenden Zellwollerzeuger, insgesamt über ¼ Milliarde *RM* für die notwendige Erweiterung der Zellwollindustrie angelegt worden.

Die Wirtschaftlichen Mitteilungen der „Deutschen Bank“ beschäftigen sich in ihrem Heft 7 mit dem kapitalmäßigen Aufbau der deutschen Zellwollindustrie und geben die nachfolgende Charakteristik, die wir nur an einigen Punkten berichtigt haben:

1935 entstand als Zusammenschluß der neuen Zellwollgesellschaften die Zellwolle-Arbeitsgemeinschaft G. m. b. H., Berlin, als Grundlage für eine produktive Zusammenarbeit auf allen einschlägigen Gebieten. Als dann im Sommer 1938 die Schlesische Zellwolle A.-G., Hirschberg, und die Rheinische Zellwolle A.-G., Siegburg, sich auf Grund finanzieller Umgruppierungen von der Zellwolle-Arbeitsgemeinschaft G. m. b. H. trennten, schlossen sich die übrigen Gesellschaften, mit einigen neu hinzukommenden, zum Deutschen Zellwoll-Ring zusammen. Darüber hinaus bestehen zwischen dem Zellwoll-Ring und der Phrix-Gruppe gewisse Verbindungen, da beide gemeinsam an der Zellwolle-Lehrspinnerei G. m. b. H., Denkendorf, und an der Zellwolle-Exportgemeinschaft G.m.b.H., Berlin, beteiligt sind. Die Produktion des Zellwolle-Rings wird durch die Deutsche Zellwoll-Ring-Verkaufsgemeinschaft G.m.b.H., Berlin, vertreten, diejenigen der Phrix-Gruppe durch die Phrix-Zellwolle-Verkaufsgemeinschaft, Hirschberg. Näheres über die einzelnen Zellwolle-Werke und über die Gruppierung in der Zellwollindustrie ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich (in Klammern die Summen des jeweils investierten Aktienkapitals, einschließlich der Reserven, und die Summe des mittel- und langfristigen Fremdkapitals in Mill. *RM*):

I. Deutscher Zellwoll-Ring e. V.

Sächsische Zellwolle A.-G., Plauen (6,01—5,00). Gegründet 1935; als Gründer zeichneten 129 Firmen, überwiegend aus der sächsischen Textilindustrie. Kapazität: 35 000 kg täglich. Im Rechnungsjahr 1937/38 konnte der Verlustvortrag von 0,98 Mill. *RM* getilgt und 0,19 Mill. *RM* vorgetragen werden. Außerdem wurden 1 Mill. *RM* Bankschulden zurückgezahlt.

Spinnstofffabrik Zehlendorf A.-G., Berlin-Zehlendorf (3,51—2,70). Die Gesellschaft zählt zu den ältesten Unternehmen der deutschen Kunstseideindustrie; gegründet 1919. Produktion von Kunstseide und Zellwolle zusammen wird auf 20 000 kg täglich geschätzt.

Spinnstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Schwarza (Stammkapital 1,25, außerdem 2,75 Mill. *RM* genehmigtes Stammkapital). Konzernunternehmen der Thüringischen Zellwolle A.-G. (besitzt 44% des Stammkapitals). Gegründet 1937. Produktion von Caseinwolle nach Lanital-Lizenz der Snia Viscosa. Kapazität von 10 000 t jährlich vorgesehen.

Spinnstoffwerk Glauchau A.-G., Glauchau i. Sa. (7,30—3,92). Gründungsjahr: 1923. Durch Aufnahme der Zellwollproduktion im Jahre 1937 Rentabilität wiederhergestellt. Kapazität auf 20 000 kg täglich geschätzt.

Süddeutsche Zellwolle A.-G., Kehlheim (9,13—7,00). Gründung 1935 unter maßgeblicher Beteiligung der süddeutschen Baumwollindustrie. Kapazität 60 000 kg täglich. 1938 verteilte die Gesellschaft nach Rückzahlung von 1 Mill. *RM* Krediten und Zuführung von 2,61 Mill. *RM* an Rücklagen 5% Dividende. Beteiligung an der Schwäbischen Zellstoff A.-G., Ehingen.

Thüringische Zellwolle A.-G., Schwarza (16,00, außerdem 8 Mill. *RM* genehmigtes Aktienkapital — 10,00). Gründung 1935 unter Beteiligung von rund 700 Thüringer Unternehmungen; Produktion hauptsächlich Woll-Zellwolle, Kapazität 20 000 t jährlich. Beteiligungen: Spinnstoff G. m. b. H., Berlin-Schwarza; Alphalint Edelzellstoff G. m. b. H., Peschelmühle (100%); Zellwolle Lenzing A.-G.; Lenzinger Zellstoff- und Papierfabrik A.-G., Lenzing; Westfälische Zellstoff A.-G., Wildshausen.

Zellwolle Lenzing A.-G., Lenzing (Oberdonau) (12,00, außerdem 6 Mill. *RM* genehmigtes Aktienkapital). Gründungsjahr: 1938. Kapazität nach Fertigstellung etwa 15 000 t jährlich.

II. Phrix G. m. b. H., Hirschberg.

Schlesische Zellwolle A.-G., Hirschberg (5,00, außerdem 2,50 Mill. *RM* genehmigtes Aktienkapital — 6,00). Gründung 1935 unter Führung der Christian Dierig A.-G. und 5 weiteren ostdeutschen Textilwerken. Kapazität 60 000 kg täglich. Bau einer Sulfat-Zellstoff-Fabrik für Kiefernholzaufschluß geplant. Beteiligung an sämtlichen Mitgliedsunternehmen der Phrix-G. m. b. H. Dividende 1937: 5%, 1938: 6%.

Kurmärkische Zellwolle und Zellulose A.-G., Wittenberge (20,00, außerdem 5,00 Mill. *RM* genehmigtes Aktienkapital). Gemeinschaftsgründung (1938) der Schlesischen Zellwolle A.-G. und der Vereinigten Strohstoff-Fabriken A.-G., Dresden-Coswig. Vorgesehene Kapazität: 18 000 t Zellwolle, 36 000 t Zellstoff und 11 000 t Zelljute jährlich. Das Unternehmen verarbeitet Stroh als Ausgangsmaterial; daneben findet das Hirschberger Direktverfahren (für Kiefernholz) Anwendung.

Rheinische Zellwolle A.-G., Siegburg (7,00, außerdem 2,00 Mill. *RM* genehmigtes Aktienkapital — 8,00). Gründungsjahr: 1936. Die Gesellschaft übernahm die stillgelegten Anlagen der I. P. Bemberg A.-G., die auch ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet zur Verfügung stellte. Kapazität 40 000 kg täglich, vorgesehen 60 000 kg.

Zellwolle und Zellulose A.-G., Küstrin (18,48, außerdem 1,70 Mill. *RM* genehmigtes Aktienkapital — 1,50). Gründungsjahr: 1936. Zunächst nur Erzeugung von 20 000 t Zellstoff jährlich vorgesehen, inzwischen Kapazität auf 40 000 t erhöht, da auch Zellwollproduktion aufgenommen wird (18 000 t jährlich nach Hirschberger Direktverfahren).

Rheinische Kunstseide A.-G., Krefeld (7,40, außerdem 0,60 Mill. *RM* genehmigtes Aktienkapital — 5,00). Gründungsjahr: 1937. Kunstseidenproduktion (20 000 kg täglich vorgesehen) zur Bedarfsdeckung der linksrheinischen Samt- und Seideindustrie. Aufnahme der Zellwollproduktion beabsichtigt.

III. I. G. Farben-Konzern.

I. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt (Main), Angabe des in der Zellwollproduktion arbeitenden Kapitals ist nicht möglich, da Bilanzzahlen für diese nicht gesondert veröffentlicht werden. Größte Zellwollerzeugerin der Welt. Produktion 1938: rund 50 000 t, also fast ein Drittel der gesamten deutschen Zellwollerzeugung. Werke in Wolfen, Kr. Bitterfeld; Premnitz b. Brandenburg; Oppau b. Mannheim sämtlich für Viscosezellwolle; Dormagen b. Köln (Kupferoxydammoniakverfahren); Berlin-Lichtenberg (Acetatverfahren). Das Werk in Dormagen wird gemeinschaftlich mit der I. P. Bemberg A.-G. betrieben.

Dr. Alexander Wacker Gesellschaft für elektrochemische Industrie G. m. b. H., München (Stammkapital 7,50). An der Gesellschaft ist die I. G. Farbenindustrie mit 50% beteiligt. 1934 wurde Zellwollproduktion aufgenommen; Produktion rund 3000 kg Acetatzellwolle täglich.

IV. Glanzstoff-Konzern.

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld. Werk in Oberbruch, Kr. Heinsberg; Produktion von 10 000 bis 20 000 kg täglich. Die Gesamtproduktion des Konzerns beträgt etwa 100 000 Kilogramm täglich.

Spinnfaser A.-G., Kassel (18,75). Gründung 1935 durch die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld. Kapazität: 70 000 bis 80 000 kg täglich. 1937 nach 6,90 Mill. *RM* Anlagenabschreibungen und 2,60 Mill. *RM* Rücklagen 6% (i. V. 5%) Dividende verteilt.

Glanzstoff-Courtauds G. m. b. H., Köln-Merheim (Stammkapital 12,00). Gemeinsame Produktionsgesellschaft des Glanzstoff- und des englischen Courtauds-Konzerns (Beteiligung 50:50). Anfang 1939 wurde Zellwollproduktion aufgenommen (Spezialfaser größter Feinheit). Kapazität unbekannt.

V. Sonstige.

Deutsche Acetat-Kunstseiden-A.-G. „Rhodiaseta“, Freiburg i. Br. (13,13). 1934 wurde Zellwollerzeugung aufgenommen; Produktion 1000 bis 2000 t Acetat-Zellwolle jährlich.

Fr. Küttner A.-G., Pirna (4,50—1,06). Zellwollerzeugung nach dem Kupferoxydammoniakverfahren aufgenommen. Kapazität unbekannt.

Schwäbische Zellstoff A.-G., Ehingen (3,40, Erhöhung auf 6,00 Mill. *RM* beantragt — 8,00). Gründung 1937 unter Beteiligung der Süddeutschen Zellwolle A.-G. (20%), die einen großen Teil des produzierten Buchenzellstoffs abnehmen wird. Zellwollwerk in Dettingen im Bau; Kapazität: 10 000 t jährlich vorgesehen. (4933)

WIRTSCHAFTLICHE NACHRICHTEN

Inland.

Reichsstellen zur Ueberwachung und Regelung des Warenverkehrs.

Laut Bekanntmachung des Reichswirtschafts- und des Reichsernährungsministers sowie des Reichsforstmeisters vom 18. August d. J. führen die bisherigen Ueberwachungsstellen künftig die Bezeichnung „Reichsstelle“ mit dem auf ihren Zuständigkeitsbereich hinweisenden Zusatz. Die bisherige Ueberwachungsstelle „Chemie“ erhält die Bezeichnung Reichsstelle „Chemie“. (5217)

Exportberatung auf der Leipziger Herbstmesse.

Zu der am 27. August beginnenden Leipziger Herbstmesse 1939 werden im „Messediens“ (Leipzig C 1, Katharinenstraße 10—12, I) rund 35 Auskunftsstellen vertreten sein, die von kaufmännischen, amtlichen und halbamtlichen Organisationen sowie vom Meßamt selbst besetzt sind. Interessenten werden hier über deutsche und ausländische Devisenbestimmungen, Kontingentsverordnungen, deutsche und ausländische Zölle sowie über andere im Zusammenhang mit dem Auslandsgeschäft stehende Fragen beraten. Neben verschiedenen Banken werden u. a. auch zwischenstaatliche Handelskammern, zahlreiche Prüfungsstellen und Ueberwachungsstellen im Messediens vertreten sein. (5216)

Stärkeindustrie in Böhmen und Mähren.

Wie wir einer Notiz der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ entnehmen, ist die Stärkeindustrie im Protektorat Böhmen-Mähren durch 51 Stärkefabriken, 13 Fabriken für Sirup und Traubenzucker, 5 Dextrinfabriken und außerdem noch durch 30 kleinere Betriebe für feuchte Stärke vertreten. Die Leistungsfähigkeit wird mit etwa 20 000 t trockener Stärke, 11 000 t Sirup und Traubenzucker, 3500 t Dextrin und 1600 t feuchter Stärke beziffert. Die tatsächliche Erzeugung beträgt

aber nur etwa die Hälfte der Leistungsfähigkeit. Die Mehrzahl der Fabriken liegt in den Kartoffelbaugebieten. (5219)

Papier- und Celluloseerzeugung im Protektorat Böhmen und Mähren.

Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Amtes in Prag kann die papiererzeugende und -verarbeitende Industrie des Protektoratsgebietes in ihrem augenblicklichen Umfang nicht den Eigenbedarf des Landes decken, während in der früheren Tschecho-Slowakei noch Ausfuhrüberschüsse erzielt werden konnten. Einen Vergleich zwischen dem früheren und jetzigen Stand zeigt die folgende Tabelle:

	Anzahl der Betriebe		Erzeugung in 1000 t	
	Protektorat Böhmen u. Mähren	frühere Tschecho-Slowakei	Protektorat Böhmen u. Mähren	frühere Tschecho-Slowakei
Holzstoff	18	29	6	67
Pappe	18	29	26	54
Cellulose	4	17	42	250
Papier	14	54	45	224

Von der gesamten Papiererzeugung des Protektorats entfallen rund 3000 t auf Zeitungs-Rotationspapier, 12 000 t auf graphische Papiere und 28 000 t auf Packpapier. Die Erzeugung wurde auf Grundlage eines Durchschnitts der Produktion in den Jahren 1936 bis 1937 errechnet. Zwölf Firmen der Papiererzeugung sind im Papierverkaufskartell vereinigt. Das Prager Kartell verfügt auf dem Gebiet des Protektorats auch über die Lieferungen der sieben slowakischen Papierfabriken. Auch die sudetendeutschen Firmen liefern auf dem Wege über die Prager Verkaufsstelle in das Protektorat. (5218)

Einführung des Gewerbesteuergesetzes in der Ostmark.

Laut Verordnung vom 11. August 1939 („Reichsgesetzblatt“ I vom 15. August 1939, S. 1374 ff.) sind in der Ostmark die Bestimmungen des Einführungsgesetzes zu den Realsteuergesetzen vom 1. Dezember 1936, soweit sie die Gewerbesteuer betreffen, erstmalig für das Rechnungsjahr 1939 anzuwenden. Die Hebesätze für die Gewerbesteuer können für die Rechnungsjahre 1939 und 1940 bereits vor Erlaß der Haushaltsatzung vorläufig festgesetzt werden. Die Lohnsummensteuer kann im Rechnungsjahr 1939 auch vor Festsetzung des Hebesatzes für die Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital erhoben werden. Soweit für die Festsetzung der Hebesätze eine Genehmigung vorgeschrieben ist, bedarf auch die vorläufige Festsetzung der Genehmigung. Die endgültige Festsetzung erfolgt im Rahmen der Haushaltsatzung. Die Hebesätze für die Gewerbesteuer für das Rechnungsjahr 1939 können im Laufe des Rechnungsjahres beliebig oft geändert werden. Die Nachtragshaushaltsatzung über die Festsetzung der neuen Hebesätze kann während des ganzen Rechnungsjahres erlassen werden. Der Gewerbesteuerausgleich zwischen Wohngemeinden und Betriebsgemeinden (Ausgleichszuschuß) kann für das Rechnungsjahr 1939 nur beansprucht werden, soweit diese Gemeinden zur Ostmark gehören. (5213)

Kraftstoffe für Kraftwagen mit Otto-Motoren.

Durch Anordnung Nr. 24 der Ueberwachungsstelle für Mineralöle wurden die Abgabe und die Verwendung von Vergaserkraftstoffen mit einer Oktanzahl von 78 und darüber zum Betrieb von bestimmten Kraftfahrzeugen mit Otto-Motoren ab 15. August 1939 verboten. An Stelle dieses Datums tritt nach einer neuen Anordnung Nr. 24 a der 1. November 1939 (vgl. a. S. 634). (5214)

Ausland.

Erneuerung des italienisch-spanischen Quecksilberabkommens.

Zwischen Italien und Spanien sind die Grundzüge eines neuen Quecksilberabkommens vereinbart worden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen erhält Italien die höhere Quote, da sich während des spanischen Bürgerkrieges die italienische Erzeugung außerordentlich stark entwickelt hat. Im Zusammenhang damit wird auf das Auftreten des japanischen Außenseiters hingewiesen — es handelt sich um die mit einem Kapital von 2 Mill. Yen gegründete Yamato Industriewerke A.-G. (vgl.

S. 422) — der in Hokkaido monatlich 50 t Quecksilber fördern will, von denen 40 t für die Ausfuhr bestimmt sind. (5231)

Erhöhungen der Kupferquote.

Das internationale Kupferkartell beschloß, die seit dem 1. März d. J. bestehende Produktionsquote von 95% mit Wirkung vom 16. August auf 105% der Basistonnage zu erhöhen. Die Quotenerhöhung bedeutet einen monatlichen Zugang von etwa 5000 t. Bereits im ersten Quartal d. J. war die Welterzeugung an Kupfer auf rund 499 000 t gestiegen gegen 487 000 t in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. (5171)

Großbritannien.

Einfuhr unter dem Schlüsselindustriezoll. Der Wert der unter dem Schlüsselindustriezoll eingeführten Chemikalien hat sich in der ersten Hälfte des laufenden Jahres außerordentlich stark auf 617 400 £ erhöht gegen 474 100 £ in der ersten Hälfte 1938. In den Zahlen fehlt noch die Einfuhr für die Regierungsläger. (5185)

Wiederaufleben des Carbidprojektes für Schottland. Das im vergangenen Jahr viel diskutierte Projekt der Errichtung einer Carbidfabrik in Schottland (vgl. 1938, S. 384) lebt englischen Pressemeldungen zufolge jetzt wieder auf. Es soll demnächst der Regierung erneut vorgelegt werden, nachdem es noch einmal gründlich überprüft worden ist. (5190)

Süßstoffverbrauch. In der ersten Hälfte dieses Jahres standen für den Inlandsverbrauch 633 300 Unzen Süßstoff zur Verfügung gegen 552 900 Unzen in der Vergleichszeit 1938. Ausgeführt oder zur Ausfuhr für die Steuerbefreiung angemeldet waren in der gleichen Zeit 463 400 Unzen bzw. 440 200 Unzen. (5188)

Abwässer für Düngezwecke. Auf eine Anfrage im Unterhaus hin erklärte der Landwirtschaftsminister, daß städtische Abwässer mit oder ohne Zusatz landwirtschaftlicher Dünger bisher nur in geringem Umfange von der englischen Landwirtschaft gebraucht worden seien. In letzter Zeit habe die Nachfrage so stark nachgelassen, daß die Aufbereitung von Düngern aus diesen Abwässern ganz eingestellt worden ist. Das Gesundheitsministerium widmet jedoch zusammen mit dem Agricultural Research Council dieser Frage weiterhin seine Aufmerksamkeit. (5123)

Benzolverbrauch. In dem am 31. März abgelaufenen Jahr standen für den Inlandsverbrauch 4,02 Mill. Imp.-Gall. Benzol zur Verfügung. (5124)

Neue chemische Fabrik. In South Shields wird von der Tyne Chemical Co. eine größere chemische Fabrik eröffnet, in der neben einer besonderen Sorte Schmierfett auch verschiedene Chemikalien, vor allem für die Papierindustrie, hergestellt werden sollen. (5182)

Geschäftsabschlüsse. Der englischen Fach- und Tagespresse entnehmen wir die folgenden Geschäftsabschlüsse:

Indestructible Paint Co., Ltd., London, Fabrik für Schutzanstriche: Reingewinn 1938 (1937) 50 436 (52 725) £, Dividende 25 (25)%, Ueberweisung an verschiedene Reserven 10 000 (12 000) £, Vortrag 6222 (5736) £; nach den Ausführungen im Geschäftsbericht verringerte sich der Umsatz durch die politischen Verhältnisse und durch scharfe Konkurrenz auf diesem Fabrikationsgebiet. — **Pinchin, Johnson & Co., Ltd.,** London, Farben- und Lackfabrik: Reingewinn 1938/39 287 090 (385 594) £, Dividende 12½ (17½)%, Vortrag 94 870 (98 251) £. Als Hauptursache des Gewinnrückganges wird auch bei diesem Unternehmen die unsichere internationale Lage des Jahres 1938 angegeben, die vor allen Dingen Stockungen des Absatzes an die Bau-, Motor- und Schiffsbauindustrie mit sich brachte. Seit Ende 1938 steigen die Umsätze wieder. Das Uebersee-geschäft war zufriedenstellend. Die Lage der Gesellschaft in Schanghai hat sich wesentlich gebessert, so daß hier ein Gewinn erzielt wurde. Die Verkäufe der französischen Gesellschaft waren größer, eine Dividende wurde jedoch nicht verteilt, während das Geschäft in Indien, Neu-Seeland, Argentinien und Italien gehalten wurde. — **Jenson & Nicholson, Ltd.,** London, Farben- und Lackfabrik: Reingewinn 1938/39 31 097 (61 067) £. Einkommensteuer und Verteidigungsabgabe erfordern 15 347 £. Dividende auf Stammaktien 10 (15)%, Vortrag 5050 (4527) £. — **Cooper, McDougall & Robertson, Ltd.,** Manchester, Hersteller von Viehwassermitteln, Tierarznei- und Desinfektionsmitteln: Reingewinn 1938 (1937) 100 071 (147 344) £, Dividende 5 (9)%, Vortrag 42 154 (44 446) £. — **Paripan, Ltd.,** London, Hersteller von Farben und Lacken: Reingewinn 1938 12 365 £, Dividende 20 (20)%, Vortrag 6525 £. — **A. B. Fleming & Co., Ltd.,** London, Fabrik für Oel-, Buch- und Steindruckfarben: Reingewinn 1938/39 54 434 (56 892) £, Dividende wie im Vorjahr 15% und 2% Bonus, desgl. werden wie im Vorjahr für Abschreibungen auf Anlagen und allgemeine Reserve je 5000 £ überwiesen, während der Angestelltenpensionsfonds von 1000 £ auf 2500 £ erhöht wurde. Vor-

trag 23 998 (24 564) £. — Yardley & Co., Ltd., London, Parfümerie und Toiletteseifenfabrik: Reingewinn 1938 170 673 £, Dividende 37½% und Bonus von 12½% (37½% und 17½%). Für Abschreibungen wurden 9743 £ und für Verteidigungsabgabe 16 000 £ verwendet. — John Oakey & Sons, Ltd., London, Fabrik für Schmirgel, Sand- und Glaspapier usw.: Reingewinn 1938/39 31 678 (55 047) £, Dividende 10 (12½)%, Vortrag 7310 (7166) £. — Joseph Crossfield & Sons, Ltd., Warrington (Lancashire), Hersteller von Oelen, Seifen, Fetten, Chemikalien usw. (Konzerngesellschaft der englischen Unilever-Gruppe): Reingewinn 1938 765 834 (797 068) £, Dividende 35 (40)%, Vortrag 133 555 (120 221) £. Einschließlich Beteiligungen an Tochtergesellschaften, aber ausschließlich Vorauszahlungen von 268 467 £ an angeschlossene Gesellschaften, betragen die flüssigen Mittel 897 140 £ im Vergleich zu Verbindlichkeiten in Höhe von 202 995 £. (5117)

Frankreich.

Preiskonvention der Kunstseideerzeuger. Wie in der „Agefi“ ausgeführt wird, hat die kürzlich zustande gekommene Preiskonvention der Kunstseideerzeuger (vgl. S. 752) vornehmlich den Zweck, die Inlandspreise allmählich zu erhöhen, da diese im Verhältnis zu anderen Ländern viel zu niedrig lägen. Andererseits will man einen Vorstoß auf den Auslandsmärkten versuchen und die durch die Preiserhöhungen auf den Inlandsmarkt erzielten Mehrgewinne für die Exportförderung verwenden. Der neuen Konvention gehören u. a. folgende Firmen an: Comptoir des Textiles Artificiels, Textiles Chimiques du Nord et de l'Est und Soie de Calais. (5220)

Kupferoxychlorid zur Schädlingsbekämpfung. Nach einer Meldung aus Paris stellen zwei Firmen, die ihren Sitz in Paris haben, Kupferoxychlorid her, das als Schädlingsbekämpfungsmittel in der Landwirtschaft Verwendung findet. Es werden zwei Präparate herausgebracht, und zwar eins mit einem Gehalt von 16% Kupfer und das andere mit einem Kupfergehalt von 32%. Der Preis für das erste Erzeugnis beträgt 5 Fr. pro kg, der für das letztgenannte Erzeugnis 7 Fr. je kg. (5125)

Methanolbeimischungszwang für Treibstoffe. Gemäß einem im „Journal Officiel“ vom 4. August 1939 veröffentlichten Dekret müssen fortan bestimmte Benzinsorten mit einem noch festzusetzenden Prozentsatz Methanol versetzt werden. Diese Maßnahme hat, wie aus dem Bericht zu diesem Dekret hervorgeht, den Zweck, die Erzeugung von Methanol im Lande weiter zu steigern und den Absatz der Produktion sicherzustellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß im Ernstfalle der größte Teil der Methanolproduktion zur Herstellung von Explosivstoffen herangezogen werden wird. (5221)

Neugründungen. In letzter Zeit sind folgende Firmen gegründet worden:

Soc. Lescot, G. m. b. H., Paris (Kapital 400 000 Fr.): Erzeugung von Putz- und Reinigungsmitteln für jeden Verwendungszweck; Erwerbung von Lizenzen zur Herstellung solcher Erzeugnisse. — „Simive“ Soc. Industrielle des Huiles Minérales et Végétales G. m. b. H., Courbevois (Seine) (100 000 Fr.): Reinigung und Entfärbung von Oelen und Fetten aller Art. — Soc. Française des Produits Eya A.-G., Paris (350 000 Fr.): Parfümerien, kosmetische und hygienische Artikel und Arzneimittel. — Soc. des Spaths Fluor du Midi A.-G., Paris (250 000 Fr.): Ausbeutung von Flußspatvorkommen in Südfrankreich, ferner Ausbeutung von Erzen aller Art sowie ihre Bearbeitung. — Soc. des Générateurs électro-chimiques „Pliz“ Hoffmann G. m. b. H., Bry-sur-Marne (50 000 Fr.): Chemikalien für Akkumulatoren, Trockenbatterien usw. — Soc. Industrielle du Caoutchouc A.-G., Paris (300 000 Fr.): Kautschukwaren aller Art. — Sofrabel G. m. b. H., Paris (150 000 Fr.): chemische Artikel aller Art. — Brill-Eclat, Soc. Laurent et Cie. G. m. b. H., Paris (50 000 Fr.): Putz- und Reinigungsmittel. (5006)

Niederlande.

Seifenverbrauch. Nach Angaben des Statistischen Amtes sind im Jahre 1938 (1937) von den 45 Seifenfabriken, die mindestens 50 t Rohstoffe jährlich verbrauchen, folgende Produkte im Inlande abgesetzt worden: Schmierseife 49 400 (47 800) t, Toilette- und Medizinalseifen 3300 (2800) t, harte Haushaltsseifen 19 400 (17 100) t, Seifenpulver mit über 30% Fettsäure 18 200 (17 100) t, Waschpulver 4100 (4300) t. Die Herstellungskosten sind zu 13,7 (15,1) Mill. hfl. und die Gesamterlöse zu 24,0 (25,4) Mill. hfl. ermittelt worden. Der Seifenverbrauch, der zu 11,1 (10,6) kg je Kopf der Bevölkerung errechnet wurde, kann durch die einheimische Seifenindustrie vollständig gedeckt werden. (5127)

Schweiz.

Pflichtmäßige Vorratshaltung. Der Bundesrat hat eine Verordnung bekanntgegeben, wonach Inhaber von Betrieben, die lebenswichtige Güter erzeugen oder in

Verkehr bringen, mindestens in normalem Ausmaße Vorräte der von ihnen in den Verkehr gebrachten Erzeugnisse, sowie an Rohstoffen und Hilfsstoffen halten müssen. Auch private Haushaltungen haben ständig angemessene Vorräte an üblichen Lebensmitteln zu unterhalten. (5173)

Polen.

Chemieerzeugung im ersten Halbjahr 1939. Nach amtlichen statistischen Angaben hat sich die polnische Chemieerzeugung im ersten Halbjahr 1939 folgendermaßen entwickelt:

	1. Hälfte 1938		1. Hälfte 1939	
	t	1000 Zl.	t	1000 Zl.
Salzsäure	7 163	674	8 837	848
Essigsäure, gereinigt, berechnet auf 100%	360	1 025	374	1 034
Calcinierte Soda	41 327	8 543	43 658	9 165
Aetznatron	14 488	6 983	18 315	8 774
Kristallsoda	5 069	571	4 576	476
Farbstoffe	974	10 962	915	10 797
Kunstseidegarn	3 107	30 599	3 571	33 145
Zellwolle	—	—	3 208	8 440
Kalkstickstoff	44 518	11 820	45 631	11 321
Ammonsulfat	33 827	4 178	38 847	5 004
Ammonsalpeter	2 135	1 872	2 392	1 965
Saletzrak	6 122	1 511	10 841	2 407
Natronsalpeter	4 079	1 390	1 834	628
Kalksalpeter	43 568	11 851	40 692	9 999
Kalkammon	2 000	368	2 136	359

(5222)

Ungarn.

Gewinnung von pflanzlichen Oelen. Nach einem ungarischen Bericht befassen sich zur Zeit 16 Betriebe mit der Gewinnung von Pflanzenölen, die zusammen jährlich 77 000 t Oelsamen verarbeiten können. Die drei bedeutendsten Oelfabriken besitzen eigene Seifensiedereien; außerdem bestehen noch drei Fetthärtungsanlagen, in denen hauptsächlich Sonnenblumenkernöl hydriert wird. Die einheimische Oelgewinnung ist jetzt soweit fortgeschritten, daß der gesamte Oelbedarf der Seifenindustrie, der kosmetischen Industrie, der Firnis- und Lackerzeugung, der Linoleumindustrie sowie auch der Bedarf der Speiseöl- und Margarineindustrie vollauf gedeckt werden kann. Verarbeitet werden jetzt hauptsächlich inländische Oelsamen. Im Jahre 1928 wurden Schutzzölle auf Oelsamen eingeführt, mit dem Zweck, die Pflanzenölindustrie zur Verwendung heimischer Rohstoffe zu zwingen. Im Zusammenhang damit hat der Ausbau von Oelpflanzen stark zugenommen; im letzten Jahre sind u. a. erzeugt worden 8300 t Rapssamen, 6100 t LeinSaat, 26 200 t Sonnenblumenkerne und 1800 t Ricinusamen. (5008)

Erweiterung des Pfefferminzanbaus. Die Anbaufläche für Pfefferminze ist von 2000 Joch 1938 auf 3000 Joch 1939 erweitert worden. Nach ungarischen Schätzungen beträgt die diesjährige Ernte 1200 t frische Pfefferminzblätter, für die ebenso wie für Rohöl ein Mindestpreis festgesetzt werden soll. (5128)

Neues Kühlhaus. In Nagykörös soll mit Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums ein Kühlhaus zur Aufbewahrung von Obst errichtet werden. (4850)

Sowjet-Union.

Neue Aluminiumfabriken. Nach Moskauer Berichten hat die Aluminiumfabrik in Kamensk im Ural den Betrieb teilweise aufgenommen. — Mit den Vorbereitungen zum Bau der Aluminiumfabrik in Kandalakscha auf der Kola-Halbinsel wurde begonnen. Elektrische Energie soll dieses Werk von der noch zu errichtenden Wasserkraftstation Niwa III erhalten. Mit der Aluminiumerzeugung soll im ersten Quartal 1941 begonnen werden. (5175)

Ausbau der Zündholzindustrie. Der bisherige Höchststand der sowjetrussischen Zündholzproduktion fällt ins Jahr 1935 mit rund 10,8 Mill. Kisten. 1938 wurden nach amtlichen Angaben 9,5 Mill. Kisten Zündhölzer erzeugt. Im laufenden Jahr soll sich die Produktion auf 10,7 Mill. Kisten, 1940 auf 12 Mill., 1941 auf 12,9 Mill. und 1942 auf rund 14 Mill. Kisten erhöhen. Die augenblickliche Leistungsfähigkeit der russischen Fabriken liegt unter 12 Mill. Kisten. Bis 1942 sollen folgende Bauvorhaben ausgeführt werden: Erweiterungsbau der Fabrik Sibirj in Tomsk zur Steigerung der Kapazität von 0,65 auf 1,3 Mill. Kisten; neue Fabrik im Altai-Gebiet mit einer Ka-

pazität von 800 000 Kisten im Jahr; Zündholzabteilung bei der Sperrholzfabrik „Baikal“ in Ussolje, im Gebiet von Irkutsk mit einer Jahresleistung von 300 000 Kisten; erster Bauabschnitt der Fabrik in Kasan mit einer Kapazität von 100 000 Kisten. Außerdem soll die Leistungsfähigkeit der übrigen bestehenden Fabriken um 1,2 Mill. Kisten erhöht werden. (5176)

Neuer Gerbstoff. Im Ukrainer Wissenschaftlichen Forschungsinstitut der Lederindustrie in Charkow soll ein neuer schwefelfreier künstlicher Gerbstoff erzeugt worden sein, der dem Leder eine hellrosa Farbe verleiht. Die Kosten des neuen Gerbstoffes werden mit 5000 Rbl. je t beziffert. (4668)

Steigende Platinerzeugung. Am Londoner Markt sind die Umsätze in Platin infolge der Zurückhaltung der Verbraucher recht still. Auch die Umsätze der sowjetrussischen Platinverkaufsstellen waren in letzter Zeit gering, obgleich sich die russischen Angebote unter den offiziellen Preisnotierungen bewegten. Neuerdings wird allerdings über größere russische Abschlüsse nach Holland und Belgien berichtet. Nach Ansicht englischer Kreise sollen die in Rußland befindlichen Platinvorräte zur Zeit recht erheblich sein. Die russische Platinproduktion ist gestiegen. Für das erste Halbjahr schätzt man sie auf etwa 69 500 Unzen gegen ungefähr 55 000 Unzen im ersten Halbjahr 1938. (5177)

Erschließung der Halbinsel Mangistau. Die Halbinsel Mangistau im nordöstlichen Teil des Kaspischen Meeres soll industriell erschlossen werden. Die Halbinsel ist reich an Kohlenvorkommen; außerdem befinden sich dortselbst Manganerze, Phosphorite und Kupfer, und verschiedene Anzeichen deuten auf das Vorhandensein von Erdöl hin. Während mit der Ausbeutung der Kohlenvorräte demnächst begonnen werden soll, ist die Erschließung der übrigen Bodenschätze für die nächsten Jahre in Aussicht genommen. (4821)

Jugoslawien.

Errichtung einer Nicotinfabrik. Nach einer Belgrader Meldung beabsichtigt die jugoslawische Verwaltung der staatlichen Monopole die Errichtung einer Fabrik zur Gewinnung von Nicotin aus jugoslawischem Tabak. (5129)

Lindenblütenernte. Die diesjährige Ernte an Lindenblüten ist mengenmäßig befriedigend ausgefallen. Doch läßt die Qualität wegen der starken Niederschläge zur Zeit der Pflücke viel zu wünschen übrig. Man rechnet mit einer diesjährigen Ausfuhr von etwa 400 t. Während der Preis für Schwarzlinde mit 18 Din. je kg ziemlich fest geblieben ist, sind die Notierungen für Silberlinde infolge der russischen Konkurrenz zurückgegangen. Für Silberlinde wird jetzt ein Preis von 11 Din. je kg genannt. (4853)

Weinwirtschaftsmuseum in Ptuj. In Ptuj wurde ein alter Turm in ein Weinmuseum umgebaut. Eine Abteilung dieses Museums ist ausschließlich der Schädlingsbekämpfung gewidmet. (4855)

Betriebseinstellung der Trepča Mines, Ltd. Aus Belgrad kommt die Nachricht, daß das größte Blei- und Zinkbergwerk des Landes, die Trepča Mines, Ltd., infolge schwerwiegender Differenzen zwischen Direktion und Arbeiterschaft den Betrieb völlig einstellen wird. Ein Teil der englischen Angestellten bereite sich schon für die Rückkehr nach Großbritannien vor. (5178)

Ausbau der Pyritgewinnung. Laut Meldung aus Cilli hat der Großindustrielle Westen eine neue Gesellschaft zur Ausbeutung von Pyritvorkommen bei Vel. Piresica in Slowenien gegründet und mit Probeschürfungen begonnen. Der Name des neuen Unternehmens ist Pyrit A.-G. (4983)

Straßenbaukredit. Die Regierung genehmigte die Aufnahme einer Anleihe von 250 Mill. Din. für den Bau neuer Straßen im Donau-Banat. Das Bauprogramm erstreckt sich auf fünf Jahre und sieht Straßenbauten in einer Länge von 740 km vor. (4978)

Griechenland.

Steigerung der Farbenproduktion. Wie ein Konsularbericht aus Athen meldet, sind in den vier großen bei

Athen liegenden Farbenwerken und einer Anzahl von kleineren Unternehmungen 1938 über 2000 t Anstrichfarben gegen 1780 t im Vorjahre hergestellt worden. Mit Ausnahme von Kolophonium, Terpentinöl und Spiritus, die im Inlande erzeugt werden, müssen fast alle Rohstoffe eingeführt werden. Trotz der Produktionssteigerung erhöhte sich auch die Einfuhr von Naßfarben von 250 t 1937 auf 397 t 1938. Die Einfuhr von Körperfarben sank dagegen von 3250 t auf 2990 t. (5193)

Harzgewinnung. Nach einem Konsularbericht belief sich die Rohharzgewinnung 1938 auf rund 25 000 t gegen etwas über 28 000 t 1937. Auf Grund dieser Rohharzausbeute ergibt sich eine Kolophoniumgewinnung von 17 450 t und eine Terpentinölgewinnung von 4470 t. Die diesjährige Harzgewinnung liegt infolge der schlechten Wetterbedingungen im Frühjahr dieses Jahres nach vorläufigen Schätzungen um rund 50% unter den Normalerntem. (5130)

Italien.

Dimethylacetal als Treibstoffzusatz. Wie berichtet wird, laufen zur Zeit Versuche, Dimethylacetal als Zusatz zu Treibstoffen zu verwenden. Das Dimethylacetal wird aus synthetischem Methanol und Acetylen hergestellt und läßt sich gut mit Benzin mischen. Auch die Eignung als Zusatz zu Flugzeugtreibstoffen wird untersucht. (4992)

Portugal.

Geschäftsabschluß der Beralt Tin & Wolfram, Ltd. Die Gesellschaft, die mit englischem Kapital arbeitet, schloß das am 31. März beendete Geschäftsjahr 1938/39 nach Abschreibungen in Höhe von 25 524 £ und der Verteidigungsabgabe im Betrage von 4500 £ mit einem Reingewinn von 83 591 £ gegenüber 117 770 £ 1937/38. Die verfügbaren Mittel einschließlich Vortrag von 5238 £ betragen 88 829 £. Der Reserve für Abschreibungen wurden 10 000 £ und der Steuerreserve 7500 £ überwiesen. Zur Ausschüttung gelangt eine Dividende von 20% wie im Vorjahr. (4782)

Ver. St. v. Nordamerika.

Erzeugung verdichteter Gase. Nach Angaben des Census of Manufacturers hat sich die Erzeugung von verdichteten Gasen wie folgt entwickelt:

	Herstellbetriebe		Erzeugung für den Verkauf		Verkaufswert 1000 \$	
	1935	1937	1935	1937	1935	1937
Sauerstoff	163	170	2 684	4 441	18 126	26 073
Wasserstoff	41	40	744	1 103	1 557	1 849
Acetylen	116	130	1 143	1 511	14 748	19 166
Kohlendioxyd (1000 lbs.)	61	61	87 657	100 716	4 541	4 940
Kohlendioxyd, fest (1000 lbs.)	35	42	165 124	313 217	3 246	4 619
Chlor (1000 short t)	19	22	207	286	7 961	10 417
Stickoxydul (Mill. Gall.)	12	11	96	98	946	1 114
Verflüssigte Erdölgase (Mill. Gall.)	27	24		116		3 904
Schwefeldioxyd (1000 lbs.)	5	6	24 628	28 717	1 170	1 477

*) Soweit nicht anders angegeben.

Die Gesamterzeugung von Chlor (ohne die Erzeugung in der Celluloseindustrie) belief sich 1937 auf 446 300 short t gegen 315 100 short t 1935. In die Herstellung teilten sich in den letzten beiden Jahren 25 bzw. 22 Betriebe. (5096)

Erzeugung von Metallsalzen. Der Census of Manufacturers für 1937 enthält u. a. die folgenden Angaben über die amerikanische Erzeugung von Metallsalzen:

	Herstellbetriebe		Erzeugung für den Verkauf		Verkaufswert 1000 \$	
	1935	1937	1935	1937	1935	1937
Aluminiumsulfat (1000 t)	22	21	348	394	7 748	8 782
Aluminiumchlorid, krist. und flüssig (short t)	10	10	2 339	4 034	397	624
Aluminiumoxyd (short t)	4	7	22		3 852	
Aluminiumacetat (short t)	5	5	175		30	
Aluminiumstearat (short t)	12	11	1 896	2 258	633	857
Kupfersulfat	15	15	54 759	78 892	2 002	3 883
Kupfercyanid	4	4	473	739	170	264
Kupferchlorid	6	5	77	95	10	20
Kupfercarbonat	6	5	638	811	90	121
Kupferoxyd	5	4	1 170		219	
Chromoxyd	7	6	3 481	2 875	757	603
Chromacetat (8½—12½% Chromoxyd)	3	4	630	812	35	37
Mangansulfat	4	5	6 212	12 519	191	322

	Her- steller- betriebe		Erzeugung für den Verkauf (1000 lbs.*)		Verkaufs- wert 1000 t	
	1935	1937	1935	1937	1935	1937
Manganresinat	4	4	599	.	60	.
Kobaltresinat	4	3	203	.	38	.
Kobaltlinoleat	6	4	408	.	95	.
Wismutsubcarbonat	6	5	231	248	364	313
Wismutsubgallat	5	6	24	41	39	55
Wismutsubnitrat	6	6	269	263	360	310
Eisensulfat . . (1000 short t)	23	21	32	45	312	467
Eisenchlorid	14	13	11 318	13 578	292	374
Eisenoalat	3	2	8	.	4	.
Eisencitrat	3	2	6	.	4	.
Eisenammoncitrat	4	4	305	341	124	108
Bleiacetat	5	4	3 360	1 958	253	207
Zinnchlorid	7	.	15 641	.	3 976	.
Zinnchlorür	7	7	477	461	175	180
Zinnoxid	7	7	3 245	3 324	1 686	1 707
Zinknitrat	3	3	13	7	3	3
Zinksulfat	10	10	37 466	37 888	721	1 132
Zinkstearat	10	10	1 719	2 073	323	421
Quecksilberchloramid	6	5	60	57	82	101
Quecksilberchlorid	5	5	478	520	428	604
Quecksilberoxyd	4	5	120	162	142	218
Goldchlorid (Unzen)	5	5	1 102	2 903	24	58
Silbernitrat . . . (1000 Unzen)	7	6	5 195	7 249	1 908	2 285
Silbercyanid	5	5	130	.	78	.

*) Soweit nicht anders angegeben.

(5093)

Schreibmaschinenbänder aus Kunstseide. Vor einigen Tagen erhielt die Underwood-Elliott-Fisher Co. die Patentrechte auf ein neues Schreibmaschinenband aus Kunstseide, das eine längere Lebensdauer aufweisen, die Schreibfarbe stärker festhalten und eine schärfere und klarere Schrift als die bisher üblichen Schreibmaschinenbänder ermöglichen soll. (5055)

Absatz von Chromerzen. Nach Angaben des U. S. Bureau of Mines wurden im Jahre 1938 nur noch 812 long t einheimische Chromerze abgesetzt gegen 2321 t im Vorjahr. Die gesamte Menge wurde in Californien gefördert. Die Einfuhr von Chromerzen ist ebenfalls zurückgegangen und erreichte nur noch 352 085 long t gegen 553 916 t 1937. Rund 50% der eingeführten Mengen kamen aus Süd-Rhodesien und der Südafrikanischen Union. Der Preis je long t lag im Durchschnitt des Jahres 1938 bei 21,59 \$ gegen 22,55 \$ im Jahre zuvor. (5075)

Industrielle Neu- und Erweiterungsbauten. Wir entnehmen der amerikanischen Fachpresse Mitteilungen über die folgenden Neu- bzw. Erweiterungsbauten:

Die C. E. Johnson, Ada, Okla., will eine Rußfabrik in der Nähe der Gasfelder von Ada erbauen. Die Kosten werden auf 40 000 \$ geschätzt. — Von der Union Carbon and Carbide Co., New York, N. Y., soll eine Erweiterung der Fabrik in Charleston, W. Va., in Angriff genommen werden. Als Kosten werden 1 Mill. \$ genannt. — Einen Ausbau ihrer Gerberei plant die J. Greenbaum Tanning Co., Milwaukee, Wis. — Ebenfalls mit Plänen zum Ausbau ihrer Werke beschäftigen sich die Union Bag & Paper Corp., Hudson Falls, N. Y., und die Swan Rubber Co., Bucyrus, O.; hier lautet der Kostenvoranschlag auf 50 000 \$. — Chemische Fabriken werden von folgenden Firmen errichtet: American Cyanamid and Chemical Corp., Kalamazoo, Mich., mit einem Kostenaufwand von 300 000 \$; Schering Corp., Bloomfield, N. J.; die Kosten sollen sich auf 150 000 \$ belaufen; Smith Chemical Co., Harlingen, Tex.; hier werden die Baukosten auf 40 000 \$ geschätzt. — Kautschukwarenfabriken werden von den Firmen Continental Rubber Works, Erie, Pa., und von der Goodyear Tire and Rubber Co., Akron, O., gebaut. — Mit der Erweiterung ihrer Farbenfabrik in Chicago Heights, Ill., befaßt sich die Montgomery, Ward and Co., Chicago, Ill.; die Kosten werden auf 250 000 \$ geschätzt. — Eine Anlage zur Erzeugung von Natriumverbindungen wird von der Salt Lake Sodium Products Co., Salt Lake City, Utah, mit einem Kostenaufwand von 65 000 \$ errichtet. — Die Swift and Co., Chicago, Ill., baut eine Fabrik zur Verarbeitung von Sojabohnen in Des Moines, Ia.; Kostenvoranschlag: 300 000 \$. — Papierfabriken sind von den folgenden Firmen in Auftrag gegeben worden: Willam Paper Co., Dansville, N. Y.; Ausbau ihrer Fabrik; Crown Billamette Paper Co., Camas, Wash.; Palmetto Box Co., Greenville, S. C., als Kosten werden 50 000 \$ genannt; Scott Paper Co., Chester, Pa., die Kosten für den Neubau sollen sich auf 1,5 Mill. \$ belaufen. — Das Unternehmen Reichold Chemical Inc. will eine neue Anlage zur Herstellung von Phthalsäureanhydrid bauen. Die neue Fabrik soll ein Leistungsvermögen von 7 Mill. lbs. jährlich erhalten. (5078)

Canada.

Neugründungen. Nach Mitteilungen in der canadischen Fachpresse sind die folgenden Firmen gegründet worden:

Cartier Chemical Co. Ltd., Montreal, Que. (Kapital 100 000 \$); Hersteller von Chemikalien aller Art, Superphosphaten, Toilettepräparaten und Parfümerien, Desinfektions- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, Farben, Lacken, Körperfetten, Bohnerwachs und Schwermetallchemikalien. — Audrey Allyn Ltd., Windsor, Ont. (50 000 \$); Hersteller von Seifen, Oelen, Körperpflegemitteln, Farbstoffen, Körper-

farben sowie Rohstoffen für Körperpflegemittel. — Fiberglass Canada Ltd., Oshawa, Ont. (750 000 \$); Hersteller von Glas, Glaswaren und Nebenprodukten der Glasfabrikation. (5195)

Mexiko.

Enteignung einer Oelgesellschaft. Eine der letzten ausländischen Oelgesellschaften, die Firma „La Imperial“, die ihre Anlagen im Norden des Staates Tamaulipas hatte, ist nach einer mexikanischen Meldung auf Anweisung des Staatspräsidenten enteignet worden. (5133)

Einfuhr von Putzmitteln. Der Wert der eingeführten Metallputzmittel ist 1938 auf 45 970 Pes. zurückgegangen gegen 55 700 Pes. 1937. Hauptlieferländer waren die Vereinigten Staaten mit 23 140 (1937 31 280) Pes., Großbritannien mit 14 850 (12 830) Pes. und Deutschland mit 6350 (10 490) Pes. (5132)

Ausfuhr von Limettenöl. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres hat sich die Ausfuhr von destilliertem Limettenöl auf 10 408 lbs. erhöht gegen 9550 lbs. in der Vergleichszeit 1938. Weiter wurden in den ersten sechs Monaten 1939 noch 856 lbs. kalt gepreßtes Limettenöl ausgeführt. (5134)

Guatemala.

Einkaufsverband der Apotheker und Drogisten. Wie aus New York gemeldet wird, haben sich verschiedene einheimische Apotheken und Drogerien zu einem Einkaufsverband „Association Comercial de Farmaceuticos en Participacion“ zusammengeschlossen. (4605)

Der Markt für Mundwässer. Nach einem Konsularbericht werden antiseptische Mundwässer im wesentlichen nur von den in Guatemala lebenden Fremden gebraucht. Im Lande selbst wird Mundwasser nur von einer Firma hergestellt, die ihr Erzeugnis um 10—15% billiger verkauft als die eingeführten Produkte. Die Einfuhr von „n. b. g. antiseptischen Lösungen“, worunter vor allem die Mundwässer fallen, erreichte 1938 einen Umfang von 3686 kg gegen 4557 kg 1937. (4824)

El Salvador.

Verbrauch von Druckfarben. Nach einem amerikanischen Konsularbericht ist der Bedarf an Druckfarben für Salvador nur gering. Als Verbraucher kommen nur einige graphische Anstalten in Betracht. Weiter kommt noch der Bedarf zur Herstellung der Lose für die alljährlich stattfindende Wohltätigkeitslotterie hinzu. Der Gesamtbedarf muß eingeführt werden. Angaben über die Höhe der Druckfarbeneinfuhr sind nicht erhältlich, da Druckfarben in einer Sammelposition mit ausgewiesen werden. (5139)

Cuba.

Erhöhte Einfuhr von Citronensäure. Einem Konsularbericht zufolge hat sich die Einfuhr von Citronensäure im Jahre 1938 auf 28,1 t erhöht gegen 23,8 t 1937. Hauptlieferländer waren im letzten Berichtsjahr Großbritannien mit 10,4 t vor den Vereinigten Staaten mit 8,8 t und Belgien mit 8 t. (5137)

Einfuhr von Aluminiumsulfat. Die Einfuhr von Aluminiumsulfat, die in der amtlichen Statistik bis 1937 mit Ammonsulfat zusammen in einer Position ausgewiesen wurde, ging 1938 auf 211 t zurück. Davon lieferten die Vereinigten Staaten 140 t und Deutschland 71 t. (5136)

Einfuhr von Tierkohle. Die Einfuhr von Tierkohle ist 1938 auf 628 t i. W. von 110 300 \$ gegen 389 t i. W. von 53 700 \$ im Vorjahr stark angestiegen. An erster Stelle der Lieferländer stehen 1938 die Niederlande mit 458 (1937 79) t vor den Vereinigten Staaten mit 140 (249) t. (5135)

Jamaica.

Einfuhr von Farben. Die Einfuhr von Farben betrug 1937 2,1 Mill. lbs. für 42 670 \$, 1938 1,9 Mill. lbs. für 42 680 \$. 50% der Einfuhr wurden von Großbritannien geliefert. (4416)

Venezuela.

Erzeugung von Körperpflegemitteln. Nach einem Konsularbericht beschränkt sich die Herstellung von Körperpflegemitteln im wesentlichen auf die Erzeugung

von Eau de Cologne, tonischen Haarmitteln und einfachen Körperpflegemitteln. Die Herstellung erfolgt durchweg in kleineren Betrieben, die jedoch der Einfuhr von Körperpflegemitteln in immer stärkerem Maße Konkurrenz machen. (5140)

Britisch Guayana

Manganerzvorkommen entdeckt. Einer englischen Meldung zufolge sind in Britisch Guayana mehrere Manganerzvorkommen entdeckt worden, von denen eine wirtschaftliche Bedeutung haben soll. (4993)

Brasilien.

Nationalausstellung. In den Monaten Dezember 1939 und Januar 1940 soll in Pernambuco eine Ausstellung stattfinden, an der sich auch ausländische Firmen beteiligen können. (5084)

Ausfuhr von Ucuhubawachs. Nach amtlichen Angaben sind im Jahre 1937 217 t Ucuhubawachs im Werte von 0,49 Mill. Milreis ausgeführt worden. In den ersten neun Monaten 1938 belief sich die Ausfuhr auf 200 t im Werte von 0,41 Mill. Milreis. (5141)

Uruguay.

Zusammenschluß der Arzneimittelimporteure. Wie aus einem amtlichen uruguayischen Bericht hervorgeht, besteht in Montevideo eine „Camara de Importadores de Especialidades Farmaceuticas y Productos Quimicos“ genannte Organisation, deren Statuten vom Volkswohlfahrtsministerium kürzlich gebilligt wurden. Das Unternehmen will u. a. die Verteuerung von Arzneimitteln und den unlauteren Wettbewerb in dieser Branche bekämpfen. Sie will ferner verhindern, daß gefälschte sowie heimlich eingeführte Präparate auf den Markt gelangen. Der Ueberschwemmung des Marktes mit bestimmten Mitteln, die bisher nur aus spekulativen Gründen eingeführt wurden, soll ein Ziel gesetzt werden. (5103)

Bekämpfung der Diphtherie. Die Regierung hat den Betrag von 30 000 \$ zur Bekämpfung der Diphtherie zur Verfügung gestellt. Der Betrag wird hauptsächlich zur Beschaffung von Impfstoffen verwendet werden. (5106)

Ausbeutung von Bodenschätzen. Im Jahre 1936 gewährte die Regierung der Usinas Electricas y Telefonos del Estado das Recht zur Erforschung und Ausbeutung der Bodenschätze in Uruguay. Die neue Regierung, die seit Mitte 1938 im Amt ist, hat der Gesellschaft diese Rechte entzogen und dem Instituto de Geologia y Perforaciones, das auch an Erdöl interessiert ist, übertragen. In letzter Zeit ist auch ein englisch-uruguayisches Konsortium an den Bodenschätzen interessiert. In den letzten Jahren sind in Uruguay u. a. Blei, Talkum, Kreide, Sand, Granit und in kleinerem Umfang Manganerze und Gold gefördert worden. (5082)

Aegypten.

Verkaufsbeschränkungen für bestimmte Arzneimittel. Auf Grund einer im „Journal Officiel“ (Kairo) vom 3. August 1939 veröffentlichten Verordnung dürfen pharmazeutische Spezialitäten, die Silber und organische Silberverbindungen, Acridin und Acridinverbindungen sowie Sulfamid und Sulfamidverbindungen enthalten, nur noch gegen ärztliches Rezept abgegeben werden. (5203)

Sierra Leone.

Außenhandel 1938. Im vergangenen Jahr ist der Wert der gesamten Wareneinfuhr um rund 18% auf 1,5 Mill. £ zurückgegangen; die Austuhr sank ebenfalls um 16% und erreichte nur noch 2,39 Mill. £. Hauptlieferland und auch Hauptabnehmer war Großbritannien. Deutschland lieferte Waren für 23 214 (1937: 44 734) £ und nahm Erzeugnisse im Werte von 131 062 (443 346) £ auf. Ausgeführt wurden u. a. Palmkerne für 457 030 (884 812) £, Kolanüsse für 29 784 (60 504) £ und Palmöl für 16 024 (42 238) £. (5085)

Mandatsgebiet Kamerun.

Gewinnung von Kautschuk. Die Soc. Africaine Forestière et Agricole berichtet über eine Kautschukgewinnung von 691 t 1938 gegen 644 t im Vorjahr. Mit

einer weiteren Produktionssteigerung könne gerechnet werden. (4985)

Südafrikanische Union.

Herstellung von Celluloselacken. Nach einer englischen Meldung ist in Durban eine größere Fabrik zur Herstellung von Celluloselacken in Betrieb genommen worden. Bisher hatten sich nur einige kleinere Betriebe mit der Herstellung von Celluloselacken befaßt. Es wird angenommen, daß in absehbarer Zeit mit der Errichtung weiterer Fabriken begonnen wird. (4951)

Nitrocellulose aus Wattlerindenabfällen. In Natal ist die Herstellung von Nitrocellulose aus Wattlerindenabfällen aufgenommen worden. Man hofft, beim Ausbau dieses Herstellungsverfahrens die Südafrikanische Union zu einem erheblichen Teil von der Einfuhr unabhängig zu machen. Ueber die Eignung dieser Nitrocellulose zur Sprengstoffherstellung sind die Versuche noch nicht abgeschlossen. (4950)

Réunion.

Gewinnung von Geraniumöl. Infolge der anhaltenden Dürre am Anfang dieses Jahres wird mit einer geringen Geraniumölausbeute gerechnet. Im Vorjahr betrug die Gewinnung von Geraniumöl 1326 hl gegen 1264 hl 1937. (5086)

Türkel.

Inbetriebnahme einer Kokerei. Laut Meldung aus Istanbul hat die Kokerei der Eisen- und Stahlhüttenwerke in Karabük am 27. Juli ihren Betrieb aufgenommen und mit der Erzeugung von Koks und einigen Nebenprodukten begonnen. (4862)

Palästina.

Seifenerzeugung. Auch die in den letzten Jahren erfolgte Gründung moderner Seifenanlagen, die sowohl Wasch- als auch Toiletteseifen herstellen, kann der einheimische Bedarf nach einem amerikanischen Bericht jetzt vollständig gedeckt werden und sogar ein Ueberschuß der in arabischen Werken hergestellten „Nabuseifen“ nach Aegypten und Syrien ausgeführt werden. (5142)

Anbau von Sojabohnen. Nach einer englischen Meldung sind im Bezirk von Tel Aviv im laufenden Jahr erstmalig Sojabohnen angebaut worden. Die Samen aus der diesjährigen Ernte sollen kostenlos an andere Farmer abgegeben werden. (4807)

Britisch Indien.

Erzeugung von Schwerchemikalien. Die Anfang d. J. von der Tata Sons, Ltd., gegründete Tata Chemicals, Ltd. (vgl. S. 157), übernimmt nach einer Meldung aus Calcutta die Okha Salzwerke und die Pioneer Magnesia Works, Ltd., von denen die letztere bisher Magnesiumchlorid für die Textilindustrie hergestellt hat. Neben einer größeren Reihe von Schwerchemikalien sollen später auch Düngemittel, pharmazeutische und photographische Chemikalien erzeugt werden. (5144)

Einfuhr von Kampfer. Im Jahre 1938 ist die Kampferzufuhr leicht auf 1,76 Mill. lbs. im Werte von 2,1 Mill. Rs. zurückgegangen gegen 1,86 Mill. lbs. für 2,3 Mill. Rs. 1937. Rund 90% der gesamten Kampferzufuhr werden für religiöse Zwecke benötigt, da die Hindus bei ihren täglichen religiösen Uebungen kleine Mengen Kampfer verbrennen. (5145)

Niederländisch Indien.

Firmenerweiterung. Das Unternehmen N. V. Talens & Zoon, das sich mit der Herstellung von Mineralfarben, Emaillelacken, Tinten, Kohlepapier, Schreibmaschinenbändern u. ä. befaßt, hat seine Anlagen in Batavia erheblich ausgebaut. (5146)

Philippinen.

Zunahme der Druckfarbeneinfuhr. Im Jahre 1938 hat die Einfuhr von Druckfarben einen Wert von 147 200 Pesos erreicht gegen 99 100 Pesos 1937. Von der Einfuhr des letzten Jahres entfielen 138 900 Pesos auf die Lieferungen der Vereinigten Staaten. Hauptverbraucher

von Druckfarben ist das Commonwealth Bureau of Printing, das 1938 allein ein Drittel der gesamten Bucherzeugung druckte. Man rechnet damit, daß der Anteil der genannten Stelle an den Druckerarbeiten auf Kosten der übrigen Druckereien weiter steigt. (5149)

Außenhandel mit Seifen. Die Ausfuhr von Seifen hat in den letzten Jahren zugenommen und im vergangenen Jahre 321 t i. W. von 137 000 Pes. erreicht, von denen 142 t nach den Niederlanden geliefert wurden. Weitere Abnehmer waren Hongkong, Porto Rico, Guam, Siam und Italien. Hauptexporteur ist die Philippine Manufacturing Co., die auch Erzeugnisse aus Kokosnußöl für die Nahrungsmittel- und pharmazeutische Industrie herstellt. Die Seifeneinfuhr erhöhte sich ebenfalls, und zwar von 1,0 Mill. Pes. 1937 auf 1,2 Mill. Pes. 1938. (5150)

Einfuhr von ätherischen Oelen. Die Einfuhr ätherischer Oele hat sich nach einer Meldung aus Manila im Jahre 1938 auf 90,5 t im Werte von 264 100 Pesos erhöht gegen 25,3 t für 110 100 Pesos 1937. Im letzten Berichtsjahr kamen 67,4 t der eingeführten ätherischen Oele aus den Vereinigten Staaten, 9,3 t aus den Niederlanden und 5,7 t aus Frankreich. (5148)

Ausfuhr von Derriswurzeln. Im Jahre 1938 ist die Ausfuhr von Derriswurzeln außerordentlich stark auf 15,4 t zurückgegangen gegen 49,1 t 1937. Die Lieferungen nach den Vereinigten Staaten sind in den letzten beiden Jahren von 35,5 auf 10,9 t zurückgegangen, während Deutschland 1937 0,3 t und im letzten Berichtsjahr 4,4 t abnahm. (5147)

Britische Malayenstaaten.

Außenhandel mit Damarharz. Die Einfuhr von Damarharz betrug im vergangenen Jahr 6420 t im Werte von 657 440 \$. Hauptimporthafen war Singapur, wo das eingeführte Harz bearbeitet, sortiert und verpackt wurde. Die größten Mengen wurden aus Niederländisch Borneo und Britisch Nordborneo bezogen, weitere Lieferländer waren Sumatra, Sarawak, Niederländisch-Banka und Billitox sowie Siam. Ausgeführt wurden 1938 8640 t für 1,1 Mill. \$, von denen 3420 t (522 540 \$) nach den Vereinigten Staaten gingen. Größere Mengen wurden ferner nach Britisch Indien und Großbritannien verschifft. (4417)

Mandschukuo.

Herstellung synthetischer Treibstoffe. Nach einer Meldung aus Hsinking wird die Kirin Synthetic Petroleum Co. mit einem Kapital von 100 Mill. Yuan gegründet, die die Herstellung von synthetischen Treibstoffen aus Kohle nach dem Noguichi-Verfahren aufnehmen wird. Das Kapital wird je zur Hälfte von der mandschurischen Regierung und der Japanischen Treibstoff A.-G. aufgebracht. Das Leistungsvermögen der Anlage, die bereits Ende 1940 den Betrieb aufnehmen soll, wird 300 000 t betragen, wozu 1,5 Mill. t Kohle benötigt werden. Zur Sicherung der Kohlenversorgung ist unter Mitwirkung des Treibstoffunternehmens in der Nähe von Kirin eine besondere Kohlenbergbaugesellschaft gegründet worden. (5151)

Japan.

Erzeugung von verdichteten Gasen. In einem Konsularbericht aus Tokio wird der Wert der Erzeugung verdichteter Gase für 1937 mit 12,8 Mill. Yen angegeben. Im einzelnen wurden hergestellt: 44 300 t Sauerstoff für 8,9 Mill. Yen, 2900 t Wasserstoff für 1,8 Mill. Yen, 18 300 t Chlor für 1,4 Mill. Yen; 3400 t Kohlendioxyd für 502 800 Yen und 13 430 t andere verdichtete Gase für 236 000 Yen. (5152)

Steigerung der Anilinerzeugung. Wie aus Tokio berichtet wird, hat sich die Gewinnung von Anilin von 3693 t 1937 auf 5258 t 1938 erhöht. (5089)

Erzeugung von Chlorkalk. Nach Angaben des Handels- und Industrieministeriums hat sich die Erzeugung von Chlorkalk im Jahre 1938 auf 84 179 t gegen 91 903 t 1937 belaufen. (5087)

Australien.

Einfuhr von Farben und Lacken. Nach englischen Meldungen belief sich der Wert der Farben- und Lack-

einfuhr im Fiskaljahr 1937/38 auf 590 454 £ gegen 576 360 £ 1936/37. Der Anteil der Vereinigten Staaten an den Lieferungen soll im letzten Berichtsjahr rund 77% betragen haben und allein auf Gasruß entfallen sein. (5153)

Förderung des Antriebs mit Holzkohlegas. Zwecks Förderung des Baues von Fahrzeugen, die mit Gas aus Holzkohle, Holz u. a. festen Heizstoffen angetrieben werden, will die Bundesregierung die Wegsteuer für solche Fahrzeuge um die Hälfte ermäßigen. In West-Australien sollen bereits 500 Automobile auf Gasantrieb umgestellt worden sein. Entsprechende Versuche sind auch in Tasmanien im Gange. (4970)

Ausbau der Papier- und Celluloseindustrie. Nach Berichten aus Sydney will die Associated Pulp and Paper Mills, Ltd., eine neue Fabrik in Burnie, Tasmanien, mit einem Kostenaufwand von 1 Mill. £ zur Herstellung von Schreibmaschinen- und Schreibpapier aus Eucalyptusholz errichten. — Ueber eine weitere Neugründung innerhalb desselben Industriezweiges in Tasmanien in Boyer am Derwent-Fluß durch die Australian Newsprint Mills, Pty., Ltd., mit Baukosten von insgesamt 300 000 £ wird berichtet; hieselbst soll Druckpapier erzeugt werden. — Dem Industrieminister von West-Australien wurde die Gründung einer Fabrik zur Herstellung von Umschlag- und Verpackungspapier vorgeschlagen, die 300 000 £ kosten würde. Der australische Gesamtbedarf an Umschlagpapier wird auf 30 000 t jährlich beziffert, von denen 3000 t in Westaustralien erzeugt werden. Die geplante neue Fabrik soll rund 11 000 t Umschlagpapier herstellen. (4989)

Die Schwefelversorgung. Nach Berichten aus Australien verfügt das Land nicht über natürliche Schwefelvorkommen, jedoch seien in Form von Sulfiden etwa 3 bis 4 Mill. t Schwefel vorhanden. Wie weiter gemeldet wird, sollen im Ernstfall die reichlich vorhandenen Gipslager zur Schwefelgewinnung herangezogen werden. Man rechnet damit, daß sich aus Gips allein 25 Mill. t Schwefel gewinnen lassen. (5154)

Verarbeitung von Oelschiefer. Wie aus Sydney berichtet wird, hat die Standard Oil Co. of Australia, Ltd., die Vorarbeiten zur Treibstoffgewinnung aus Oelschieferlagern von Baerami bei Muswellbrook N. S. W., wieder aufgenommen.

Die National Oil, Pty., Ltd., die mit Hilfe der Bundes- und der Staatsregierung von Neusüdwales die Gewinnung von Treibstoff aus Oelschiefer in Glen Davis (Newnes) demnächst aufnehmen wird, trachtet danach, die ursprünglich vorgesehene Erzeugung von 10 Mill. Gall. jährlich auf 30 Mill. Gallonen zu erhöhen („NfA“). (4771)

Neues Bergwerk in Neusüdwales. In dem im Januar 1939 in Betrieb genommenen Bergwerk der von der Lake George Mining Corp., Ltd., in London kontrollierten Lake George Mines, Ltd., in Captains Flat, Neusüdwales, sind im ersten Halbjahr 1939 21 000 t Erz gefördert worden, aus denen 1700 t Bleikonzentrate und 2400 t Zinkkonzentrate gewonnen wurden. Die Leistungsfähigkeit soll weiter bis auf 7000 t wöchentlich gesteigert werden. Ferner besteht die Absicht, auch Pyritkonzentrate zu gewinnen. (5118)

Neu-Seeland.

Errichtungsverbote. Im Rahmen der „Industrial Efficiency Act“ vom 17. Dezember 1936 (vgl. 1937, S. 71), durch welche die Errichtung neuer Fabrikbetriebe für verschiedene in einer Liste zusammengefaßte Industriezweige von einer Bewilligung abhängig gemacht wurde, sind jetzt auch Seifen- und Seifenpulverfabriken, sowie Anlagen zur Herstellung von teergetränktem Dachdeckmaterial in diese Liste aufgenommen worden. Für bereits bestehende Anlagen dieser Art ist die Einholung einer Bewilligung vor dem 1. Dezember 1939 erforderlich. (5210)

Makatea.

Ausfuhr von Phosphaten. Im letzten Jahr ist die Ausfuhr an Rohphosphat auf 112 950 t gegen 163 170 t 1937 zurückgegangen. Den größten Anteil bezog Japan mit 140 850 t, vor Schweden mit 15 920 t und Hawaii mit 6400 t. (4618)

PERSÖNLICHE UND GESCHÄFTLICHE NACHRICHTEN

Dynamit-A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co., Troisdorf, Bez. Köln.

Die Gesellschaft weist für 1938 einen von 58,20 auf 80,99 Mill. *RM* gestiegenen Rohertrag aus. Erträge aus Beteiligungen haben sich mit 1,02 Mill. *RM* verdoppelt. Für Löhne und Gehälter wurden 48 (39) Mill. *RM* ausgeben, Steuern erforderten 14 (9,8) Mill. *RM*. Nach Abschreibungen von 12,5 (5,6) Mill. *RM* und nach Zuweisung von 1,45 Mill. *RM* für die Explosionsrücklage verbleibt ein unveränderter Reingewinn von 1,81 Mill. *RM*. Es gelangt wieder eine Dividende von 4% zur Verteilung, die Bilanzsumme ist um 20 auf 140 Mill. *RM* angestiegen, Verbindlichkeiten haben sich infolge der Umsatzsteigerung auf 66 (45) Mill. *RM* erhöht, darunter Konzernschulden um 10 auf 29 Mill. *RM*. Die Anlagen sind mit 20,9 (17,3) Mill. *RM* bewertet. Der Buchwert der Beteiligungen ist um 0,88 Mill. auf 12 Mill. *RM* gestiegen, u. a. wurde die Beteiligung bei der I. F. Eisfeld G. m. b. H. von 50 auf 65% erhöht. Die Forderungen haben von 55 auf 66 Mill. *RM* zugenommen, Wechsel, Kasse und Bankguthaben haben sich mit 6,27 Mill. *RM* fast verdoppelt.

Wie in dem Geschäftsbericht ausgeführt wird, haben die Inlandsumsätze auf allen Arbeitsgebieten der Gesellschaft zugenommen, dagegen konnte der Auslandsabsatz nicht auf der Höhe des Vorjahres gehalten werden. Dies gilt besonders für Sprengstoffe, Sportmunition, Celluloid und Cellon. Die Ausfuhr von Kunststoffen erreichte dagegen den Stand von 1937. Ueber die Betätigung der Gesellschaft führt der Geschäftsbericht aus: „Im Vordergrund der Entwicklung steht nach wie vor das weite Feld der Kunststoffe, die dank einer stetigen Verbesserung der Qualität, vor allem aber durch die fortlaufende Neuschöpfung bisher unbekannter chemischer Körper immer wieder neue Anwendungsgebiete erschließen. Es darf heute ausgesprochen werden, daß viele auf den verschiedensten Gebieten der Allgemeinheit zugute kommende Entwicklungen ohne die Kunststoffmassen überhaupt nicht durchführbar gewesen wären. Das Interessante ist eben, daß chemisch schier unbegrenzte Möglichkeiten vorliegen und daß jeder chemische Körper immer seine besonderen Eigenschaften hat. Dadurch ist es möglich, Kunststoffherzeugnisse herzustellen, die den Erfordernissen ganz spezieller Verwendungszwecke gerecht werden. Die Fälle sind nicht selten, in denen der Kunststoff Lücken ausfüllt, die bei den bisher verwandten Naturprodukten nicht ausgefüllt werden konnten. Aus der technischen Gestaltung unseres Zeitalters ist der Kunststoff nicht mehr fortzudenken.“ (5170)

Verenigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal- Elberfeld.

Die Gesellschaft erzielte 1938 einen Rohüberschuß von 56,67 (55,67) Mill. *RM* Beteiligungserträge haben sich mit 1,52 Mill. *RM* verdoppelt. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 22,58 (20,46) Mill. *RM*, Steuern 11,94 (12,90) Mill. *RM*. Nach 12,16 (8,66) Mill. *RM* Anlageabschreibungen und nach Zuweisung von 2,50 (2,54) Mill. *RM* an die Jordan-Stiftung und 2,80 (3,19) Mill. *RM* an Rücklagen ergibt sich ein Reingewinn von 4,72 (4,84) Mill. *RM*. Es gelangt eine Dividende von wieder 6% zur Verteilung. In der Bilanz haben sich die Bankguthaben auf 15,87 (22,38) Mill. *RM*, und die Konzernforderungen um rund 2 auf 10,56 Mill. *RM* verringert. Dagegen sind Verbindlichkeiten von 20,34 auf 22,68 Mill. *RM* gestiegen und Rückstellungen auf 24,40 (20,77) Mill. *RM*. Die gesetzliche Rücklage ist von 6,20 auf 9 Mill. *RM* erhöht worden.

Nach dem Geschäftsbericht hat sich die Erzeugung der Gesellschaft 1938 weiter um 7% erhöht. Im Gegensatz zur Entwicklung des Inlandmarktes ist die Welt-erzeugung von Kunstseide um etwa 15,7% zurückgegangen; auch der Welthandel hat bedeutend abgenommen. Infolgedessen ging auch die deutsche Kunstseideausfuhr zurück. Neben der Flox-Zellwolle konnten bei der Wolltype „Floxalan“ und vor allem bei der hochnaßfesten

Faser „Duraflax“, die zur Verarbeitung zu Strapaziergeweben dient, bedeutende Erfolge erzielt werden.

Ueber die Beteiligung wird berichtet, daß die Glanzstoff-Courtaulds G. m. b. H., Köln, die sich bisher nur mit der Erzeugung von Kunstseide befaßte, im vergangenen Jahr auch Anlagen zur Erzeugung von Zellwolle in Betrieb genommen hat. Es wurde für 1938 ein Ueber-schuß erzielt, der zur weiteren Tilgung des alten Ver-lustes diente. Die I. P. Bemberg verteilte für 1938 eine von 6 auf 8% erhöhte Dividende. Bei der Spinnfaser A.-G., Kassel, konnte die Produktion um fast 20% ge-steigert werden. Es gelangt eine Dividende von 6% zur Verteilung. Bei der Ersten Oesterreichischen Glanzstoff-Fabrik A.-G., St. Pölten, ist eine Verdoppelung der bis-herigen Kapazität in Angriff genommen worden. Der Jahresgewinn gestattete die Verteilung einer Dividende von 5%. Bei der im Sudetengau liegenden Böhmisches Glanzstoff-Fabrik, System Elberfeld, Lobositz, führten die Schwierigkeiten in der Rohstoff- und Arbeiterversor-gung zu einer Einschränkung der Erzeugung, die jedoch inzwischen größtenteils überwunden sind; das Werk läuft zur Zeit voll. (5226)

Aus dem Zentralhandelsregister.

Neueintragungen.

Walter Martin Fabrik pharmazeutischer und kosmetischer Prä-parate, Sitz: Berlin SW 61, Hagenberger Str. 7. Die Firma ist am 5. 8. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin eingetragen. Inhaber: Kaufmann Walter Martin, Berlin.

Dr. Huntenburg u. Wolf (Kunststoffgesellschaft), Sitz: Hansestadt Hamburg, Dovenfleth 51. Die Firma ist am 11. 8. 1939 in das Han-delsregister des Amtsgerichts Hamburg eingetragen. Offene Handels-gesellschaft seit dem 1. 8. 1939. Gesellschafter: Chemiker Dr. Wil-helm Peter Huntenburg und Diplom-Volkswirt Friedrich Hermann Wolf, beide Darmstadt.

Walter Mester, Fritz-Reuter-Apotheke und Drogerie, chemisch-pharmazeutisches Laboratorium, Sitz: Stavenhagen. Die Firma ist am 14. 8. 1939 in das Handelsregister des Amtsgerichts Stavenhagen eingetragen. Inhaber: Apotheker Walter Mester in Stavenhagen.

Personal-, Kapital- und Statutenänderungen.

Hageda Aktiengesellschaft (Herstellung, Bearbeitung und Vertrieb von Chemikalien und Apothekerbedarfsartikeln usw.), Sitz: Berlin NW 21, Dortmund Str. 12. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 4. 8. 1939 eingetragen: Apotheker Dr. Konrad Schulze in Berlin ist zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Die Procura für Dr. Konrad Schulze ist erloschen.

Braunkohle-Benzin A.-G. (Herstellung von Treibstoffen und Schmierölen usw.), Sitz: Berlin C 2, Schinkelplatz 1/2. In das Han-delsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 10. 8. 1939 eingetragen: Prokuristen: Friedrich Schmeel in Berlin, Dr.-Ing. Reinhard Wolf in Rötha. Jeder von ihnen vertritt in Gemeinschaft mit einem Vorstands-mitgliede oder mit einem Prokuristen.

Stückstoff-Syndikat, G. m. b. H., Sitz: Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstr. 9/10. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 28. 7. 1939 eingetragen: Prokuristen: Heinrich Stemme in Berlin und Albrecht Kreuth in Wien. Stemme vertritt gemeinsam mit einem Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen, Kreuth vertritt ge-meinsam mit einem Geschäftsführer, stellvertretenden Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen. Die Prokuren für Carl Zink und Max Schlieske sind erloschen.

Kasika Chemische Fabrik G. m. b. H., Sitz: Berlin-Britz, Grade-straße 60-72. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 28. 7. 1939 eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 22. 6. 1939 ist das Stammkapital um 100 000 *RM* auf 200 000 *RM* erhöht worden.

Friedrich Schulte (Vertrieb chemisch-kosmetischer Produkte), Sitz: Bochum, Mühlenstr. 16. In das Handelsregister des Amtsgerichts Bochum ist am 31. 7. 1939 eingetragen: Das Handelsgeschäft ist im Erbgang auf Witwe Ida Schulte in Bochum übergegangen. Offene Handelsgesellschaft. Kaufmann Werner Schulte in Bochum ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. 7. 1939 begonnen. Die Firma ist geändert in: Friedrich Schulte u. Sohn.

Josef Bienefeld, Gummiwarenfabrik, vorm. Karl Meyer, Sitz: Köln. In das Handelsregister des Amtsgerichts Köln ist am 1. 8. 1939 eingetragen: Die Firma ist geändert in Josef Bienefeld, Gummiwarenfabrik.

Paul Rehfeldt Inh. Paul Neuling, Sitz: Berlin SO 16, Köpenicker Str. 43. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 29. 7. 1939 eingetragen: Die Firma lautet jetzt: Paul Neuling Mineraloel-Raffinerie-Chemische Fabrik.

Dr. Voigt & Co., Sitz: Bensen. In das Handelsregister des Amts-gerichts Leitmeritz ist am 28. 6. 1939 eingetragen: Der Wohnort der beiden persönlich haftenden Gesellschafter ist jetzt Bensen. Betriebs-gegenstand jetzt: Fabrikmäßige Erzeugung von chemischen Produkten mit Ausnahme von Drogen und Giften.

Mautner Markhof Brauerei Schwechat A.-G., Sitz: Wien, III, Hauptstr. 97. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 22. 7. 1939 eingetragen: Wolfgang Widter, Direktor in Wien, ist zum Vorstandsmitglied bestellt.

Schering A.-G. (Errichtung, der Erwerb und der Betrieb von Unternehmen der Bergwerks-, Hütten- und chemischen Industrie sowie sonstiger gewerblicher Unternehmen), Sitz: Berlin N 65, Müllerstr. 170/72. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 31. 7. 1939 eingetragen: Durch Beschluß der Hauptversammlung des Aufsichtsrats vom 26. 6. 1939 ist das Grundkapital der Gesellschaft auf 48 300 000 *RM* auf 48 Mill. *RM* herabgesetzt worden.

Verreinigte Fettwarenindustrie Josef Esterman A.-G., Sitz: Linz. In das Handelsregister des Amtsgerichts Linz a. d. Donau ist am 29. 7. 1939 eingetragen: Die Gesellschaft beruht nunmehr auf den mit den Beschlüssen der Generalversammlung der Aktionäre vom 23. 5. 1937 und des ermächtigten Verwaltungsrates vom 16. 9. 1937 im § 7 und § 10 abgeänderten, mit dem Erlasse des Ministers für Wirtschaft und Arbeit vom 6. 12. 1938, Zl. 63. 258—II/1/1938, genehmigten Statuten. Das Aktienkapital beträgt nunmehr 1 000 000 S. Mit Beschluß der Generalversammlung vom 15. 6. 1939 wurde: Das Grundkapital auf 1 000 000 *RM* umgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist: Erzeugung von Margarine, Pflanzenfette aller Art, Speiseöle, ferner Oelraffination, Talgschmelze und der Erzeugung sonstiger Fettwaren sowie die mit dieser Erzeugung verbundene Verwertung und Veredlung aller Nebenprodukte; Erzeugung von Seife aller Art und aller mit der Seifensiederei verbundenen Nebenprodukte sowie deren Veredlung; die Kerzenfabrikation; Ankauf sowie Pachtung oder sonstige Betriebsübernahme anderer Unternehmen, welche die Kerzen- und Seifenherstellung, die Talgschmelzerei oder sonstige Fettwarenherzeugung oder den Handel mit Fettwaren aller Art zum Gegenstande haben. Als Vorstandsmitglieder gelöst: Friedrich Thanner, Hans Feher, Alfred Schaurberger, Karl Broda, Anton Kaufmann, Arnold Bach, Dr. Julius Stadlbauer und Hans Wimmer; eingetragen: Friedrich Thanner (Vorsitzer), Arnold Bach und Hans Wimmer, sämtlich in Linz. Mitglieder des ersten Aufsichtsrates sind: Hans Feher, Industrieller in Linz, Vorsitz, Karl Broda, Konsul in Wien, I., Stellvertreter des Vorsitzers, Anton Kaufmann, Buchdruckereibesitzer in Wels, Dr. Julius Stadlbauer, Fahrwerksunternehmer in Wels, Dr. Heinrich Steinsky, Rechtsanwalt in Linz, letztere beide gleichfalls Stellvertreter des Vorsitzers.

Sodawerk Viersen von der Burg & Co., Sitz: Duisburg, Lerchenstraße 25 (früher Viersen). In das Handelsregister des Amtsgerichts Duisburg ist am 2. 8. 1939 eingetragen: Das Geschäft ist auf Paul Ernst Heinrich Wilmes übergegangen und sodann auf Kaufmann Wilhelm Schmidt in Duisburg übertragen. Der Übergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Wilhelm Schmidt ausgeschlossen.

W. Güttler (Betrieb von Berg- und Hüttenwerken, chemischen Fabriken und ähnlichen Unternehmen), Sitz: Hamburg, Schulstr. 2. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 2. 8. 1939 eingetragen: Das Geschäft ist von einer Kommanditgesellschaft übernommen worden. Persönlich haftende Gesellschafter: Kaulleute Erich Fidyka, Hansestadt Hamburg, Hellmuth Frohmann und Ernst Hamann, beide Reichenstein in Schlesien. Ihre Prokuren sind erloschen. Es sind zwei Kommanditisten beteiligt. Kommanditgesellschaft seit dem 1. 10. 1938. Kaufmann Erich Fidyka ist allein zur Vertretung der Gesellschaft, die Gesellschafter Hellmuth Frohmann und Ernst Hamann sind nur gemeinschaftlich oder jeweils mit einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt.

Emulsion G. m. b. H. (Herstellung und Verkauf von Emulsionsölen und Emulsionen), Sitz: Hamburg, Meyerstr. 60. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 2. 8. 1939 eingetragen: Bernhard Peschardt ist nicht mehr Geschäftsführer. Ingenieur Ole Ebbe Andersen, Hansestadt Hamburg, ist zum Geschäftsführer bestellt worden.

„Union“ Industrie comprimierter Gase G. m. b. H., Sitz: Wien, XI., An den Gaswerken 47. In das Handelsregister des Amtsgerichts Wien ist am 25. 7. 1939 eingetragen: Mit Beschluß der Generalversammlung vom 15. 5. 1939 wurden Stammkapital und Geschäftsanteile in *RM* neu festgesetzt. Das Stammkapital beträgt nunmehr *RM* 300 000.

Liquidationen.

Magol-Werke G. m. b. H., Sitz: Magdeburg. In das Handelsregister des Amtsgerichts Magdeburg ist am 8. 8. 1939 eingetragen: Geschäftsführer Max Henkelmann ist gestorben. Die Gesellschaft ist durch Gesellschafterbeschuß vom 8. 6. 1939 aufgelöst. Rechtsanwalt Reinhold Kobelt in Magdeburg ist zum Abwickler bestellt.

Elektrochemie G. m. b. H., Sitz: Helmsdorf b. Pirna. In das Handelsregister des Amtsgerichts Stolpen, Sa., ist am 8. 8. 1939 ein-

getragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Paul Zimmermann, Helmsdorf, ist Abwickler.

Dr. Laboschín A.-G., Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate, Sitz: Berlin N 65, Tegeler Str. 14. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 8. 8. 1939 eingetragen: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 24. 6. 1939 ist die Gesellschaft aufgelöst. Rechtsanwalt Robert Fischer, Berlin, ist Abwickler. Die Vertretungsbefugnis des Horst Freiherr von Lersner und Dr.-Ing. Karl Mayen ist beendet.

F. C. P. Druckfarbenfabrik G. m. b. H., Sitz: Hainichen. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hainichen ist am 7. 8. 1939 eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Apothekerassistent Albert Gerhard Haubold in Hainichen ist zum Abwickler bestellt.

Löschungen.

Bruchsaler Farbenfabrik, Sitz: Bruchsal. In das Handelsregister des Amtsgerichts Bruchsal ist am 8. 5. 1939 eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Chemische Isoliermittel für alle Bauten Frensdorff & Co., Sitz: Hamburg. In das Handelsregister des Amtsgerichts Hamburg ist am 4. 8. 1939 eingetragen: Das Erlöschen der Firma soll von Amts wegen eingetragen werden. Inhaber der Firma oder deren Rechtsnachfolger bzw. die Abwickler werden aufgefordert, einen etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung des Erlöschens der Firma bis zum 4. 11. beim Amtsgericht Hamburg zu erheben.

Oesterreich-Ungarische Gummischuh-Manufactur Compagnie „Mopol“ Max Scherer & Co., und Neopon, Fabrik chemisch-pharmazeutischer Präparate, Inhaber Apotheker Alfred Hirschfeld, beide Sitz: Berlin. In das Handelsregister des Amtsgerichts Berlin ist am 28. 7. und 31. 7. 1939 eingetragen: Die Firmen sind erloschen. (5113)

LIEFERUNGS AUSSCHREIBUNGEN

Der Schriftleitung sind Angaben über folgende Ausschreibungen zugegangen:

Bulgarien.

Hauptdirektion für Wegebau, Abteilung „Neue Eisenbahnlinsen“, im Ministerium für öffentliche Angelegenheiten und Wegebau in Sofia, zum 6. 9., 8. 9. und 12. 9.: Je 5 t Sprengstoff im Voranschlagswert von je 285 000 Lewa. Die Kautions betragt in allen Fällen 5%. Materialamt der Staatlichen Kohlengruben „Pernik“ in Pernik, zum 20. 9.: 400 000 laufende Meter gewöhnliche weiße Bickfordsdrahtschur im Voranschlagswert von 400 000 Lewa. Die Lieferung ist teilbar zu 100 000 m. Die Hälfte des Auftrags muß innerhalb von zwei Monaten nach Auftragserteilung, der Rest nach weiteren zwei Monaten geliefert sein.

Jugoslawien.

Rechnungsabteilung der Fabrik „Sarajevo“ in Sarajevo, zum 2. 9.: 4,8 t verschiedene Farben und Lacke (S. 662). Die Lieferungsbedingungen können zum Preise von 40 Dinar zuzüglich 5 Dinar für Porto von der ausschreibenden Stelle bezogen werden. Kriegerische Fabrik „Kragujevac“ in Kragujevac, zum 4. 9.: Zweite Licitazione zur Lieferung verschiedener Chemikalien. Die Kautions betragt 10%. Institut „Obilicevo“ in Obilicevo, zum 5. 9.: Dritte Licitazione zur Lieferung von 14,5 t Salpetersäure (S. 662). Krankenhaus für ansteckende Krankheiten der Zentralhygienischen Fabrik in Belgrad, zum 12. 9.: Erste Licitazione zur Lieferung von Arzneimitteln, zur Lieferung in der Zeit vom 1. Oktober 1939 bis zum 31. März 1940. Veterinärabteilung der Königlichen Bank in Nisch, zum 18. 9.: Seren und Virus gegen Schweinepest, zur Lieferung in der Zeit vom 1. Oktober 1939 bis zum 31. März 1940. Die Kautions, die bei der Finanzabteilung der Bank in Nisch einzuzahlen ist, betragt 15 000 Dinar. (5236)

MARKT- UND PREISBERICHTE

Preisfestsetzung für Chemikalien in Japan.

Das Handelsministerium befaßt sich mit den Vorkarbeiten zur Festsetzung von Preisen für verschiedene Chemikalien. Vorerst ist an eine Festsetzung der Preise für Carbid, Chlorkalk, Salzsäure und Essigsäure gedacht.

Nach einer Meldung aus Tokio sind die Chemikalienpreise in der letzten Zeit weiter angestiegen. So waren die Großhandelspreise für Chemikalien im Juni d. J. wieder um 2,7% höher als im Mai. (5181)

Die Chemische Industrie wird herausgegeben von der Geschäftsstelle der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie.
Geschäftsführer *Dr. C. Ungewitter.*

Die Zeitschrift erscheint einmal wöchentlich, am Sonnabend jeder Woche. Sie ist vom „Verlag Chemie“, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3, zu beziehen. Bezugspreis siehe am Fuße der vierten Umschlagseite. — Abdruck von Artikeln nur unter Angabe der Quelle gestattet. Alle Sendungen betr. die Schriftleitung sind an die Geschäftsstelle, Berlin W 35, Sigismundstr. 6, zu richten.

Hauptschriftleiter: *Dr. Walter Greiling*, Berlin W 35, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: *Dr. Heinz Zander*, Berlin W 30. — Anzeigenleiter: *Anton Burger*, Berlin-Tempelhof. — DA. II. Vj. 1939: 3450. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5. — Druck: *H. Heenemann KG.*, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag Chemie GmbH., Berlin W 35, Corneliusstraße 3.